

8
 Herz
 selbst
 richtet
 derer

äften
 egen
 iteri,
 rung
 räu-
 dem
 nfter
 fich,
 nlich

so
trupp
ingi,
die
nals
sien
lich-
eine

den,
ugen
fein
ache.
an
nem
ahre

eber=
 viel
 miße
 er
 füllt,
 ihn
 luge
 nfen

in
rüd.
ber,
acht,
und
echt.
ist.

So
etter
noch
und
und
reich
ofte

(Er-
bhne
eben
ehen
log

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

1889.

Reiches Lager sämtlicher Bedarfsartikel der Aquarell-, Holz-, Majolika-, Oel- und Porzellan-Malerei.

Specialität:

Fabrikation kunstgewerblicher Damen-Handarbeiten.

Holzgegenstände mit und ohne Vorzeichnung.

Majolikagegenstände.
Terracottagegenstände zum Bemalen und Bekleben.
Holzbrandapparate.

Sämmtliche Farben zur Gobeline-Malerei.

Sämtliche Bedarfs-Artikel zur **Bronze-Malerei**, ferner hierzu angefangene und aufgezeichnete Arbeiten auf Sammt. Sämtliche Materialien und Werkzeuge zur Herstellung geschnittener und gepunzter

altdeutscher Lederarbeiten.

**Vorgezeichnete Lederarbeiten.
Leder im Stück.**

Goldgrundirte Leinwand zum Oelmalen.

Sämmtliche Bedarfsartikel zur **Pastellmalerei.**

Circa 500 verschiedene Farben von Pastellstiften, Pastellpapiere.
Holzschnitt-Apparate für Kerbschnitt. Gegenstände
zum Schnitzen, aus besonders starkem Holz gefertigt.

Tambourins.
Briefbeschwerer in polirtem Marmor.

Arbeitskasten, sowie sämtliche Materialien zur
Grattomanie, Verfahren A und B.
 Gegenstände zum Ausarbeiten.

Flaschen-, Gläser-, Kannen-, Thee-Untersätze, Cassetten, Photographie-Rahmen, Tischplatten, Servirbretter, Kragenschachteln, Knäuelbecher, Cigarrenteller etc.

Arbeitskasten, sowie sämtliche Materialien zur
 **Oleographie** 

Arbeitskasten für Kopfnagelarbeiten.

Arbeitskasten zum Malen von Glückwunschkarten.
Arbeitskasten für Herstellung imitierter Glasmalereien,
sog. Diaphaniebilder. Transparente Glasdecoration in Form

Diaphaniebilder in reichster Auswahl.

Billigster Ersatz für Glasmalerei, Aetzerei, Buntglas, Butzenscheiben.
Milchglasplatten zum Zeichnen und Malen.

Materialien-Magazin für Architekten, Ingenieure, Geometer, Zeichner etc.

Specialität: Zeichnen-, Paus-, Lichtpauspapiere, Reisszeuge.

Heute Abend 6 Uhr: 14077 Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Verpachtung von Grundstücken.

Die Ende 1889 leihfällig werdenden Grundstücke der Cur-Verwaltung:

A. in der Gemarkung Wiesbaden:

- 1) Wiese in der „Tennelbach“ No. 2037 d. Lgb. 95 N. 14 Sch.,
- 2) Acker auf dem „Leberberg“ „ 7695 „ „ 30 „ 19 „

B. in der Gemarkung Sonnenberg:

- 3) Acker im „Hammersee“ No. 1732 d. Lgb. 89 N. 35 Sch.

C. in der Gemarkung Bierstadt:

- 4) Wiese im „Aulamm“ No. 9852 d. Lgb. 11 N. 80 Sch.
- 5) desgl. „ „ No. 3558 u. 4538 „ „ 15 „ 92 „
- 6) „ „ „ 9602 „ „ 24 „ 68 „
- 7) „ „ „ 9602 „ „ 25 „ 76 „
- 8) „ „ „ 9854/5, 9864 „ „ 38 „ 64 „
- 9) Acker „Weinreb“ No. 1806 u. 1832 „ „ 55 „ — „

sollen am **Dienstag, den 19. November, Vormittags 9 Uhr** beginnend, an Ort und Stelle auf weitere 5 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Mit dem Acker auf dem „Leberberg“ (Schöne Aussicht) wird angefangen.

Wiesbaden, den 14. November 1889. Der Cur-Director: Ferd. Henl.

Genervwehr.

Wegen Bauveränderung an der Remise in der Dranienstraße befindet sich von heute an die Leiter des I. Zuges in der großen Leiterremise im Accisshofe und die Sandsprihe des I. Zuges in der Remise S. I und R. I im Accisshofe. Die Mannschaften der Leiter I und Sandsprihen I, sowie der Leiter II und III, Retter I und II und Saugsprihe I werden hierauf aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 12. November 1889. Der Branddirector: Scheurer.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 55 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines

Schweines zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nächste Ziehung 20. November 1889.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reich gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 etc.

Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantiert, ausbezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jul. Kranzbühler, Speier.

Jedes Loos gewinnt. 11029

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.

Ein Kanape und 1 großer Kleiderschrank sehr billig zu verkaufen Goldgasse 9, Hinterh. 1 Stiege.



Destillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

VÉRITABLE LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

der Benedictiner Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger

A. Legendre

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet. (Man. No. 3084) 20

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.

Man findet den echten **BÉNÉDICTINER** Liqueur nur bei Nachgenannten:

Carl Acker; Eduard Böhm, Weinhandlung, Adolphstrasse 7; Georg Bücher, Wilhelmstrasse 18; Martin Foreit; J. C. Keiper; Chr. Keiper; Fr. Aug. Müller, Adelhaidstr. 28; J. Rapp, vorm. J. Gottschalk; J. M. Roth, Grosse Burgstrasse 1; F. Strasburger; H. J. Viehoever; Anton Schirg, Schillerplatz 1.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Ich empfehle

von meinem Lager in conservirten Gemüsen:

Stangenspargel	per 1-Pfd.-Büchse 75 Pfg., Mt. 1.—, 1.20, 1.35 und 2.00.
"	2-Pfd.-Büchse Mt. 1.25, 1.75, 2.25, 2.50, 2.70 und 3.70.
"	3-Pfd.-Büchse Mt. 2.50, 3.—, 3.50 und 4.—.
Brechspargel	1-Pfd.-Büchse 65 und 85 Pfg.
"	2-Pfd.-Büchse Mt. 1.05 u. 1.50.
Schnittbohnen	2-Pfd.-Büchse 44 und 65 Pfg.
"	3-Pfd.-Büchse 65 und 80 Pfg.
"	4-Pfd.-Büchse 85 und 95 Pfg.
"	5-Pfd.-Büchse 95 Pfg. u. Mt. 1.11.
Brech-Wachbohnen	2-Pfd.-Büchse 65 Pfg., 3-Pfd.-Büchse 80 Pfg., 4-Pfd.-Büchse Mt. 1.—, 5-Pfd.-Büchse Mt. 1.20.
Erbsen (franz.)	1-Pfd.-Büchse 45, 50, 60, 70, 75, 85 und 90 Pfg.
"	2-Pfd.-Büchse 75, 85 Pfg., Mt. 1.—, 1.10, 1.30, 1.40, 1.60 und 1.70.
" (braunschw.)	1-Pfd.-Büchse 85, 45, 60 und 75 Pfg.
"	2-Pfd.-Büchse 60, 70, 95 Pfg. und Mt. 1.30.
"	3-Pfd.-Büchse Mt. 1.—, 1.40 und Mt. 2.—.
"	4-Pfd.-Büchse Mt. 1.30 und 2.—.
"	5-Pfd.-Büchse Mt. 1.60 und 3.—.

Bei Abnahme von 10 Büchsen Rabatt.

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Saalbau Reisenbach.

Größter Saal am Plage.

Eltviller Kirchweihe und Markt.

Sonntag, den 17., Montag, den 18., und
Sonntag, den 24. d. M. (Nachkirchweihe), findet bei
mit  Tanzmusik  statt.

Dienstag, den 19. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

M. Reisenbach.

Hahn.

Sonntag, den 17. d. M., findet zur Einweihung der
neuen Bahn  grosse Tanzmusik  statt, wozu
freundlichst einladet

Best,

Gastwirth „Zur Sonne“.

„Zur Stadt Offenbach.“

51 obere Webergasse 51.

Heute Samstag, von 6 Uhr ab, in und außer dem Hause:

Ochseneschwanz-Suppe.

Gänsebraten.

18746



Rheingauer Hof.

Heute Samstag: Metzelsuppe.

Morgens: Schweinepfesser u. Quellsfleisch.
Doerr. 18760

„Zum weissen Lamm.“ Marktplatz.

Heute von 6 Uhr an frisch: 18789

Ochseneschwanzsuppe . . . per Portion Mt. — 40

Schellschisch mit Kartoffeln . . . „ — 80

Rehziemer . . . „ — 1.—

Sauren Rindfleisch mit Klößen . . . „ — 80

Sülze, Sauce remoulade . . . „ — 60

Friedr. Berger, Koch.

Erste Qualität Rindfleisch, 46 Pf.,

fortwährend zu haben bei

Marx, Metzger, Mauergasse 10.

Rollschinken,

Schinken mit Wein, kleine Schinken (1 1/2 Pfd.), Cervelatwurst,
Mettwurst, beste Frankfurter Würstchen empfiehlt in
feinster Qualität und zu billigsten Tagespreisen 18765

Jean Weidmann,

Ochsen- und Schweinemetzger,

Wichelsberg 18.

la Preiselbeeren,

ohne Zucker gekocht,

per Pfd. 20 Pfg.,

mit 50% Zucker,

per Pfd. 50 Pfg.

18771

Heh. Elfert, Neugasse 24.

Verschiedene Küchengeräthe zu verkaufen
„Filanda“, Parterre links.

Weinstube von J. Sinss,

43 Friedrichstraße 43.

Heute Abend von 6 Uhr ab:

Auf vielseitiges Verlangen:

Leberflöß mit Sauerkraut.



Zum Poppenschänkelchen.



Heute: Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch mit Sauerkraut.

Bringe gleichzeitig das berühmte Culmbacher Exportbier
aus der Brauerei J. W. Reichel in empfehlende Erinnerung.

Es ladet ergebenst ein

18786

Friedr. Eschbacher.



Restauration Stadt Ems,

Emserstraße 24.

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Metzelsuppe.

18775

Morgens: Quellsfleisch und Bratwurst.

An beiden Tagen Concert auf meinem neuen Flügel.

Achtungsvoll

Franz Bourguignon.



Kronen-Bierhalle,

20 Kirchgasse 20.

18777

Heute Abend: Spansau.



Frisch
geschossene

Hasen

à Mt. 3.50,



Hirschziemer und -Reulen
im Aufschnitt, frisches Reh-
wild, Fasanen und Hasel-
hühner, sowie alle Arten
Wild und Geflügel empfiehlt
billigst

Joh. Geyer, Hoflieferant,

3 Marktplatz 3.

Fernsprechkette No. 47.

18780



Frisch
geschossene,
schwere

Wald- Hasen,

à Mt. 3.50, empfiehlt

18758

J. Häfner, Delaspéestraße 5.

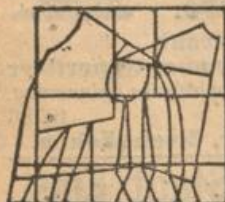
Für Arbeiter!

Doppelt genähte, selbst gefertigte, waschichte, bunte, baumwollene
Flanell-Hemden mit doppelter Brust,
 Stüd Mt. 1.50, 1.75, 2.—, 2.50,

in großer Auswahl auf Lager.

13734

Geschw. Müller, Kirchgasse 9,
 gegenüber der Artillerie-Kaserne.



Schneiderinnen,

die zwecks ihrer Ausbildung im
 Zuschneiden eine sogen. Schneider-
 Academie wegen den nicht geringen Kosten
 (2—300 Mt.) nicht besuchen können,
 sich aber doch gerne ein System aneignen
 möchten, welches in solchen Schulen ge-
 lehrt wird, finden Gelegenheit dazu bei
 Joh. Blohm, Nerostr. 32, I. 13750

Modellirbogen, Modellirmappen, Wunderlampenschirme

billigst. 13757

Ludw. Becker, 12 Kleine Burgstr. 12
 Papierhandlung. (an der Webergasse).



Stuttgarter

Schuhlager,



10 nur Säfuergasse 10,
 unweit der Webergasse.

Großes Lager aller Sorten Schuhwaaren für die bevor-
 stehende Winter-Saison. Ganz besonders empfehle für Herren
 in Kalbleder- und Rindleder-Zugstiefel in schönster
 Ausführung zu den billigsten Preisen.

Für Damen alle erdenkliche Arten Zugstiefel, vom hoch-
 feinsten bis zum gewöhnlichsten Wiedleder-Stiefel.

Kinderstiefel mit Knöpfen und zum Schnüren, in starker
 Arbeit, zu den billigsten Preisen.

Großer Vorrath aller Sorten Filzstiefel und Filz-
 schuhe billigst

im Stuttgarter Schuhlager,

Säfuergasse 10.

257

Wilh. Wacker.

„Mainzer Bierhalle.“

Mauergasse 4.

Heute:

Ochsenchwanzsuppe,
 Rehkeule (gebr.), Salat,
 Gans mit Kastanien,
 Girsch-Ragout,
 Reh-Ragout,
 Gansenpfeffer.

Mittagstisch. Vorzügliches Bier. Reine Weine.

Carl Soult.

Restauration Göbel, Friedrichstrasse

23.

Heute
 Abend: Leberklöss mit Sauerkraut.



Faulbrunnenplatz Wiesbaden.

Großes mechanisches Theater

Morieux.

Täglich 2 Vorstellungen.

Nachmittags 5 Uhr: Familien-Vorstellung.

Abends 8 Uhr: Haupt-Vorstellung.

Großes, neues Programm.

Neu! Malerische Reise von Hamburg
 bis zum Golf von Neapel. — Die Er-
 stürmung der Kaiserburg Hohenstaufen. —
 Die Verherrlichung Selios im Reiche Jupiters
 u. A. m. — Eintrittspreise wie bekannt.

Morgen Sonntag: Letzte Vorstellungen.

Zur Winter-Saison

empfehle alle Neuheiten in

Handschuhen.

Krimmer- und Astrachan-Handschuhe für Herren
 und Damen.

Jagd- und Fahr-Handschuhe mit Pelzfutter.

Glacé-Handschuhe mit Futter, Pelzbesatz und Mechanit,
 Paar 3 Mark.

Wash- und Wildleder-Handschuhe.

Tricot, mit und ohne Futter, von 50 Pfg. an.

Ringwood-Handschuhe in allen Sorten.

Militär-Handschuhe in größter Auswahl.

Nur prima Qualitäten zu billigen Preisen. 11860



Gg. Schmitt, Langgasse 9,

Handschuh-Fabrik und -Lager.

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,

Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorrätig.

Ernst Unverzagt,

Modewaaren- & Putz-Geschäft,

11 Webergasse 11.

14164

Viele Menschen

leiden trotz der wärmsten
 Beschäftigung oder durch Krankheit an kalten Füßen. Erlaube mir
 daher wiederholt auf mein Lager in Normal-Schuhen und
 Stiefeln für Herren und Damen, aus besten Wollstoffen und
 Leder angefertigt, aufmerksam zu machen.

Dieses Schuhwerk ist das vollkommenste zur Erhaltung warmer
 und trockener Füße, wird auch bezüglich seiner Haltbarkeit von
 keinem Fabrikate übertroffen und eignet sich sowohl für's Zimmer
 als auch auf die Straße, auf Jagden u. s. w.

Ferner empfehle alle anderen gangbaren Sorten wollener
 u. Leder-Schuhwaaren in besten Qualitäten, Turnschuhe,
 Gummischuhe, Ballschuhe, Einlageohlen und Filz-
 sohlen zum Aufnähen, in jeder Größe.

Reparaturen und Maßarbeit.

10 Langgasse 10, Joseph Diekmann, 10 Langgasse 10.

Restauration Jung,

51 obere Webergasse 51.

Empfehle kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause
 von 50 Pf. an und höher, sowie reine Weine, vorzügliches
 Bier aus der Brauerei von Henninger, Frankfurt. Gleichzeitig
 empfehle schön möblierte Zimmer mit Pension. 13749

Heute Samstag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle des Turnvereins in der Helmstraße 33, die Zusammenkunft der Mitglieder der Armen-Deputation und der Bezirksversammlungen statt, wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Der Vorsitzende
der städtischen Armen-Deputation.



Turn-Verein.

Morgen Sonntag, Nachmittags präcis 1 Uhr: Turnfahrt über „Eiserne Hand“ — Bahn — Wehen — Platte und zurück. Zusammenkunft Mittags 12½ Uhr Ecke der Schwalbacher- und Emsersstraße. 377
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet Der Vorstand.

Photographie.

Aufträge für Weihnachts-Geschenke (bestimmte Vergrößerungen) können nur noch bis Ende dieses Monats berücksichtigt werden. Aufnahmen von Gruppen, sowie Kindern werden von Vorm. 10 bis Nachm. 3 Uhr erbeten. Für Erwachsene zu jeder Tageszeit in jeder gewünschten Ausführung in Aristokratie- und Albumin-Papier. 13641

Hochachtungsvoll

H. Glaeser, Taunusstraße 19.

Winter-Handschuhe in Tricot mit Futter 50 Pf.

Seidene Handschuhe

mit Seidenfutter, Pelzbesatz Mk 1.30.
und mit Mechanik, per Paar

Merino-Gesundheits-Unterjacken 90 Pf.

Filz-Pantoffeln mit Ledersohlen
in bekannter vorzügl. Qualität, per Paar Mk. 1.20.

J. Keul, 12 Ellenbogen- 12,
gasse
grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin. 13624

**Nur baare
Geldgewinne!**

Hamburger Rothe Kreuz auf 10 Loose
1 Treffer.

Ziehung am 19. November d. J. Hauptgewinne Mk. 30,000
Mk. 10,000 u. Loose à Mk. 3.25. Vorrath gering.

Berliner Rothe Kreuz Hauptgewinn

Mk. 150,000 baar.
Loose à Mk. 3.50, halbe Mk. 2, viertel à Mk. 1, 11 gemischte
Nummern Mk. 10. 13435

Hauptcollecte de Fallois,

Schirm-Fabrik, 20 Langgasse 20.

Wiener Schuhlager,

12 Grabenstraße 12.

Meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft, sowie
berechtigtem Publikum zur Nachricht, daß von jetzt bis Weih-
nachten das Geschäft auch Sonntags den ganzen
Tag geöffnet ist.

Hochachtungsvoll

A. Schreiner.

Eine Chaise-longue und zwei überpolsterte Sessel mit
rothbraunem Plüschbezug, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. bei
Steinmetz, Dranienstraße 13. 12870

Wiesbadener Fecht-Club.

Heute Samstag, Abends 8 Uhr:

Club-Abend

im Vereinslokal.

207

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr:

200

Versammlung in der „Kaiserhalle“.

Der Vorstand.

Volks-Versammlung.

Samstag, den 16. November, Abends 8½ Uhr,
findet im Saale zur „Stadt Frankfurt“ eine

Volks-Versammlung

statt. Referent: Herr Emil Fleischmann.

Der Einberufer.



Männer-Turnverein.

Heute Samstag, Abends 8½ Uhr:

Poetischer Abend für Damen und Herren

(IV. Vortrags-Abend).

Vortragender: Herr Dr. Müller, Schriftsteller und Besitzer
des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Die Mitglieder nebst ihren Damen werden um zahlreiches Er-
scheinen gebeten. Jedes Mitglied kann Gäste einführen. Die-
jenigen Herren, welche eine Einladung des Vorstandes zum Schau-
turnen vom 10. d. M. erhielten, sind sammt ihren Damen auch
hierzu freundlichst eingeladen. 276

Der Vorstand.



Turn-Gesellschaft.

Heute Samstag, den 16. November:

Wiedereröffnung der Bücherausgabe

im Vereinslokal, jeden Samstag

Abend von 10—11 Uhr. 385

Der Vorstand.

Sachsonia.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß sich unser Vereinslokal
von heute ab im „Kaiser Friedrich“, Nerostraße 35,
befindet und die wöchentlichen Gesellschafts-Abende Dienstags
und Samstags von 9 Uhr an stattfinden. Um pünktliches
und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Katholischer Gesellen-Verein.

Montag, den 18. November, Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.

Allseitiges Erscheinen ist erfordert.

217

Wiesbaden.

Der Präses.

Briefmarken für Sammler

empfiehlt billigt Th. Wachter, Langgasse 31. (H. 66947) 333

Zwei nußb., franz. Bettstellen mit Sprungrahmen, dreith
Rohhaarmatratzen und den Kopfteil billigt zu verkaufen bei
P. Weis, Nerostraße 6. 12802

Evangelische Kirchensteuer.

Es wird um Einzahlung der seit dem 10. ds. Mts. fälligen 2. Rate der evangelischen Kirchensteuer pro 1889/90 ersucht.

Wiesbaden, den 12. November 1889.

285

Die Kirchenkasse, Taunusstraße 8, Parterre.

Seltener Gelegenheitskauf.

Extra schwere, doppelbreite Reinwolle-Lamas per Meter Mt. 1.50 per Elle Mt. —.90,
extra prima reinwoll. Rock-Flanelle " " —.50,
Sembden-Flanelle " " —.36,
Bettuchleinen ohne Naht " " —.54,
Biberbetttücher, 2-schläferig, von Mt. 1.50 per Stück an,
Tuche und Buckskins, Kleiderstoffe, schwarze Cachemirs, Bettzeuge, Barchente, Bettfedern zc.
zu den billigsten Preisen bei 12967

Phil. Dreher, Mainz,
3 Schusterstraße 3.

Es empfiehlt im Ausschnitt:

Rohes und gekochtes Schinken,
Zunge und Mettwurst,
groben und feinen Schwartenmagen,
Extra-Leberwurst,
sowie alle anderen Wurstsorten,

wie täglich frisch

18742

Frankfurter Würstchen,

per Stück 15 Pfg.

Chr. Bücher, Metzger,
45 Kirchgasse 45.

!! Sonigtuchen !!

als: Braunschweiger, Holländer, Nürnberger, Aachener Printen, Thörner Katharintchen zc., sowie Pflaumenmus, Frucht-Gelée, Aprikosen, Marmelade und verschied. Compois empfiehlt die

Senf-Fabrik, Schillerplatz 3, Thorfahrt, Hinterh.

Das größte Lager in Nürnberger Lebkuchen, engl. Sellerie, Apfelsinen, Artischocken, sowie alle Sorten Marmelade bei A. Selkinghaus, Ecke der Adelsheid- und Morisstraße, und Spiegelgasse 5. Großes Lager in Weinen.

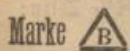
Gablian, frisch und schön, per Pfd. eingetroffen. Heh. Eifert, Rengasse 24. 18772



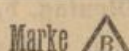
La Pferdefleisch.

Rochfleisch mit Knochen 20 Pfg. per Pfd.,
Bratenfleisch ohne Knochen 25 Pfg. per Pfd.
empfiehlt

M. Drese, 1 Hochstraße 1.



Braunkohlen-Briquettes



empfehle als das angenehmste und zweckmäßigste Feuerungs-material bei der jetzigen kühlen Witterung. Einige Stück genügen, um eine gelinde, gleichmäßige Wärme zu erzielen und ohne besondere Wartung das Feuer stundenlang zu erhalten. — Proben stehen gerne zu Diensten. 10520

Willh. Linnenkohl,

Kohlenhandlung, Ellenbogengasse 15a.

Zu verkaufen ein so gut wie neuer Rinder-Rochofen mit Zubehör Kellerstraße 1, 1. Stock.

Brennholz.

Aus meiner Holzspalterei verm. Maschinenbetrieb empfehle:

Scheitholz, Buch u. Kiefer, in ganzen Scheiten oder nach Wunsch geschnitten und gespalten, centner- und kasterweise;

Anzündholz, Kiefer, fein gespalten, in Säcken geliefert. 12649

Willh. Linnenkohl,

Comptoir: Ellenbogengasse 15a.

Verschiedenes

Durch gynäkologische Massage, nach Thure Brandt's Methode, können unbeeinträchtigte Frauen, die an Senkungen, Vorfall u. s. w. leiden, unentgeltlich geheilt werden täglich von 9—10 Uhr, ausgenommen Sonntag.

Dr. med. Werther,

in St. Petersburg promovierter und approbierter Arzt,
Wilhelmstraße 12.

Reparaturen

an Schmuckstücken zc., sowie Vergoldungen und Verfilberungen fertigt schnell und billig 9380

Julius Rohr, Juwelier,
Ecke der Gold- und Messergasse.

Für Regelfreunde!



Die Doppel-Regelbahn (heizbar) im „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, ist noch für zwei Abende in der Woche zu vergeben. 18280
Achtungsvoll

G. Zimmermann.

Mein Sälchen ist noch für einige Abende in der Woche zu vergeben. 13690

F. Berger, „Zum weißen Lamm“, Marktplatz.

Für Vereine und Gesellschaften.

Im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, ist ein schöner, separater Saal noch für einige Abende in der Woche gratis abzugeben. 13305

Aufmerksame Bedienung, ausgezeichnete Küche, feines Exportbier der Rheinischen Brauerei zu Mainz und von Heinrich Frankfurt.

Achtungsvoll
G. Zimmermann.

Reparaturen an Nähmaschinen.

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

F. Becker, Mechaniker, Wilschberg 7.

Lohnbediener und Kochfrau Schlosser

wohnen jetzt Herrmühlgasse 1.

10581

Pelzsachen jeder Art werden billig repariert, Muffen gefüttert und Mäntel besetzt bei 13470
Streitenberger, Walramstraße 11.

Ein halber Sperrfisch (auch zu $\frac{1}{4}$) abzugeben Rhein-
straße 20, 2 Treppen. 18505

Alle Schuhmacher-Arbeiten werden schnell und billig be-
sorgt, Herren-Sohlen und Fled 2 Mt. 70 Pfg., Frauen-Sohlen
und Fled 2 Mt. 6. J. Enkireh, Schwalbacherstr. 19, Bdh. 1 St.

Weiß- und Buntfärbereien werden prompt und billigt
besorgt Dohheimerstraße 17, Seitenb. II. 12463

A. Bonn, Römerberg 8, empfiehlt Herren-
Heberzieher nach Maas für 32 bis 60 Mt., in nur guter
Ausführung. 13717

Eine Kleidermacherin sucht noch einige Stunden in und
außer dem Hause. Näh. Steingasse 21, 3 St.

Eine perfecte Schneiderin, bisher in feinen Ge-
schäften thätig, sucht Kunden außer dem Hause.
Näh. Wilhelmstraße 18, III. 13744

Eine Näherin empfiehlt sich zum Anfertigen, sowie Aendern
und Repariren von Kleidern in und außer dem Hause, event. auch
Weißzeugnähen. Näh. Adelsheidstraße 77, 4 Stiegen.

Eine Weißzeugnäherin empfiehlt sich zum Anfertigen und
Ausbessern in und außer dem Hause. Näh. Albrechtstr. 41, Bdh. D.

Steppdecken nach neuesten Mustern und in
billigster Ausführung. Elise Maus, Langgasse 53, 3 St. links.

Heiraths-Vermittlerin, welche in feineren
Kreisen verkehrt, wird
unter größter Discretion gesucht. Offerten postl. Van Ofen,
Frankfurt a. M.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Näh. Exped. 13573

Ein Kind erhält gute Pflege. Näh. Exped. 13788

Kaufgesuche

Harmonium, gebrauchtes und gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Näh. bei
Richard Seidel, Sedanstraße 3.

Gitarre zu kaufen gesucht. Näh. Exped. 13748

Altes, getragenes Schuhwerk kauft Häuser,
Webergasse 52, Laden.

Getragenes Schuhwerk wird an- und verkauft Hochstraße 23,
alle Schuhmacher-Arbeiten billigt.

Ein großer Bettstirn zu kaufen gesucht
Taunusstraße 26, I.

Flaschen,

$\frac{1}{4}$ Liter, werden gesucht Friedrichstraße 38.

Verkäufe

Heute Samstag

werden in der Möbel-Halle 2b Kirchgasse 2b nachverzeichnete

gebrauchte Möbel zc.,

als: 1 ll., überpolstertes Plüsch-Sopha, verschiedene Küchentische,
Nippeltische, Stageren, Küchen-Uhr, 2 ll. Schränkchen, 1 fast
neuer Regulir-Ofen, 1 mußb. Console, 1 Herren-Schreibtisch,
1 lackirte Bettstelle, 1 Anrichteschrank mit Thüren, 1 lackirter
Kleiderschrank, 1 Uhr, Toiletten-Spiegel, Spiegel, verschiedene
Koffer zc. zc.,
aus freier Hand billig verkauft. 240

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Tagator.

Ein schöner Damen-Perlmanter (1 Winter gebraucht), der
180 Fr. kostete, wird für 30 Mt. abgegeben Samstag Morgen von
8 bis 12 Uhr Mühlgasse 5, 2. St.

Ein gebrauchtes, vollständiges Bett, sowie ein großer Vogel-
käfig wegen Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen. Näh.
bei Schreinermeister Lambert, Nerostraße 22.

Ein vollst., gutes Bett sehr preiswürdig
zu verkaufen Mühlgasse 5, 2. St.

Ein neues Bett (sehr breit) wegen Mangel an Raum zu
verkaufen Adelsheidstraße 49, Part.

4-6 Krainer Bienenvölker

in Strohlörben, winterfähig, mit jungen Königinnen zu verk.
Auch ist noch reiner, geschleudelter Bienenhonig abzu-
geben so lange Vorrath. 13779

Franz Schramm, Schwalbacherstraße 57.

Immobilien

IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR
J. Meier, Taunusstr. 28.

Privathotel in bester Aurlage zu verkaufen. Offerten unter
J. 22 an die Exped.

Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912
Vorzügliche Capital-Anlage.

Haus, selbstgerichtlich 70,000 Mt. taxirt, bef. Verh. halber für
62,000 Mt. zu verk. Off. unter W. 334 an die Exped.

Villa mit großem Garten, Sonnenbergerstraße, ist Weg-
zugs halber sehr preiswerth zu verkaufen. Gest.
Offerten unter R. 360 an die Exped. 13583

In der Langgasse Haus mit Laden preiswerth zu verkaufen.
Näheres unter R. 666 in der Exped. d. Bl.

Gehaus mit Laden, Hofraum und Thorfahrt, im
Centrum der Stadt gelegen, für jeden Geschäftsbetrieb
geeignet, preiswürdig zu verkaufen. Näh. Exped. 13735

Zu verkaufen

in nächster Nähe des Central-Bahnhofes in Mainz ein Haus
mit Hinterhaus, Thorfahrt und gut gehender Wirtschaft, für
Hotel, Gastwirtschaft oder Engros-Geschäft passend. Näheres
durch J. Brückner, Postgäßchen 5 in Mainz.

Bauplatz im Stadttheil m. groß. Zuf. billig zu verkaufen.
Offerten unter W. 64 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Die Hypotheken- und Immobilien-Agentur

von Hermann Friedrich, Taunusstraße 55, weist
nach u. placirt u. Zusich. strengst. Discret. u. sol. Bedien. Hypo-
thetencap. in f. Höhe u. biet. gr. Sicherheitseigenschaft.

Capitalien zu leihen gesucht.

Suche 12,500 Mt. zu $4\frac{1}{2}\%$ nach der Landesbank ohne
Unterhändler. Näh. im Verlag. 13091

20,000 Mark auf prima 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter S. 406 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Von einem Geschäftstreibenden werden 3-400 Mt. zum
1. December gegen nöthige Sicherheit und gute Zinsen gesucht.
Offerten unter A. S. 63 an die Exped. d. Bl.

36,000 Mt. zu $\frac{3}{4}\%$ der Lage auf ein rentables Haus gesucht.
Näh. Exped. 13721

Auf 1. Januar 17,000 Mt. an 2. Stelle (nach der Landes-
bank) zu cediren gesucht ohne Unterhändler. Offerten unter
K. G. 22 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Farbige Wäsche.

Parchend-Knaben-Hemden
 Parchend-Mädchen-Hemden
 Parchend-Mädchen-Hosen
 Parchend-Frauen-Hemden
 Parchend-Männer-Hemden
 Parchend-Frauen-Hosen
 Parchend-Frauen-Jacken
 Parchend-Frauen-Röcke

à Pfg. 40, 60, 75, 85, 100 etc.,

à Pfg. 40, 50, 60, 75, 90 etc.,

à Pfg. 40, 50, 60, 75, 100 etc.,

à Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75 etc.,

à Mk. 1.25, 1.75, 2.25, 2.50 etc.,

à Mk. 1.20, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25 etc.,

à Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.20 etc.,

à Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 3.25 etc.,

empfehl

auch nach Maass,

13621

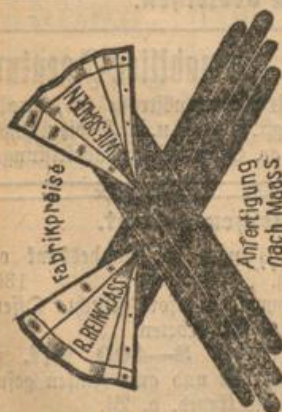
Carl Claes, Bahnhofstrasse 5,
 Wäsche und Weisswaren.

van Bosch's neue Emaill-Photographien

gehören zu dem Schönsten, was die Licht-
 bildkunst hervorgebracht hat.

Ausstellung nur an und im Hause
 Luisenstrasse 3 (nahe Wilhelmstr.)

13460



Jeden Samstag

verkaufe ausfortirte und
 zurückgesetzte

Handschuhe

zu bedeutend billigeren
 Preisen. 8234

R. Reinglass,
 Webergasse 4.

Fahrräder zu verk. und zu verm. (Kaufpreis von 60 Mk. an,
 Mietpreis pro Monat von 10 Mk. an) Kirchgasse 23. 13298

Unterjacken und Hemden,

wie sie Herr B. Hindorf aus Radebeul bei
 seinem Vortrag am Mittwoch im „Verein
 für volksverständliche Gesundheitspflege“
 empfohlen, führe ich schon seit Jahren. Ich
 empfehle für Diejenigen, welche ihre Unterkleider
 darnach einrichten wollen, Stoff am Stück. 13733

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Stickmuster zum Aufplätten

empfehl **C. Schellenberg,** Goldgasse 4. 13017

In meinem Ausverkauf

befindet sich ein großer Posten gehäkelter u. gestrickter

Kinder-Kleider und -Röckchen,

welche ich zur Hälfte des Werthes
 verkaufe. 281

W. Thomas, 23 Webergasse 23.



Restauration Wink,

1 Hermannstraße 1.

Heute: Gansenbraten und Gansen-
 pfeffer. Sonntag: Gans mit Kastanien
 in und außer dem Hause. 13747

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
 Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 269.

Samstag, den 16. November

1889.

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

13195

Seul
magasin special
pour
soiries
en ville.

Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

Sale
specialty
of
silks
at this place.

Nur solide Stoffe.

Telephon 112.

Kinder-Spielwaaren J. Keul,

12 Ellenbogengasse 12.

Grosse Weihnachts-Puppen-Ausstellung.

Dieselbe umfasst alle Neuheiten in

gekleideten Puppen, Puppen-Trousseaux mit completer Toilette,
Gelenk-Puppen (unzerbrechlich) mit Handgelenken, Leder- und Stoff-Gestellen,
Puppen-Köpfen, Patent, waschbar, Cement wachst, Biscuit und Holz,
in grossartiger Auswahl und nur zu den bekannten, billigsten Preisen.
Puppen-Reparaturen sofort und billigst.

J. Keul, 12 Ellenbogen- 12, Grosses Galanterie- und
gasse Spielwaaren-Magazin.

Firma und No. 12 bitte zu beachten.

13012

Hemden nach Maass oder Muster,

welche für **Weihnachten** bestimmt sind, bitte baldmöglichst zu bestellen.

Grösste Auswahl in soliden Stoffen in allen Preislagen, ebenso das Neueste in
Einsätzen. — Garantie für gutes Sitzen.

12989

Theodor Werner,

Webergasse 30, Ecke der Langgasse.

Fenster-Rouleaux

in geschmackvollster Ausführung

zu billigen Preisen.

Wilhelm Gerhardt,

40 Kirchgasse 40.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.
Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62799882, darunter außer den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven. — Versicherungsbestand: 37179 Policen über M. 45145296 versichertes Kapital und M. 1243818 versicherte Rente.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28 % der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000 Versicherungs-Summe	M. 15.70	17.90	21.30	25.50
bei 28 % Dividende nach 3 Jahren nur noch	„ 11.31	12.89	15.34	18.36

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigten Bedingungen. **Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals. — Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200 ausreicht. — **Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.** — Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern. In Wiesbaden: Hauptagent **J. Zingel**, Große Burgstraße 18. (Stg. 1/6.) 349

Mainz, Schillerstrasse 28,

vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattungen zu Fabrikpreisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

6827

Kohleneimer und -Füller,
Kohlenlöffel, Stoeisen,
Ofenvorsetzer, Ofenschirme

in großer Auswahl empfiehlt billigst

10456

M. Frorath, Eisen-Handlung,
Kirchgasse 2c.

Zum Sauerfrucht-Einmachen

empfehle ich Steinländer von 6 bis 40 Liter Inhalt.

Ludwig Holfeld,

vorm. Osw. Beisiegel,
Kirchgasse 42.

13205

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-
versicherungsbank „**Teutonia**“.

Vertreter:

F. Metzger, Postmeister i. P.

Gellmundstraße 20.

Wiesbaden.

Holzschuhe mit Filzutter

von Rm. 3.— an empfiehlt

13555

G. Hollingshaus, 11 Ellenbogengasse 11.

Deutsche
Russische
Egyptische

Cigaretten

in grosser Auswahl, guter Qualität und billigst empfiehlt

888

M. Foreit, Taunusstrasse 7.



Weinstube „Zum Johannisberg“

von
Louis Behrens, Langgasse 5,
empfiehlt:

Bodenheimer	per Flasche Mk.	—75.
Binkler	"	1.05.
Neroberger	"	1.20.
Hochheimer	"	1.50.
Riersteiner	"	1.80.
Rauenthaler	"	2.40.
Hochheimer Dom	"	3.—.
Johannisberger	"	3.50.
Marcobrunner Auslese	"	6.—.

Bei 12 Flaschen resp. 10 Liter 10% Preisermäßigung. 18585

Kirchweihfest zu Eltville.

Sonntag, den 17., Montag, den 18., und Dienstag, den 19. November, findet in dem neu restaurirten Lokale „Zum grünen Wald“, dicht an der Bahn gelegen, große Tanzmusik statt, wozu höflichst eingeladen wird. Für ausgezeichnete Getränke, sehr gute kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Hanauer Export-Bier

(Kanzler-Bräu)

aus der Hof-Bierbrauerei
von Herrn Georg Koch, Hanau,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität die

Flaschenbier-Handlung von Franz Hunger,

Frankenstraße 15.

Telephon 104.

18558

Die

Taunus-Drogerie

Walter Brettle,

39 Taunusstrasse 39,

empfiehlt

als einzig zuverlässiges Mittel für Reinigung der Kopfhaut und Wachstum der Haare ärztlich empfohlen

Bay-Rum,

direct importirt

von H. Michelsen, St. Thomas.

Allein ächt:

Taunus-Drogerie,

39 Taunusstrasse 39.

13611

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter),
fertig geschlagen 80 Pf., süßen
Rahm 40 Pf., sauren Rahm

50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei E. Bargstedt,
Faulbrunnstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6061

Friedrichsdorfer Zwieback, stets frisch.

Hauptniederlage: Michelsberg 14.

13696

Köln 1889. Höchste Auszeichnung,
Ehren-Diplom mit Stern.

Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee

à Mk. 1.70, 1.80, 1.90 per Pfd., als feinste, in ganz
Deutschland am meisten verbreitetste Marke berühmt.

Niederlagen in Wiesbaden bei:

Aug. Engel, Rgl. Hoflieferant,
Taunusstraße 4.

A. Schirn, Rgl. Hofl., Schillerpl.

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Wilh. Hoh. Birck, Adelsplatz.

Taunus-Drogerie, W. Brettle,

Taunusstraße 39.

Bürgener & Mosbach, De-

laspeestrasse 5.

W. Cron, Ecke der Röderallee

und Stiftstraße.

P. Enders, Michelsberg 32.

C. M. Foreit, Taunusstraße 7.

Jean Haub, Mühlgasse 18.

Th. Hendrich, Dambachthal 1.

F. Klitz, Taunusstraße 42.

Louis Kimmel, Nerostraße 46.

A. Korthauer, Nerostraße 26.

C. W. Leber, Bahnhofstr. 8

u. Saalgasse 2, Ecke Weberg.

F. A. Müller, Adelsplatz 28.

E. Moehus, Taunusstraße 25.

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Ecke d. Bleich- u. Hellmündstr.

H. J. Viehoever, Marktstr. 23.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

A. Zuntz sel., Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs etc. etc.,
Bonn und Berlin, größtes Etablissement der

Branche in Deutschland,

einzig Kaffee-Brennerei in Bonn mit
Dampfmaschinen-Betrieb. 153

Hasen! Hasen!

Ferner 11794

prima gemästete Wetterauer
Gänse, franz. Pouarden
u. Enten, Rehtenle, Reht-
ziemer, Girschiemer,
Feldhühner und Krammets-Vögel empfiehlt zu billigen
Preisen

W. Kohl,

Wildpret- und Geflügel-Handlung,
6 Ellenbogengasse 6.

Empfehle für die feine Küche

13395

Pouarden,

Stoßgänse, Enten, Puten, Hühner, Kücken, das
10-Pfd.-Postcolli franco gegen Nachnahme Mk. 5.50,
Alles frisch geschlachtet, rein gepunkt, in prima Qualität.

Anton Thor, Werische (Ungarn).
(Gerichtlich eingetragene Firma.)

Franfurter Würstchen,

13290

Wiener Würstchen,

geräucherten Schwartenmagen,

geräucherte Leberwürst,

täglich frisch abgelochtes Solberfleisch

empfiehlt

Fr. Malkomesius,

Ecke der Schul- und Neugasse.

Kartoffeln (gelbe), per Stumpf 15 Pfg., Schwalbacherstr. 71.

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für Herren:

Paletots und
Reise-Überröcke.Havelocks und
Reisemäntel.

Rock-Anzüge.

Sack-Anzüge.

Jaquet-Anzüge.

Gehrocke u. Westen.

Fräcke und Westen.

Einzelne Röcke.

Hosen und Westen.

Jagd-Joppen und
Jagd-Paletots.

Velociped-Anzüge.

Sport-Anzüge.

Morgen-, Schlaf- und
Comptoir-Röcke.

Livréen.

Zur

Herbst- und Winter-Saison

beehre ich mich auf mein

reichhaltigst sortirtes Lager

eleganter fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

aufmerksam zu machen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Durch **vorzüglichen Schnitt, solide und schöne Arbeit**, verbunden mit **guten Zuthaten**, und dabei trotzdem **billigen Preisen**, hat sich meine Confection überall eingebürgert und habe ich mir dadurch das vollste Vertrauen meiner geehrten Kundschaft erworben.

Ich bin bestrebt, durch **streng reelle** Bedienung mir meinen Kundenkreis stets zu erweitern.

Die Anfertigung nach Maass

erfolgt wie seither in kürzester Frist, der Schnitt und Sitz ist ein vorzüglicher und die Verarbeitung eine äusserst solide.

Das Stoff-Lager

ist mit zahlreichen Neuheiten deutschen, französischen und englischen Fabrikates ausgestattet.

11775

A. Brettheimer,

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse, Ecke der Rheinstrasse.

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für
jüngere Herrenim Alter von
15—18 Jahren:Paletots
und
Schuwaloffs.Kaisermäntel u.
Ulster.

Schüler-Anzüge.

Gesellschafts-
Anzüge.Knaben-Garderoben
fürKnaben im Alter von
2—14 Jahren:Reichhaltigste
Auswahl
in
Anzügen
und
Paletots.

Marine-Anzüge.

Façon-Anzüge.

Englische Blousen-
und

Falten-Anzüge.

Fantasie-Anzüge.

Knaben- & Kinder-
Paletotsvom einfachsten bis zum
elegantesten Genre.

Anfertigung nach Maass.

Hamburger Engros-Lager

49 Kirchgasse 49.

Zephyrwolle per Lage à 20 Gr. 14 Pf.
 Gobelin- u. Mooswolle " " à 20 " 16 "
 Castorwolle " " à 50 " 36 "
 Persische Wolle per Döcke 10 "
 Orientwolle " Loth 10 "
 Mohairwolle " Kn. 20 "
 Ostrichwolle " " 80 "
 Brillantwolle " " 6 "
 Rockwolle per Pfd. von Mk. 3.30 an.
 Strickwolle " 1.70 "
 Herkuleswolle, Jackenwolle etc.
 Rockbaumwolle per Pfd. von 85 Pf. an.
 Häkelgarn, kleine und grosse Knäuel, weiss und coul,
 von 7 Pf. an.
 Häkelgarn No. 14/50 Gr. per Kn. 20 Pf.

Häkelgarn No. 14/7 Lage per Pfd. Mk. 1.50

Kaiserfaden per Knäuel à 50 Gr. 45 Pf.

Filoselleseide per Döcke 10 Pf.

Börsenseide per Döcke 25 Pf.

Börsenringe, Garnituren Bügel und Franzen.

Stahl- und Goldperlen.

Füllgarn per Knäuel 10 Pf.

Stickgarn per Döcke 3 Pf.

Leinen-Glanzstickgarn per Döcke 12 Pf.

Tapissieriefranzen von 12 Pf. an per Meter.

Tapissierie-Bommelfranzen von 30 Pf. an per Meter.

Tapissieriekordel, Quasten, Pompons etc.

Applicationsblumen etc. in Wolle und Seide.

Häkelmuster in allen Arten, grosses Sortiment

 **Baumwoll-Chenille in allen Farben** 
 per Pfd. Mk. 3.80.

S. Blumenthal & Co.,

49 Kirchgasse 49.

13614

 **Als besonders preiswerth** 

empfehle in nur guten Qualitäten:

Oberhemden in vorzügl. Schnitt . von Mk. 2.50 an.
 Nachthemden für Herren 1.75 "
 Herren-Stehfragen, Leinen -35 "
 " Umlegefragen -25 "
 " Vorhemden, Leinen -60 "
 Cravatten für Normalhemden -50 "
 " elegante Neuheiten 1. — "
 Hosenträger mit Patentschnallen -45 "
 Taschentücher für Herren in Baum-
 wolle, Leinen und Seide -20 "
 Glacé-Handschuhe mit seid. Futter 2.50 "
 Weiße Glacé-Handschuhe,
 gutes Leder, Paar 1.50 "
 Weiße Glacé-Handschuhe mit
 Patentverschluss 1.75 "

Damenhemden mit Spitze . . . von Mk. 1. — an.
 " " Handfeston 2.25 "
 Nachtjacken in weiß und farbig 1.30 "
 Damenhosen, " " " " 1. — "
 Damenschürzen in großer Aus-
 wahl -20 "
 Kinderschürzen, viele Neuheiten -40 "
 Spitzentücher und Shawls -40 "
 Sophaschoner, Tülldecken -10 "
 Corsetten, vorzügliche Façons 1.50 "
 Corsetten, unzerbrechliche Einlagen.
 Seiden-Band in allen Farben -10 "
 Spitzen in den neuesten Mustern -10 "
 Schleier in allen Farben -30 "

Simon Meyer,

14 Langgasse 14,

Ecke der Schützenhofstraße.

110

Concurrenz-Marke gegen alle Fix-Mousseux.
Preisgekrönter



KAISER-SEKT



Marke: **Bachem & Fanter.**

Verkaufsstellen: Carl Brodt, Albrechtstrasse; C. Doetsch, Geisbergstrasse; F. Frick, Oranienstrasse; F. R. Haunschild, Rheinstrasse 17; Wilh. Jumeau, Conditorei, Kirchgasse; F. Klitz, Taunusstrasse; C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8, sowie Saalgasse, Ecke der Webergasse; F. A. Müller, Adelheidstrasse; Chr. Ritzel, Wwe., Kleine Burgstrasse; J. Schaab, Grabenstrasse 3 und Ecke Bleich- und Hellmundstrasse; Th. Spehner, Langgasse; Adolf Walther, Philippsbergstrasse; Rudolph Schäfer in Biebrich.

Wegen Errichtung weiterer Niederlagen wende man sich gefl. an unsern Vertreter Herrn **Adolf Klingsohr**, Saalgasse 5, I.

Man beachte wohl das Wort **Flaschengährung**, wenn man **Sekt** kaufen will. Ausser der Actiengesellschaft giebt es **Niemand** in Hochheim, der **echten Sekt** mittels franz. Flaschengährung füllt, als (F. a. 132/8) 350

die **Sektkellerei von Bachem & Fanter**
in Hochheim a. Main.

Die Taunus-Drogerie

Walter Brettle,
39 Taunusstrasse 39,
empfiehlt zur Saison:

Henkel's Thee,

neue Ernte,
nur chinesische Sorten.

Taunus-Drogerie

W. Brettle,
39 Taunusstrasse 39. 13612



Frische Wald-Hasen

à Mk. 3.50,

Hasenbraten ohne Ragout nur 3 Mk.,
sowie frisches, russisches Wild eingetroffen bei

Ign. Dichmann,

12 Marktstraße 12 und 5 Goldgasse 5.
Fernsprechstelle No. 76. 13629

La Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf., vorzügliche Mettwurst, sowie
geräucherter Hausmacher Leberwurst und geräucherter
Schwartenmagen empfiehlt 10128

Carl Schramm, Friedrichstraße 45.

Frische Hammelteulen, frische Hammel-
rücken (wie Rehziemer gehackt), 9 1/2 Pfund
franco Nachn. Mk. 4,75 bis Mk. 5,50. (H. 06023) 329

W. Foelders in Emden.

Emser Pastillen ohne Plombe unter Staats-
controle aus den Salzen der Emser
Krähnen- und Kesselbrunnen zu haben in
den Apotheken. Haupt-Depot bei Friedr.
Schaefer, Droguen- und Chemikalien-Handlung,
Darmstadt. (H. 66499) 333

Specialität! Specialität!

Zwiebel-Bonbons

(eigenes Fabrikat),

bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Catarrh.
Zu haben in Packeten à 15, 30 und 50 Pfg. bei 13556

H. J. Viehoveer,

Marktstraße 23,
Droguen- und Chemikalien-Handlung.

Den Wiederverkäufern zur Nachricht,
Geisberg 1000 Centner Zwiebelkartoffeln, der
Centner zu 2 Mk., abzulassen sind.

Victoria-Kartoffeln.

Die an Wohlgeschmack und Feinheit alles übertreffende, edelste
Kartoffel, welche nur in einigen Gegenden Nord-Deutschlands in
dieser sonst unerreichen Güte gedeiht, empfiehlt sich sowohl für
Haushaltung wie auch für Hotels als Winterkartoffel.

Proben und Bestellungen 12256

Weilstraße 9, und Louisestraße 41,
Aug. Förstner. Wilh. Linde.

Prima gelbe Kartoffeln per Kumpf 16 Pf., Maus-
kartoffeln 30 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., prima Boll-
Säringe 6 Pf. empfiehlt 13524

W. Schuck, 18 Metzgergasse 18.

Auf Hofgut Geisberg sind für den Winterbedarf, frei in's
Haus, vorzüglich gelbe, sächsische Zwiebelkartoffeln,
der Centner zu zwei Mark fünfzig Pfennig, ab-
zulassen.

Neue Linsen, Erbsen und Bohnen

in nur preiswerthen Qualitäten empfiehlt die 13695

Samen-Handlung von A. Mollath,
jetzt: Michelsberg 14.

Der Präsident.

Roman von Carl Emil Kraus.

(21. Forts.)

Berger's Augen glänzten. „Das ist doch ein Augenblick, wie ihn wenige Menschen erleben dürfen,“ sagte er. „Erkenne dies und freue Dich daran! Wer sich solche Liebe erworben, ist trotz alledem und alledem ein Glücklicher dieser Erde!“

Dann fuhren sie zum Bankett im Rathhause. Der Festsaal war überfüllt und alle Teilnehmer stimmten dahin überein, daß dies die glänzendste Versammlung sei, die sich je hier zusammengefunden. „Er verdient's aber auch!“ hieß es. „Was hat dieser Mann in den letzten Wochen um seiner Ueberzeugungstreue willen gelitten! Man sieht es ihm auch deutlich an — diese Aufregungen haben seine Kraft auf Jahre hinaus gebrochen.“ Darum verübelte man es ihm auch nicht, als er sich in seiner Beantwortung der beiden Toaste, welche der Bürgermeister auf den „jüngsten Ehrenbürger der Stadt“, der Präsident des Festcomité's auf den „Hort des Rechts“ ausgedrückt, so kurz faßte. Er dankte für die unverbiente Ehre, versicherte, daß ihm diese Freundlichkeit stets unvergänglich bleiben werde, kurz, er sagte nur eben das Selbstverständliche, ohne in Form und Gedanken jenen Erwartungen zu entsprechen, welche man an diese Rede geknüpft. Dennoch brach, nachdem er geschlossen, der Beifall los, und derselbe donnernde Applaus geleitete ihn auch, als er, schon gegen elf Uhr, den Saal verließ.

Berger und Derrnegg gaben ihm das Geleite zum Hotel, dann zum Bahnhof. Schon war das erste Signal zum Postzug gegeben, als sie anlangten; sie konnten sich nur hastig verabschieden. Stumm, mit feuchten Augen drückte Sendlingen den Freund an's Herz, ehe er den Waggon bestieg, Franz nahm in demselben Waggon, in einem Coupé zweiter Classe, seinen Platz. Beide winkten noch aus dem Fenster, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt und nun immer rascher in die stürmische Nacht hineinglitt. —

Es war am nächsten Morgen gegen neun Uhr, und der Anwalt hatte sich eben erst an seinen Schreibtisch gesetzt, als stürmisch an seine Thüre geklopft wurde und ein Kanzlist des Landesgerichts hereinstürzte. „Herr Doctor,“ stieß er athemlos hervor. „Der Herr Präsident von Werner läßt Sie dringend bitten, sofort zu ihm zu kommen. . . Die Victorine Lippert ist heute Nacht aus dem Gefängnis entwichen.“

Berger wurde todtenbleich. „Entwichen. . . ?!“

„Ober entführt worden!“ fuhr der Kanzlist fort. „Der Herr Präsident hofft durch Sie eine Andeutung darüber zu erhalten, wer sich etwa für die Person interessiert hat.“

„Es ist gut,“ murmelte der Anwalt. „Ich weiß zwar wenig darüber, aber ich werde sogleich kommen.“

Der Kanzlist ging. Berger saß noch lange an seinem Tische und starrte vor sich hin; sein Haupt war schwer auf die Brust gesunken. . . „Der Unselige!“ dachte er. „Nun verstehe ich Alles!“

Nun verstand er Alles: warum Sendlingen so lange mit der Reise nach Wien gezögert, warum er Franz und Brigitte in's Vertrauen gezogen, warum er die beiden letzten Tage im Hotel zugebracht, wo er und der Diener ungestört die Vorbereitungen treffen konnten, und daß er zu seiner Abreise den Postzug gewählt, der an jeder Station anhält. . . Die nächste war von B. zu Schlitten, kaum eine halbe Stunde entfernt. . . „Dort haben die Beiden den Zug verlassen,“ dachte er, „sind in einem Schlitten, der ihrer harret, hierher zurückgekehrt, haben die Gefangene befreit und sind mit ihr weiter geeilt, vielleicht zur nächsten Station, wo der Elzug anhält, vielleicht in entgegengesetzter Richtung auf der Route nach P. . . In diesem Augenblicke reist sie wahrscheinlich unter der Obhut des Alten dem Auslande zu, wo Brigitte ihrer harret, irgendwo in Frankreich, England oder Italien, während er nach Wien eilt, um die Besprechung mit dem Justizminister nicht zu veräumen. . .“

„Unerbört!“ knirschte er. Und wahrlich! derlei hatte die Welt noch nicht gesehen: ein solches Verbrechen von einem solchen Manne begangen, und an demselben Tage, da ihn seine Mitbürger als „Hort des Rechts“ gefeiert. . . Und dies blieb er nun auch für alle Zeit und in aller Welt Augen, es war undenkbar, daß

sich auch nur der allerleiseste Verdacht gegen ihn kehrte; er ging nach P. und fuhr fort, über Anderer Vergehen zu richten. . . Heiß überließ es den ehrlichen Mann, es litt ihn nicht auf seinem Sitze, er begann erregt auf und nieder zu gehen. Eine tief schmerzliche Enttäuschung erfüllte seine Seele, das Heiligste auf Erden war geschändet, das Recht, und von jenem Manne, den er unter allen Menschen am meisten geliebt und geehrt.

Dann aber regte sich wieder diese Liebe in seinem Herzen. Er gedachte des gestrigen Abends, des Augenblicks, da er neben dem Freunde gestanden, während drunten die Tausende drängten und die Luft durch ihre Hochrufe erzittern machten. . . Ungestüm flammte das Mitleid in ihm auf. „Was muß der Unglückliche in diesem Augenblick gelitten haben,“ dachte er. „Es ist ja ein Wunder, daß er nicht wahnsinnig geworden! Und was hat er auf seiner Reise nach Wien gelitten und lange Wochen vorher, als dieser Entschluß zuerst in ihm reifte!“

Er beugte sein Haupt. „Nicht, nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet,“ klang die Mahnung in ihm auf. Die Bitterniß schwand, und nur ein tiefes Weh erfüllte sein Herz: die Sünde hatte andere Sünde geboren, das Verbrechen ein anderes Verbrechen und neue Reue und Verzweiflung. Wie immer diese That zu beurtheilen war, was sich auch zu ihrer Verdammung, zu ihrer Entschuldigung sagen ließ: jene That, von der er einst geträumt, war es nicht, es war keine große, befreiende Lösung dieser Verwicklungen, sondern nur eben ein Ende, ein häßliches Ende! Denn wohl mochte dies Mädchen nun genug gelitten haben, daß ihr die Freiheit zu gönnen war und ein Ausruhen zu neuem Leben, und wohl schleppte dieser Mann, wie er nun einmal war: redlich und rechtschaffend bis zum Aeußersten, die Strafe für seinen Frevel in seinem Gewissen für's Leben mit sich fort, aber das Recht war gekränkt, und diesem Heiligsten konnte nie werden, was ihm gebührte. „Man soll ein Unrecht nicht durch Frevel sühnen wollen!“ hatte ihm Sendlingen einst gesagt — nun hatte er es doch gethan! „Sei getrost,“ hatte er ihm später einmal zugerufen, „auch dem gekränkten Rechte soll jene Sühne werden, die ihm gebührt!“ Sie wurde ihm nicht, sie konnte ihm nicht werden — niemals — niemals!

Der Anwalt raffte sich auf und trat seinen bittern Weg an. Als er das Amtsgebäude erreichte, trat eben der ehemalige Vizepräsident von Hoche, der seit mehreren Wochen bereits pensionirt war, aus dem Portal. Berger wollte mit kurzem Gruße an ihm vorbeigehen, aber der alte Herr hielt ihn an.

„Was sagen Sie dazu?“ rief er. „Unerbört! Ich freue mich herzlich, daß das Malheur nicht unseren Sendlingen getroffen hat! Uebrigens dürfen Sie nicht glauben, daß ich es dem Herrn von Werner gönne. Im Gegentheil, ich habe ihm soeben einen Rath gegeben — hal! hal! — der ihn aus aller Verlegenheit reißt dürfte. . . Inquiriren Sie nur den Doctor Berger recht scharf, habe ich ihm gesagt, da kommen Sie am Sichersten hinter das Geheimniß, wer sie herausgeholt hat! Denn wie sich dieser Doctor Berger, habe ich ihm gesagt, für die Person interessiert hat, ist kaum zu sagen! Mich, den Vize-Präsidenten von Hoche, hat er einmal um ihrretwillen einen Mörder genannt, auf Ehre, einen Mörder. . . Hal! hal! nun haben Sie's.“

Berger war bleich geworden. „Mit solchen Dingen scherzt man nicht!“ fuhr er auf.

„Aber bester Doctor!“ — begütigte der Greis. „Uebrigens habe ich, natürlich ohne einen Verdacht gegen Sie zu hegen, Herrn von Werner wirklich gerathen, Sie förmlich und unter Eid als Zeugen zu vernehmen. Denn wer mit der Person etwa in Verbindung gestanden, werden doch Sie am Besten wissen. Und im Uebrigen: ein Protokollchen kann nie schaden! — ut aliquid scisso videatur, verstehen Sie! Da sieht man doch oben, daß sich Werner rechte Mühe gegeben hat! Nun, adieu, lieber Doctor, adieu!“

Er ging. Berger schritt die Treppe empor. Sein Antlitz war verstört, und ein jähes Entsetzen rüttelte seine Glieder. Daran

hatte er nicht gedacht. . . Was nun, wenn er unter Eid genommen wurde? Konnte er auch dann sagen: „Ich habe keinen Verdacht, wer ihr behülfslich gewesen!“ Konnte er einen Meineid schwören, die Weiden zu retten!? „Dann mag ihnen Gott gnädig sein,“ flüschte er, „ich kann ihnen nicht helfen.“

Er betrat den Corridor, der zum Bureau des Präsidenten führte. Die Vernehmung des Personals war eben beendet, doch standen einige Aufseher noch immer da und horchten andachtsvoll der Ansicht, welche der schlaue Hobbinger über den unerhörten Fall entwickelte. „Protection!“ hörte ihn der Anwalt sagen, als er vorüberging, „ihr Geliebter, der junge Graf, hat sie befreit!“ Schluchzend standen die beiden Wärterinnen der Krankenzellen daneben.

Berger trat in's Bureau, Baron Dernegg und der Kerkermeister waren bei dem Präsidenten. An einem Seitentische saß ein Schreiber; ein Cruzifix und zwei unangezündete Kerzen standen neben ihm. „Endlich!“ rief ihm Werner entgegen. „Ich hat Sie ja so dringend, sofort zu kommen. Es ist ja kein Augenblick zu verlieren. . . Zünden Sie die Kerzen an,“ rief er dem Schreiber zu.

„Aber das ist ja vielleicht ganz nutzlos!“ rief Dernegg. „Wissen Sie denn etwas von der Sache?“ fragte er den Anwalt. „Nein!“ Heiser, fast unverständlich klang der Laut aus der gepreßten Kehle.

Werner stand unschlüssig. „Aber der Herr Doctor war ihr Bertheibiger,“ sagte er, „und die Herren in Wien —“

„Sollen sehen, daß Sie sich Mühe gegeben haben!“ ergänzte Dernegg. „Aus Protokollen, in denen Nichts steht, werden sie dies kaum erkennen. Wir haben jetzt Wichtigeres zu thun: Seit drei Stunden ist die Flucht entdeckt, und noch ist der Steckbrief nicht aufgesetzt und nach Wien und an die Grenzstationen telegraphirt.“

Werner blickte noch immer unschlüssig nach den angezündeten Kerzen hin, wenige Sekunden nur, dem Anwalt bekehrte sie sich zu einer Ewigkeit voll bitterster Pein, wie sie sein Gewissen nie vorher erduldet. . . „Löschen Sie die Kerzen! . . . Also den Steckbrief!“ Werner griff nach den Acten. „Bitte helfen Sie mir,“ wandte er sich an Dernegg, „mir schwindelt's . . . O mein Gott! daß ich dies erleben mußte!“

Während der Hülfesbeamte nach dem Dictat der beiden Herren schrieb, wandte sich der Anwalt an den Kerkermeister mit der Frage, wie die Flucht geglückt sei.

„Es grenzt an Zauberei!“ erwiderte der Beamte. „Als die Wärterin ihr heute Morgen das Frühstück bringen wollte, fand sie die Thüre bloß eingeklinkt, die Zelle leer. Das Schloß muß sie von innen geöffnet haben. Ihre Spur läßt sich deutlich verfolgen: sie ist durch den Hof entflohen, die Schloßler all' der Thüren sind gleichfalls durch einen Dietrich mit größter Kraftanstrengung von innen gesprengt worden. Hier stehen wir vor dem ersten Räthsel. Derlei bringt kaum eine starke Mannesfaust fertig; die Lippert aber hatte nicht so viel Kraft, unmöglich! Der Arzt behauptet es und Sie kannten sie ja auch, Herr Doctor!“

Dieser zuckte die Achseln, der Kerkermeister fuhr fort: „Sie sehen, der Gedanke an fremde Mithilfe drängt sich gebieterisch auf und dennoch ist er nicht haltbar. Von Außen her kann die Hilfe nicht gekommen sein, die Schloßler sind ja von innen aufgesprengt worden. Und im Hause kann sie gleichfalls keine Hilfe gefunden haben. Unter den Aufsehern ist Keiner eines solchen Verbrechens fähig, zudem giebt es eine einzige Thüre, durch welche man aus den übrigen Gefängnisräumen in den Corridor der weiblichen Kranken gelangen kann, und diese Thür war und blieb verschlossen. Da nun also fremde Hülfe undenkbar ist, so müssen wir der Lippert, so schwer es hält, solche Kraft doch zutrauen. Nun stehen wir aber vor einem zweiten Räthsel: wie kam sie zu dem Dietrich? Und gegenüber solchen Unbegreiflichkeiten will es wenig sagen, daß sie obendrein einen Weg gewußt hat, der den Wenigsten bekannt war!“

„Aberdings räthselhaft!“ sagte Berger, „höchst merkwürdig.“ Ihm war der Zusammenhang völlig klar: Herr und Diener waren mittelst der amtlichen Schlüssel oder Nachschlüssel, die sie nach deren Muster hatten anfertigen lassen, in's Gefängniß gedrungen und hatten auf dem Rückweg die Schloßler verfehrt. So war jeder Verdacht einer Hülfe von Außen her beseitigt und zugleich, soweit Sendlingen dies vermocht, von dem Dienstpersonal des Gefängnisses abgelenkt.

Inzwischen hatten die beiden Herren den Steckbrief stilisirt, und Dernegg erneuerte seinen Rath, denselben sofort telegraphisch zu verbreiten. Werner widersprach, dies sei eine „neue Mode“, die er nicht mitmache. „Alles nach Vorschrift! Wir publiciren den Steckbrief im Amtsblatt, theilen ihn der Polizei mit und schicken eine Abschrift nach Wien. Es ist undenkbar, daß die Person in's Ausland flüchten sollte, wo hätte sie auch das Geld dazu? Telegraphirt wird also nicht. Punktum!“

Aber nachdem sich der alte Mann zu dieser salomonischen Entscheidung aufgerafft, verließ ihn wieder alle Selbstbeherrschung. „Welches Unglück,“ jammerte er. „So beginnt meine Thätigkeit als Präsident! Aber ich bin ja schuldlos! Ach! deshalb bekomme ich doch, wenn Sendlingen mich nicht rettet, einen Verweis vom Minister, an dem ich mein Leben lang zu tragen habe. Aber mein Freund Sendlingen, dieser beste College, wird mich retten, er wird für mich sprechen. Verzeihen Sie, meine Herren — aber ich habe keine Ruhe, bis ich ihn um seinen Beistand gebeten!“

Er setzte sich an seinen Schreibtisch, die Herren empfahlen sich. Am nächsten Morgen erhielt Berger ein Schreiben aus Wien, die Handschrift der Adresse war ihm bekannt, mit zitternden Händen öffnete er das Couvert. Das Schreiben lautete:

„Ich weiß, Du kannst mir nicht vergeben, und ich bitte Dich nicht darum. Nur eine Günst erlebe ich von Dir: gieb die Hoffnung nicht auf, daß einst die Stunde kommt, wo ich wieder Deiner Achtung werth sein werde. Den ersten Schritt hierzu habe ich gestern gethan; ich bin für immer aus dem Staatsdienst geschieden und zweifle nicht daran, daß ich den Muth haben werde, auch den zweiten, den erlösenden Schritt zu thun; wann mir Gott die Gnade erweisen wird, dies thun zu dürfen, weiß ich nicht. Flehe mit mir, daß ich nicht allzulange harren muß.“

Leb' wohl, Georg, leb' auf immer wohl!

Victor!“

Lange starrte der Anwalt auf diese Zeilen, seine Lippen bebten — ihm war's sehr weh um's Herz. . .

Dann rückte er eine Kerze heran, entzündete sie und hielt das Papier an die Flamme, bis es ganz zu Asche geworden. . .

„Fahr wohl! Du bester, reinsten Mensch,“ flüsterte er vor sich hin, und eine jähe Thräne rann ihm über die Wange nieder.

Vierzehntes Capitel.

Es war drei Jahre später, im Sommer 1856. Hell und heiß lag die Junisonne auf dem Rheinthale und kochte die Trauben reif am felsigen Gehänge. Der Dampfer, der von Mainz her zu Thale fuhr, dem heiligen Köln zu, trug sorglich die schattende Leinwand über das Verdeck gespannt, auf dem es fröhlich zuging, fröhlich, wie immer. Schöner Landscapen giebt es auf Erden, aber keine, die das Herz heiterer macht. Das erfuhren auch zwei ernsthaftige Männer, die des Morgens zu Mainz das Schiff bestiegen. Sie kamen aus Oesterreich und gingen nach London; sie wollten die Gelegenheit nicht veräumen, den schönen Strom zu sehen, aber zu Beginn der Fahrt machten sie geringen Gebrauch von der Günst des Tages. Da saßen sie gedrückt und blickten kaum auf und beriethen das verantwortungsvolle Geschäft, das auf ihren Schultern lastete. Doch schon eine Stunde später, da sie in's Nassauische kamen, unterlagen sie dem Zauber dieser Landscap, und da sie bei Rüdesheim vorüberglitten, begannen sie zu erwägen, ob nicht eigentlich am Rhein der rechte Ort sei, Rheinwein zu trinken und als sie die Pfalz bei Caub erreicht, studirten sie diesen altherwürdigen Bau zuerst durch ihre Brillen, und dann saßen sie sich ihn im grüngoldenen Lichte an, indem sie die gefüllten Römer an's Auge hielten.

Die beiden Männer waren der Anwalt Dr. Georg Berger aus B. und ein College aus Wien. Sie hatten in London eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Eine der größten Eisengießereien Oesterreichs, jene zu B., war in schlimme Lage gerathen, und der Versuch, ein Moratorium zu erwirken, war gescheitert, weniger an der Haltung der Gläubiger, als an der peinlichen Formelkrämerei des Landesgerichts-Präsidenten von Werner. Das Etablissement, das Tausende von Arbeitern beschäftigte, war zu Grunde gerichtet, wenn es nicht gelang, auswärtiges Capital zu gewinnen. Zu diesem Zwecke hatten sich die beiden Vertreter der Firma nach England aufgemacht.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 269.

Samstag, den 16. November

1889.

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

18787

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.

einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung.

Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.



3-Mk.-Bazar Otto Mendelsohn

empfiehlt zu

Festgeschenken:



Hochfeine **Photographie-Albuns** in gepresstem Leder und Plüsch, sehr elegante **Fächer** in ganz neuen Mustern, Neuheiten in **Schmucksachen**: ff. Gold-, Doublé- und ächte Jet-Armbänder, **Broches** in Corallen und Simili-Brillanten. Sehr feine, feuervergoldete Uhrketten etc. etc. **Stück 3 Mk.**

In den Waaren-Abtheilungen zu 50 Pf., 1 Mk. und 2 Mk. überraschende Neuheiten in **Spielwaaren**, **Galanterie-Waaren** und **Luxus-Artikeln**, zu **Festgeschenken** besonders geeignet.

Otto Mendelsohn, Wilhelmstrasse 24 („Hotel Dasch“).

Besichtigung der 4 Schaufenster sehr lohnend.

13736

Gesellschaft „Fraternitas“.

Heute Samstag, den 16. Nov. 1889,

Abends 8 Uhr,

in der „Kaiser-Halle“:

Abend-Unterhaltung

mit **BALL.**

Der Vorstand.

256

Schluß des Dioramas.

Nur noch bis 1. December 1889 geöffnet!

Entrée täglich 30 Pfg.

Es ladet höflichst ein

August Lang.

NB. Bis dahin kann das Geschäft aus freier Hand verkauft werden. Näh. im Diorama. 398

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Nachtische etc. zu verkaufen Hochstraße 27 bei Schreiner Thurn. 8175

Photographie!

Erlaube mir meine photographische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Ersuchen, mir Weihnacht-Aufträge möglichst bald gütigst ertheilen zu wollen. Vergrößerungen nach den kleinsten Porträts bis zur Lebensgröße bei sorgfältigster Ausführung zu civilen Preisen.

Aufnahmen können bei jeder Bitterung und zu jeder Tageszeit stattfinden.

13011

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

„Hotel Allee-Saal“, Taunusstraße 3.

Wieder eingetroffen:

Ein neuer Posten Winter-Tricot

am Stück in allen Farben; verkaufe denselben in jedem gewünschten Meter-Maße. 13080

Frau Elise Grünwald, Kurzwaaren-Geschäft, 26 Taunusstraße 26.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nutz., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 8171

Brummata-Leim

und

Baum-Salbe

zur Vertilgung aller Insekten, Ausheilung von Krebschäden, Winterrissen und sonstige Rindenbeschädigung.
Vorzügliche, bewährte Schutzmittel gegen das Benagen der Bäume durch Wild, Hasen u. empfiehlt 13762

H. J. Viehoveer's Droguerie,
Marktstraße 23.

4 Frankenstraße 4.

Petroleum per Liter 18 Pf.,
Zucker per Pfd. 32 "
Linsen per Pfd. 22 Pf., große Sellerlinsen 26 "
sämmliche Spezerei-Waaren billigt bei 13504
Fritz Week.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Allen, welche an dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres einzigen Söhnchens getroffen hat, so innigen Antheil genommen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 13. November 1889.

E. Spornhauer und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres geliebten, nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des vormalig Herzogl. Nass. Jagdaußsehers **Georg Faust**, sagen wir Allen, insbesondere aber dem Herrn Pfarrer **Dieffenbach** für die trostreiche Grabrede, dem Gesangsverein „Eintracht“ für den erhabenden Grabgesang, sowie den Herren Kollegen des Dahingeshiedenen, welche denselben zu seiner letzten Ruhestätte getragen, und dem Herrn Förster **Ilgen** für den dem Verbliebenen gewidmeten Nachruf unseren innigsten Dank.

Kloppenheim, den 14. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unser zweijähriges, unvergeßliches Söhnchen,

August,

nach eintägigem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.
Wiesbaden, den 13. November 1889.

Die trauernden Eltern:

Heinrich Schötter und Frau.

Die Beerdigung findet heute Samstag, Nachmittag 1 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Frankenstraße 4, aus statt.

Todes - Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Ludwig Scheid,

nach längerem, schwerem Leiden am Donnerstag Abend 8 1/4 Uhr im Alter von 55 Jahren aus diesem Leben in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 14. November 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag, Morgens 10 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Bleichstraße 7, aus statt. 13776

Todes - Anzeige.

Hiermit die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute Mutter und Großmutter,

Wilhelmine Traut, geb. Schmitz,

nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 14. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. November, Nachmittags 3 3/4 Uhr, vom Sterbehause, Röderstraße 19, aus statt. 13778

Danksagung.

So warm und herzlich die Theilnahme war, welche uns von allen Seiten während der Leidenszeit, sowie nach dem Dahinscheiden unserer theuren

Frau Ottilie Schmidt,

geb. **Hoffmann,**

bezeugt worden ist, so innig und aufrichtig ist unser Dank für dieselbe.

18774

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. William Schmidt.

Hierdurch die traurige Mittheilung, dass unsere innigst geliebte Mutter,

Frau Therese Buecher, Wwe.,

geb. Bender,

im Alter von 65 Jahren heute Morgen 2 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Dr. August Buecher.

Frau **Lina Meinhardt**, geb. Buecher.

Heidelberg, den 14. November 1889.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 16. November, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr**, von der Leichenhalle auf dem alten Friedhofe in Wiesbaden aus statt.

13770

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch schmerz-
erfüllt mit, dass unsere gute Mutter,

Frau Margarethe Voltz, geb. Roth,

heute Nacht nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Benjamin Voltz,

Helene Häffner, geb. Voltz,

Marie Voltz.

Wiesbaden, den 15. November 1889.

Die Beerdigung erfolgt **Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr**, vom Sterbehause, Adolphsallee 22, aus.

13773

Umzugs halber
verkaufe sämtliche vorhandenen **Möbel, Betten, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel** u. außergewöhnlich billig.
25 Friedrichstraße 25. Seitenbau Part., Anton Berg. 379

Verloren. Gefunden

Verloren

am 13. d. Mts., Abends nach 10 Uhr, von der Adolphsallee bis nach der Frankfurterstraße ein grau seidener, mit rothem Atlas gefütterter **Arbeitsbeutel** mit angefangener Strickarbeit. Gegen Belohnung abzugeben Frankfurterstraße 6.

Ein **goldener Kneifer** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Sonnenbergerstraße 33.**

Ein großer **Hunde-Maulkorb** verloren. Bitte **Walramstraße 2** abzugeben.

Gefunden am Dienstag in der Museumstraße ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Näh. **Friedrichstraße 2, III.**

Entflogen ein Paar weisse Kropftauben.
Dem **Wiederbringer, oder wer Auskunft über den Verbleib** erteilt, eine gute **Belohnung Langgasse 47.** Vor **Aufauf** wird gewarnt. 13768

Unterricht

Eine staatlich geprüfte **Lehrerin** wünscht einige **Privatstunden** zu erteilen. Näh. **Frankenstraße 19, 1. Etage.** 10523

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. **Exp.** 13201

Ein junger Herr aus guter Familie wünscht **Unterricht** oder **Übung in französischer Conversation** im Verkehr mit einem gebildeten Herrn oder junger Dame. Briefe befördert unter **B. H. 13** die **Exp.** d. Bl. 13781

Eine Dame offerirt **Vorlesen und deutschen Unterricht.** Näh. **Querstraße 3, III rechts, Ecke der Taunusstraße.** 11015

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. Näh. **Exp.** 13200

Gesucht für außerhalb eine **tüchtige, im Unterrichten geübte Handarbeitslehrerin**, möglichst mit Sprachkenntnissen und befähigt, im meth. Wäschezuschnitten zu unterrichten. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen an **H. Ridder, Neugasse 1.** 13623

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkts“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstangebote und Dienstangebots, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einsichtnahme unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein bescheidenes, besseres Mädchen, welches perfect in allen weiblichen Handarbeiten ist, per 1. December als **Junger** gesucht; ferner 2 pers. **Kellnerinnen, Allein-, Haus- und Küchenmädchen** d. **Grünberg's Bur., Goldg. 21, 2.**

Eine **perfecte Tailleurarbeiterin** wird gesucht **Webergasse 48.** 9499

Geübte **Kleidermacherin** gesucht **Mühlgasse 13, Seitenbau Part.**

Kleidermacherin für dauernd gesucht **Webergasse 24, 2 Stiegen.**

Tüchtige Nähmädchen finden dauernde Beschäftigung **Taunusstraße 37.** 13669

Ein Mädchen, im **Gebildstopfen** erfahren, wird gesucht. Näh. **Exp.** 13676

Ein **Lehrmädchen** für **Kleider und Mäntel** gesucht. Näheres **Nömerberg 7, Frontspitze.** 12196

Gesucht ein **Monatmädchen** bei **Buch, Herrngartenstraße 1.**

Ein br. Mädchen kann das **Bügeln** erlernen **Wellrigstr. 28.** 13730
Für eine **Kapselfabrik** werden geübte

Walzerinnen

für **Kopf- und Seitenprägung** gesucht. Nur ganz tüchtige Arbeiterinnen werden berücksichtigt und können solche wöchentlich 12 bis 15 Mark und mehr verdienen bei bestimmt dauernder Beschäftigung. Offerten unter **R. 7648** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 298/9) 351**

Ein Mädchen, welches das **Nähen** versteht, als **Portiére** gesucht. Näh. **Exp.** 13627

Ein reinliches, braves Mädchen für **Küchenarbeit** sofort gesucht **Moritzstraße 16, Parterre.** 13674

Durchaus selbstständige, ev. **Wirthschafterin**, welche alle Hausarbeiten übernimmt, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse unter **H. M. 8** an die **Exp.** d. Bl. erbeten

Gesucht zum 1. December ein **besseres Kindermädchen** oder **Kindersfrau**, welche die vollständige Pflege eines 13 Monate alten Kindes übernehmen kann. Solche, welche **Erfahrung** haben und nähen können, erhalten den Vorzug. Näh. **Walmühlstraße 1** heute Freitag von 9—12 und von 2—4 Uhr.

Ein junges, einf., reinliches Mädchen gesucht **Helenenstraße 25.**

Ein junges, williges Dienstmädchen auf gleich gesucht **Nömerberg 18.** 13704

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, auf gleich ges. **Waldstr. 9.**
Eine rechtliche, **unabhängige** Person, die gut bürgerlich kochen kann, wird zur Bedienung einer einzelnen Dame für die Stunden von Morgens 7 bis Nachmittags ca. 4 Uhr gesucht. Adresse in der **Exp.** dieses Blattes zu erfragen. 13739

Wellrigstraße 12 wird ein Mädchen gesucht.

Ein **ausständiges Stubenmädchen** wird gesucht **Frankfurterstraße 12.**

Ein **propres** Mädchen mit guten Zeugnissen für eine kl. Familie sofort gesucht **Louisenstraße 27.**

Ein junges Mädchen gesucht **Webergasse 58.** 13767

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen vom Lande gesucht **Louisenstraße 41, Parterre.**

Ein Mädchen gesucht **Marktstraße 12, 1 Stiege rechts.**
Gesucht ein tücht. **Alleinmädchen**, bürgerl. Köchin, Fräulein zur Stütze,

Haushalterin für ein bürgerl. Haus. Bureau „**Victoria**“, **Webergasse 37.** Man achte auf Hausnummer, 1 St. u. Glasabzählung.

Gesucht ein geübtes Mädchen oder Witwe, welche die Küche versteht, 1 fein. **Zimmermädchen**, 1 **Kindersfrau**, 1 tüchtiges **Hausmädchen**, 1 bessere **Bonne**, 1 Köchin nach **Cassel.** Bureau „**Germania**“, **Häufergasse 5.** 13787

Gesucht 1 f. **Serviermädchen.** Bur. „**Germania**“. 13787

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Une demoiselle de la Suisse française, munie de bons certificats, désire se placer comme demoiselle de comp. ou auprès de jeunes enfant. Pour renseignement s'adresser au bureau de cette feuille. 13051

Demoiselle française désire place de dame de compagnie ou pour enseigner sa langue à des enfants pas trop jeunes. **N. N. 40** Bureau „**Tagblatt**“.

Modes Françaises.

Eine **Französin, perfect** **Modistin**, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Feine, geschmackvolle Arbeit bei maß. Preisen zugesichert. Näh. **Ellenbogengasse 2, 2 Tr. r.**

Ein sauberes, anständiges Mädchen sucht Beschäftigung, event. **Monatstelle** f. **Borm.** Näh. **Schillerplatz 3, Hinterh. 1 Stiege.**

Eine unabh. Frau sucht **Monatstelle.** Näh. **Hochstraße 22, Mans.**

Eine **Haushalterin** sucht Stelle. Näh. **Exp.** 13711

Perfecte Köchin sucht Stelle. Näh. **Exp.** 13784

Eine **perfecte Herrschaftsköchin** mit guten Empfehlungen, sucht Stelle durch **Bureau „Victoria“**, **Webergasse 37.** Achte auf Hausnummer, 1 Stiege und Glasabzählung.

Herrschäfts-Köchinnen empfiehlt Bureau „Germania“. 13787
Drei tüchtige Hausmädchen, mit 2- und 2-jährigen Zeugnissen, suchen Stellen durch Bureau „Victoria“, Webergasse 37.
Achte auf Hausnummer, 1 Stiege und Glasabschluß.

Ein Hausmädchen mit mehrjährigen Zeugnissen sucht Stellung. Näh. im „Paulinenstift“.

Ein norddeutsches Mädchen mit 5-jähr. Zeugnis sucht Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein in ein Herrschaftshaus durch Dörner's Bureau, Herrnmühlgasse 7.

Geb. Wittve, perf. in Küche und Haus, sucht Stelle als Haushälterin bei ält. Herrn. Prima Zeugnisse. Offerten unter A. A. 101 an die Exped.

Ein gut empfohlenes Mädchen sucht zum 20. Nov. Stelle zu Kindern oder als Hausmädchen. Näh. Rheinstraße 83, III.

Ein Mädchen, 21 Jahre alt, im Nähen und Bügeln sehr bewandert, aus guter Familie, sucht Stelle als Zimmermädchen oder Jungfer. Dasselbe hat noch keine Stelle bekleidet. Näh. Kochbrunnenplatz 1.

Stellen suchen Mädchen, welche fein bürgerlich kochen und solche, welche einfach kochen können und alle häuslichen Arbeiten verrichten, durch Frau Schug, obere Webergasse 46, Hth. 1 Tr. Ein Mädchen, das noch nicht gedient hat, sucht eine leichte Stelle. Näh. im „Paulinenstift“.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Haupt-Agent.

Von einer deutschen Feuer-Vericherungs-Gesellschaft werden für Wiesbaden und Umgegend tüchtige Vertreter unter sehr hohen Bezügen gesucht. Gesl. Offerten unter H. Z. 207 befördert die Exped. d. Bl. 13761

Tüchtige Schlosser gesucht bei 13759

Joh. Kroetsch, Wellrißstraße 11.

Glasergehülfe, ein tüchtiger, sofort gesucht Louisenstr. 16. 13588

Zwei gute Linsengerhülfe gesucht. Näh. Exped. 13769

Schneidergehülfe, solider, tüchtiger, findet dauernde Stelle Schwalbacherstraße 22. 13738

Lehrling in ein photographisches Geschäft gesucht. Off. unter F. 8 an die Exped. d. Bl. 13615

Lehrling

mit guter Schulbildung in ein hiesiges, größeres Fabrikgeschäft gesucht. Es wird sofort eine monatliche Vergütung gewährt, die je nach Leistungen erhöht wird. Gesl. Offerten unter R. S. T. an die Exped. erbeten. 13639

Für das Comptoir eines Fabrik- u. Exportgeschäftes per sofort ein junger Mann als Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen unter R. S. 115. 13486

Kaufmanns-Lehrling

mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped. 12424

Lehrling.

Für mein Droguen-, Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling aus guter Familie mit ausreichenden Schulkenntnissen. Louis Schild, Langgasse 3. 13417

Ein Junge, welcher Lust hat, die Messgerei zu erlernen, wird gesucht Webergasse 50. 13758

Gärtnerlehrling gesucht Tannusstraße 8, Blumenladen. 13632

Ein junger, braver Hausbursche findet sofort Stelle. 13752

Restaurant „Falkstaff“, Moritzstraße 36.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Schweizer mit guten Zeugnissen gesucht. Lohn nach Leistung. Näh. Exped. 13394

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Kaufmann wünscht Beschäftigung für Abendstunden. Gesl. Offerten unter H. M. 28 an d. Exp. 13693

Junger Commis sucht Stelle in einem hiesigen Geschäft. Cigarrenbranche bevorzugt. Näh. Exped. d. Bl. 13693

Chef sucht per 1. December oder auf gleich Stellung. Offerten unter A. S. 299 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann, gelernter Tapezireur, welcher in jeder Hausarbeit bewandert ist, sucht auf gleich oder 1. December Stellung. Näh. Exped. 13763

Ein junger Mann, der 1 1/4 Jahr in einer Gärtnerei in Eltville gelernt hat, die Fortsetzung der Lehre aber durch Verkauf der Gärtnerei unmöglich wurde, wünscht seine Lehrzeit hier zu beenden. Näh. Friedrichstraße 21, Seitenbau 2 St.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Schweizer sucht auf Weihnachten eine Stelle. Näh. Exped. 13741

Miethgesuche

Eine Beamtenfamilie ohne Kinder sucht zum 1. April eine Wohnung 2 Stiegen hoch, 4-5 Zimmern mit Zubehör, zum Preise von 420-450 Mk.; sie würde gerne eigene Ofen und eigenen Küchenherd stellen. Offerten unter G. 8 bis zum 25. November an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein oder zwei gut möbl. Zimmer, nicht allzuweit von den Bahnhöfen, werden von einem ruhigen Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R. P. 20 an die Exped. 13782

Ein Laden ohne Wohnung in der unteren Webergasse oder Wilhelmstraße für ein besseres Geschäft zu miethen gesucht. Näh. Exped. 3384

Ein großes Zimmer oder ein Parterreräum wird zum Aufbewahren von Möbel auf 1 Jahr zu miethen gesucht. Offerten nebst Preis unter W. K. 100 in der Exp. d. Bl. abzugeben. 13723

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Schönes Vereinslokal mit Instrument abzugeben Römerberg 13, „Zur Forelle“.

Parterre-Lokal

als Bureau für einen Notar oder Bankgeschäft in feinsten Cur- und Geschäftslage zu vermieten. Näh. bei G. Walch, Kranzplatz 4. 13766

Wohnungen.

Albrechtstraße 7, 1 Stiege hoch, Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon, Mansarde und Keller, gleich oder später zu vermieten. Näh. Hinterh. 1 Stiege rechts. 13756

Ludwigstraße 13 2 Mansarden, Zimmer nebst Keller zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

Nicolaßstraße 1 möbl. Bel-Etage Abreise halber billiger abzug.

Rheinstraße 17 elegant möblierte Bel-Etage (Sonnenseite), 6 bis 8 Zimmer, Küche (auch getheilt), preiswürdig sofort zu vermieten. 13058

Schöne, möblierte Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Fremdenzimmer, Zubehör, in der besten Lage, Hochparterre, wegen Abreise billig zu vermieten. Näh. Exped. 2065

In bester Curlage eleg. möblierte Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblierte Zimmer.

Abelhaidestraße 18, 1 Treppe, möblierte Zimmer zu Anfang December zu vermieten.

Röderallee 28a 1 auch 2 möbl. Zimmer auf 1. Dec. zu vm. 13764

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes, möbliertes Zimmer mit Pension (mit 1-2 Betten) zu vermieten. 13045

Bleichstraße 8, 1 St., möblierte Zimmer zu vermieten. 9660
 Emserstraße 4, 2 St., ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten. 13743
Geisbergstraße 26 sind 2 bis 4 schön möbl. Zimmer, zusammen oder getheilt, zu verm. 13165
 Hellmündstraße 52 gr., schönes, möbl. Zimmer zu verm. 13376
 Kapellenstraße 27 von December ab ein möbliertes Zimmer an eine Dame zu verm. In erfr. Nachm. von 1—3 Uhr. 13229
 Kirchgasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 10711

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
 Rheinstraße 57, Bel-Etage, 3—4 möbl. Zimmer z. vm. 13442
 Steingasse 35 ist eine möblierte Dachstube zu verm. 13412
 Tannusstraße 26, I., auf gleich 1—4 möbl. Zimmer zu verm. 13703
 Tannusstraße 45 (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13703
 Al. Webergasse 10, II., ein febl. möbl. Zimmer sof. z. v. 13593
 Wellrichstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444
 Schöne, frei gelegene, möblierte Zimmer mit oder Pension zu vermieten **Geisbergstraße 24.** 13329
 Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Tannusstraße 38.** 9739
 Drei ineinandergehende, möblierte Zimmer, auf Wunsch mit Küche und Mädchenzimmer, zu vermieten **Große Burgstraße 8, I. Etage.**
 Zwei möblierte Zimmer zu verm. **Bahnhofstraße 1.** Zu vermieten zwei fein möblierte Zimmer an einen Herrn oder Dame, auf Wunsch mit Pension, Diebrikerstraße 7.
 Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten Dogheimerstraße 2, Parterre. 7834

Zwei fein möbl. Zimmer, ev. mit Piano, z. 15. Nov. z. v. Heleneustr. 1, 2 St. r. 13059
 Gut möbl. Zimmer m. Cabinet bill. zu verm. Heleneustr. 28, II. 11316
 Wohn- u. Schlafz., gr., möbl., z. v. sof. Kapellenstr. 2b, B.-E. 13753
 Ein auch zwei schön möbl. Zimmer zu verm. Neugasse 16. 12861
Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten Tannusstraße 38. 9738

Möbl. Zimmer mit Pension pro Woche 11 Mk. Emserstr. 19.
 Möbliertes Zimmer zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, 1 St. 12893
 Ein schön möbliertes Zimmer ist billig zu vermieten Feldstraße 19, 1. Stock rechts. 13745

Schön möbl. Parterrezimmer Frankenstraße 17.
 Ein gut möbliertes Zimmer ist preiswürdig zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 20, 2. Stock. 13471

Ein nettes Stübchen m. Kost zu verm. Heleneustr. 7, Strch. 12641
 Ein Zimmer mit Bett zu vermieten Hochstraße 22. 13162
 Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Jahnstraße 5, Stb. I. 13550
 Ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. Jahnstraße 19, 1 St. I. 12951

Freundl. möbl. Zimmer Karlstr. 13, Stb. Part. 12951
 Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 34. 10337
 Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten Nerostraße 10, 2. Stock links. 12924

Ein großes, möbl. Schlafzimmer m. od. ohne Pension zu vermieten Neugasse 9, 3 Stiegen hoch, links. 7234

Möbl. Zimmer zu vermieten Röderstraße 31, 2 St. 11551
Eleg. möbl. Zimmer billig Saalgasse 5, I.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 65, Part. 11908
 Ein heizbares, möbl. Zimmer zu verm. Walramstraße 9, S. P. 13438

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten Wellrichstraße 6, 2 Stiegen.
 Ein möbl. Parterrezimmer auf gleich zu verm. Wellrichstr. 10. 12923
 Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Wellrichstraße 12, II. 13217

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Wellrichstraße 30, 1. St. 13605
 Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vm. Wellrichstr. 39, 1 St. r. 11075

Möbliertes Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten Wörthstraße 10, Parterre.

Bei einer alleinstehenden Dame ist ein hübsches, m. Zimmer in besser Lage dauernd und billig abzugeben. Näh. Exped. 13425

Ein gut möbliertes Zimmer in anständigem Hinterhause, in der Nähe der Post u. Bahnhofe, sofort oder später zu vermieten. Näh. Exped. 13004

Ein rechl. Arbeiter erhält billig Logis Adlerstraße 9, 1 Stiege.

Ein rechl. Arbeiter erhält Kost und Logis Friedrichstraße 12, Hinterhaus. 13475
 M. Arbeiter können Kost u. Logis erh. Jahnstraße 5, Stb. P. 13643
 Anständige Leute erhalten Logis Schulgasse 13, 2 St. h. 12651

Leere Zimmer, Mansarden.

Hermannstraße 2 ein leeres Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 12897
 Leere Stube zu vermieten Schwalbacherstraße 51. N. Parterre.
Neugasse 1 großes, schönes Zimmer, leer oder möbliert, mit oder ohne Pension an eine Dame zu vermieten. Bestätigung von 9—12 Uhr Vormittags. 12828

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-Zimmer. Bäder im Hause. 3147

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I.
 eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Pension Internationale

Villa Mainzerstraße 8. 13552

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Pension de la Paix

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortables Haus. Französische Küche.

Fremden-Pension

Villa Grünweg 4.

Prinzessin Elisa Radziwill.*

Von Ernst Koppel.

Wenn ein großes, bedeutendes Leben sich vollendet hat, so ist es ein durchaus erklärlicher Drang der Zeitgenossen, sich fort und fort mit demselben zu beschäftigen und auch bisher verborgenen Einzelheiten nachzuspüren. Es ist dies keine unangemessene Neugier, sondern ein Zug schöner, menschlicher Theilnahme, die es als ein schweres Gefes der Sterblichkeit empfindet, daß auch das gewaltigste Dasein mit seinen unzähligen Aeußerungen und Ausstrahlungen in das große Nichts versinkt. So sucht man einen Abglanz desselben in der Flucht der Erscheinungen festzuhalten und das geliebte und verehrte Bild mit immer neuen Zügen zu bereichern, ehe die allgewaltige Zeit es verblaßt und abschwächt.

Eine derartige Persönlichkeit ist vor allen Kaiser Wilhelm I. Zu der geschichtlichen gestellt sich bei ihm noch die menschliche Bedeutung, Ehrfurcht und Liebe haben gleichen Theil an der Theilnahme, die ihm sein Volk, die ihm die Welt noch nach seinem Hinscheiden zollt.

Da die größten Ereignisse und Erfolge dieses außerordentlichen Herrscher- und Menschenlebens in das spätere Alter fallen, so steht er im Angedenken der Menschen als Greis dar; dies ist seine historische Gestalt. Der Antheil an seinem Leben aber

*) Nachdruck verboten.

erstreckt sich auch auf frühere Zeiten, die dem lebenden Geschlecht bereits durch Nebel herüberwinken. Es ist eine Reihe von Jahrzehnten vergangen, über ein halbes Jahrhundert, da Kaiser Wilhelm jung war und aus jenen Tagen tritt dem Sinnenenden eine ganze Schaar ausewählter Gestalten entgegen, die zu der Person des späteren Begründers und Kaisers des Reiches in irgend welcher Beziehung standen, Fürsten, Feldherren, Gelehrte, Künstler, Diplomaten, ein ganzer Lobienzug mit Krone, Schwert, Griffel, Feder und sonstigen Attributen hervorragender menschlicher Thätigkeit! Unter ihnen, den meist ernstesten und gereiften Männern aber leuchtet eine Erscheinung hervor, so rührend, so herzbezwingend, daß es unwillkürlich lockt, ihren Spuren nachzugehen, ihrem Erdenlauf, der sich früh in aetherische Gefilde verlor.

Dieses Wesen, das wie ein Hauch über die Erde gegangen, ist Elisa Radziwill, aus der fürstlichen Familie dieses Namens, die Jugendgeliebte des Kaisers, des damaligen Prinzen Wilhelm, der in den Leiden, die ihm diese Liebe gebracht, das Loos der Menschlichkeit voll und tief empfunden, und der seine Seele in der ihm auferlegten Entsagung früh gestählt und in Leid gekräftigt hat.

Das Geschlecht der Radziwill stammt aus Litthauen; es ist uralt und bedeutete einst selbst eine Dynastie.

Im Laufe der Zeit hatte es sich wiederholt mit den Hohenzollern verschwägert; die letzte derartige Verbindung war diejenige des Fürsten Anton Radziwill mit der Tochter des Prinzen Ferdinand, der Prinzessin Luise Friederike, die demnach eine Nichte Friedrichs des Großen war. Dieser glücklichen Ehe entstammte eine zahlreiche Kindereschar, vier Söhne und zwei Töchter. Die ältere dieser letzteren war Elisa, welche 1803 geboren wurde, also um sechs Jahre jünger war, als Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere König und Kaiser. Die Familie der Radziwill bewohnte in Berlin das Palais in der Wilhelmstraße, welches gegenwärtig das Heim des deutschen Reichslanzlers ist. An dieses merkwürdige Haus, das in seinem aristokratisch ehrwürdigen Aeußeren eigenenthümlich gegen manche moderne Prachtgebäude in seiner Umgebung absteht, knüpft sich somit auch eine Erinnerung, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem ersten deutschen Kaiser steht.

Der Verkehr der königlichen Familie mit diesem Hause war stets ein inniger, der selbst durch die Uebersiedlung des Fürsten als Statthalter nach Posen nicht gestört wurde. Er war ein hochgebildeter Mann, der in der Musik auch als schaffender Künstler Vorzügliches leistete, wie seine Compositionen zu Goethe's Faust beweisen. Es ist ein Gemälde des polnischen Malers Siemiradzki vorhanden, welches: „Eine Soirée beim Fürsten Radziwill“ betitelt ist; auf diesem Bilde erblickt man neben Anderen Chopin, am Clavier sitzend, die beiden Humboldt und Elisa, die man mit der Benennung: „die weiße Rose“ kennzeichnete, um ihre Armuth, keusche Lieblichkeit und Meinhalt auszudrücken. Sie soll die schönste Dame des Berliner Hofes jener Tage gewesen sein, wenn man diese Bezeichnung zugleich für etwas Seelisches, das sich in ihr verkörperte, gelten läßt. Sie wird als schlant, von mittlerer Größe geschildert, ihr Haar war aschblond, das Herrlichste an ihr waren die wundervollen blauen Augen, die einen unsagbar anziehenden Ausdruck hatten. Ihre Bildung soll nicht an die Gelehrsamkeit gestreift haben, aber sie ersetzte durch natürliche Klugheit manchen Mangel an Schulwissen, ihr Charakter dagegen wird allgemein als engelhaft, demüthig und wohlthätig im besten Sinne des Wortes geschildert, kurzum, eine Erscheinung, deren Aeußeres und deren Seelenleben in seltener Harmonie mit ihrem fürstlichen Rang standen.

So war das Mädchen beschaffen, zu welchem Prinz Wilhelm von Preußen eine tiefe und erwiderte Liebesneigung faßte, eine Neigung, die sich nur in der engsten Verbindung, die es unter Menschen giebt, beglückt und befriedigt fühlen konnte, der ein solcher Bund aber vom Schicksal versagt blieb.

Es muß um das Jahr 1820 gewesen sein, als der Prinz 23 Jahre zählte, daß diese Liebe, die ihren Ursprung wohl schon aus früherer Zeit herleitet, dem Jüngling klar zum Bewußtsein gekommen ist.

Am 30. Mai 1820 schrieb er an seinen Lehrer, der ihm zugleich ein Freund war, den Divisionsgeneral Nagmer in Breslau, worin er einen Ball und eine musikalische Soirée bei der Prin-

zessin Luise Radziwill erwähnt, und bald darauf wurde der Wunsch in ihm rege, in den Sommermonaten nach W. rumburg zu gehen, weil die Radziwills sich nach Schlesien begeben wollten. Wenige Wochen nachher, im Juni, stattete er der Familie mit seinem Bruder, dem Kronprinzen, einen mehrtägigen Besuch in Freienwald. ab und im August sah er das geliebte Mädchen in Fürststein, wo sie sich mit den Ihrigen zum Besuch beim Fürsten Pleß aufhielt.

Schon damals aber zeigte es sich, daß Sterbliche, die auf den Höhen der Menschheit stehen, der Oeffentlichkeit unrettbar verfallen sind, daß ihr geheimstes Fühlen nicht verborgen bleibt. Das Gerücht von einer beschlossenen ehelichen Verbindung der Liebenden verbreitete sich, ohne daß man wußte, wie und wo es entstanden sei. Der Prinz empfand dies schmerzlich; Nichts lag ihm damals ferner, als mit einer offenen Erklärung hervorzutreten, denn sein klarer Verstand sagte ihm, daß er sich wie die Geliebte in eine schwierige Lage bringen würde. In den Briefen an Nagmer drückt sich dieser Kampf zwischen Neigung und stark ausgeprägtem Pflichtgefühl aus; diese merkwürdigen Schreiben sind nur zum Theil veröffentlicht worden, da Kaiser Wilhelm Bedenken gegen einen solchen Schritt hegte, und so sind die Kämpfe dieses fürstlichen Jugendlebens zum größten Theil den Augen der Menge entzogen.

Damals versuchte der Prinz, sich durch Arbeit und Willensstärke von den schmerzlichen Regungen zu befreien, aber es gelang ihm nur unvollkommen. Er war eben ein ganzer Mensch und so drang auch das Loos der Menschlichkeit voll und ganz auf ihn ein und trieb scharfe Stacheln in sein bewegtes Gemüth. Der Mann, der als Greis der durch ihn geeinigten Nation ehrwürdig vorleuchten sollte, war eben zu seiner Zeit auch ein ganzer Jüngling. Der König erkannte den Zustand des ritterlichen Sohnes; gern hätte der mit den Regungen des Herzens Wohlvertraute dem Sohn das Glück einer Ehe, welche die Liebe geschlossen, gegönnt, hatte er seinen Kindern doch in dem Bündniß mit der unbergelichen und unvergessenen Luise ein herrliches Beispiel ehelichen Glückes gegeben. Aber die Staatsraison, dieses Verhängniß der Großen dieser Erde erwies sich auch hier mächtiger als das Gefühl, die Säkung der Menschen gewaltiger als das Gesetz der Natur. Das Hausministerium erklärte nach reiflicher Erwägung, daß die Verbindung keine ebenbürtige sein würde und daß der Prinz auf die Thronfolge verzichten müßte, wenn er seiner Neigung folge.

Als der Prinz das, was er im Stillen gefürchtet, klar ausgesprochen hörte, bemächtigte sich seiner ein tiefer Schmerz. Um Herr seiner Empfindungen zu werden, machte er im Jahre 1822 eine Reise durch Holland und im Jahre 1823 mit Nagmer eine solche durch Italien. Durch lange Abwesenheit hoffte er zu vergessen und vergessen zu werden, aber diese Hoffnung erfüllte sich nicht, ebenso wenig die noch immer genährte auf eine endliche Verbindung mit der angebeteten Elisa, der holden „weißen Rose“. Der König selbst wollte sich angesichts einer so rührenden Liebesneigung mit dem Bescheid seines Hausministeriums nicht zufrieden geben; das Gutachten der bedeutendsten Juristen wurde eingeholt, aber das Ergebniß war dasselbe, daß nämlich nur die Töchter regierender Fürstenhäuser und der früher reichsständischen Landesherren ebenbürtig seien.

Es kam noch hinzu, daß sich um diese Zeit Prinz Karl mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar vermählte und der weimarische Hof erklärte, daß er für die Kinder dieser Ehe das Vorrecht beanspruchen müßte, falls Prinz Wilhelm sich mit Elisa Radziwill vermähle.

Wie der Prinz, litt die junge Fürstin unsäglich unter der Ungewißheit ihres Looses. Unter den Bäumen des Ruhberger Parkes hat sie in jenen Tagen schwer gekämpft und als die Entscheidung eintraf, die sie für ewig von dem Erfahrenen schied, empfand sie, daß es ihr Todesurtheil und daß ihr Dasein abgeschlossen sei. Ihr Schicksal war um so grausamer, als kurz zuvor ein Hoffnungsschimmer am Horizont aufgeleuchtet war. Es wurde nämlich die Möglichkeit einer Adoption Elisa's durch den Prinzen August von Preußen in Erwägung gezogen, aber wieder war es die Staatsraison, die mit seelenloser Stimme erklärte: „Die Adoption könne das Blut nicht ersetzen“. Man ersieht, welches Opfer der nachmalige deutsche Kaiser seinem Volke schon

n der Jugend gebracht, ein Opfer freilich, welches eine gütige Vorsehung ihm in den Jahren des Alters überreich vergolten, so überschmänglich, daß er mit wehmüthiger Ruhe dieser Kämpfe seiner jungen Tage gedachte und durch diese wunderbare Fügung in dem großartigen Göttervertrauen, das ihn nie verlassen, bestärkt worden sein mag.

Die bereits erwähnte endgiltige Entscheidung über das Loos der Liebenden aber ging derart vor sich, daß der König auf das Drängen seiner Räte dem Sohn einen Brief schrieb, der in zärtlichen und zum Herzen dringenden Ausdrücken darlegte, was Alles geschehen sei, um ihm sein Lebensglück zu sichern und daß doch nichts Anderes bleibe, als dem Wohle des Staats und des königlichen Hauses seine Neigung zu opfern. In diesem Briefe entschloß sich der liebende Vater erst, als ein Streit um die Erbfolge innerhalb der königlichen Familie auszu brechen drohte, der das Ansehen der Dynastie auf's Festigste zu erschüttern geeignet war. Wie man ersieht, zog diese Neigung des Prinzen Wilhelm die verschiedensten Glieder des königlichen Hauses in Mitleidenschaft und auch diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß der Prinz, als er den Brief des Vaters durch General Wigleben empfing, sich nach kurzem Kampf auftraute und noch am Abend desselben Tages antwortete, daß er gehorchen werde. Aus diesem Brief, wie er geschildert wird, ist der Charakter des nachmaligen Kaisers als Mensch voll zu erkennen. Männliche Seelenstärke, Gottvertrauen, kindliche Ehrfurcht sprechen daraus in großen, reinen Zügen. General Wigleben, der von dem Vorgang auf's Tiefste erschüttert war, bemerkt darüber in seinem Tagebuch: „Welch' ein Sohn, welcher ein Vater!“

Drei Jahre darauf, Jahre, in denen das innere Leben des Opfermüthigen der Welt verborgen geblieben, führte Prinz Wilhelm die Prinzessin Augusta von Weimar zum Altar, der Nation durch diese Verbindung den künftigen Thronfolger, dem königlichen Hause den Stammhalter schenkend, den ein unerbittliches Geschick freilich im kraftvollen Mannesalter der Welt und den Seinen entriß. Daß der Kaiser die Geliebte seiner Jugend nie vergessen, ist gewiß; aber auch ein innerer Beweis dafür ist vorhanden in der Anhänglichkeit und liebevollen Gesinnung, welche er durch sein ganzes Leben hindurch ihrer Familie bewahrt hat, durch alle Phasen seiner gewaltigen Laufbahn!

Das Bild der Prinzessin Elisa Radziwill ist dem heutigen schnelllebenden Geschlecht fast erblichen. Von ihren Leiden ist wenig bekannt; man erzählt sich nur, daß sie an einem Junitage des Jahres 1827 im Landschloß zu Ruhberg nach Stunden langer gegenseitiger Aussprache Abschied von dem Erwählten ihrer Seele genommen. In dieser Unterredung wird man sich wahrscheinlich gegenseitig das schwere Opfer abgerungen haben, sich, wenn es notwendig sei, möglichst unbefangen zu begegnen; jedenfalls ist in dem stillen Lande ein Liebesopfer gebracht worden, wie es schmerzlicher und heldenmüthiger selten geschehen ist.

Nicht lange freilich wurde von dem schwachen und doch so starken Mädchen diese Selbstverleugnung gefordert. Wenige Jahre nur waren es, daß sie noch auf Erden weilte. Sie hat das Wort, das sie gegeben, treulich gehalten, denn als im Jahr 1830 der Prinz kurz nach seiner Vermählung mit seiner Gemahlin im Park zu Buchwald als Gast erschien, begrüßte sie das fürstliche Paar, und Niemand vermochte in ihren Zügen zu lesen, was in ihr vorging. Ihr Leben glied fortan einem Traum und der Schmerz ihrer Seele wird durch die körperlichen Leiden, die ihr gleichfalls nicht erspart blieben, gedämpft worden sein. Bereits im Jahre 1832 verfiel sie einer abzehrenden Krankheit, gegen welche alle Kunst der Ärzte machtlos blieb. Sie selbst wird dieses Hinschwinden kaum als ein Unglück angesehen haben; wann einer solchen Seele der Nährboden genommen, löst sie sich wohl willig aus Erdenbänden zum geheimnißvollen Flug in die Ewigkeit.

Es ist ein Schreiben des Prinzen Wilhelm an Rahmer vorhanden, welches von der Krankheit der Prinzessin berichtet. Es heißt darin: „Sie werden nicht minder wie wir erschreckt sein über den leidenden Zustand der Prinzessin Elisa. Es war eine merkwürdige Fügung, daß dieses Unglück bei mir seinen Anfang nehmen mußte (Bluthusten), nach einem kleinen Diner, wo wir sehr gut gewesen waren. Gott sei Dank, geht's nun besser; aber, welche Lust, bleibt uns, wenn drei Glieder der Familie

an dem Leiden gestorben und sie in sechs Monaten zwei Anfälle hatte.“

Im April des Jahres 1833 wurde obiger Brief geschrieben; denselben Monat starb Fürst Radziwill an der Grippe. Elisa befand sich damals in einem Zustand, daß man ihr den Tod des Vaters nicht mittheilen durfte. Als sie ihn endlich erfuhr, nahm sie die Nachricht ruhiger auf, als man geglaubt hatte. Es scheint, als ob sie auch ihre baldige Auflösung geahnt habe, denn schon im Herbst des folgenden Jahres starb sie in Freienwalde. Zweifellos hat die feelsche Prüfung, die über sie gekommen, ihr Ende beschleunigt und dieser Umstand mag dem Volksglauben, daß sie an gebrochenem Herzen gestorben, Vorschub geleistet haben. Im Gemüth des deutschen Volkes wird sie als leuchtende und rührende Gestalt mit dem Andenken Kaiser Wilhelm's verknüpft bleiben; denn die Entfugung, die ihr hartes Erdenloos gewesen, hat der Nation reiche Früchte gezeitigt. Gleichzeitig aber webt ihre Erscheinung einen unsagbaren Duft von Jugend und Poesie um die Heldengestalt Wilhelm I.; sie wird seinem Volke aus erhabener Höhe gleichsam menschlich näher gerückt, da es erfährt, wie sein Kaiser geliebt und gelitten, gerungen und entsagt, und wie er schon in früher Jugend sein Herzblut tropfenweise für sein Volk und sein Haus geopfert.

In der Familiengruft ruht die sterbliche Hülle Elisa Radziwill's; ihre eigentliche Ruhe- und Vergestaltete wird im Herzen und Andenken liebevoller Naturen sein; durch Entfugung Eins mit dem Mann ihrer Liebe, erscheint sie als sein guter Geist, als eine der edelsten und rührendsten deutschen Frauengestalten, auf deren Scheitel ein Abglanz von der edlen Weiblichkeit der Königin Luise ruht, die wie sie in Kummer geschieden, um unsterblich im Herzen der Nation fortzuleben. —

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 15. November 1889.)

Rhein-Hotel & Dépendance:

Se. Durchl. Prinz Heinrich XXV. zu Reuss, Berlin.

Adler:

Ohlmer m. Fr. Peking.
Hilf, Justizrath. Limburg.
Kaiser, Director. Ruhrort.
Lucan, Kfm. Mannheim.
Jakoby, Kfm. Leipzig.
Siefert, Kfm. Dresden.
Willborn, Kfm. Moskau.
Gerling, Kfm. Plauen.

Bären:

Loewenthal, Kfm. Berlin.

Hotel Block:

Frensdorff, Fr. m. Tocht. Hamburg.
Castle m. Fam. London.

Einhorn:

Müller, Kfm. Berlin.
Frische. Leipzig.
Sternberg. Rostock.
Hopfenblatt, Kfm. Frankfurt.

Grüner Wald:

Schulte, Kfm. Paris.

Vier Jahreszeiten:

Hooper, Fr. Boston.
Brown, Fr. Boston.

Pension „Hotel Kaiserbad“:

Gutermann, Fr. Cincinnati.
Jacobson, Fr. Rent. Schlesien.
Taesler, Fr. Schlesien.

Nonnenhof:

Bartens, Kfm. Köln.
Illmann, Kfm. Herborn.
Rothschild, Kfm. Mülhausen.
Hoffmann, Apotheker. Erfurt.

Pariser Hof:

Ehlert, Kasernen-Inspector m. Fr. Demmin.

Pfälzer Hof:

Wagner sen. Alzey.
Köhler m. Fr. Hanau.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Hans von Bülow, Dr. Hamburg.

Ritter's Hotel garni:

Hallenstein m. Fam. Paderborn.

Rose:

Furber, Fr. m. Sohn. Chicago.

Weisses Ross:

v. Thümen, Rittergutsbes. Göbel.
de Robiani, Fr. Riga.

Schützenhof:

Thiersch, Pfarrer. Albeery.
Wehl, Fbkb. Celle.
Wormger, Secretär. Cassel.

Taanus-Hotel:

Cschumann, Kfm. Harburg.
Mezger, Fr. Hürbea.
Brückmann, Hatten-Director.

Rühl. Kreuznach.
Leipzig.

Hotel Victoria:

Staufer, Kfm. Nürnberg.

Hotel Vogel:

Breitenmoser, Kfm. Frankfurt.

Hotel Weins:

Eyle. Leipzig.
Pinther. Leipzig.
Hofmann. Leipzig.
Frische. Leipzig.
Maas. Leipzig.
Hanke. Leipzig.

Privathotel Stadt Wiesbaden:

Bender, Rent. m. Fr. Crefeld.
Lang. Zweibrücken.

In Privathäusern:

Elisabethenstrasse 10:

v. Pfeil, Fr. Gräfin. Schlesien.

Pension Mon-Repos:

Glaser, Stud. München.

Villa Carola:

v. Rohr, Fr. Trierplatz.

v. Rohr, Fr. Trierplatz.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 269.

Samstag, den 16. November

1889.

Das Fenilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: Der Präsident, Roman von Carl Emil Franzos (21. Fortsetzung).

in der 2. Beilage: Prinzessin Elisa Radziwill. Von Ernst Koppel.

Lokales und Provinzielles.

† Die Eröffnung der Aarbahn. Nachdem alle Arbeiten der Bahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach vollendet waren und die bahnpolizeiliche Abnahme stattgefunden hatte, konnte am gestrigen Morgen der Verkehr eröffnet werden. Vorgehen Nachmittag um 2 Uhr ging der Zug von hier nach Langenschwalbach ab, um am Eröffnungstage, also gestern, als erster Zug im Dienste Punkt 5 Uhr 20 Minuten die Endstation zu verlassen. Die Fahrt ging glücklich von Statten; die Schwalbacher hatten es sich nicht nehmen lassen, Locomotive und Wagen zur Feier des Tages festlich zu schmücken. Die Maschine trug ein Schild mit der Aufschrift: „Grüß aus Schwalbach“. 30 Personen waren mitgefahren. Um 8 Uhr 10 Minuten fuhr dann der erste Personenzug mit 6 Wagen von hier hinauf; die Fahrt verlief gleichfalls planmäßig ohne Zwischenfall. Außerdem gingen im Laufe des Tages noch zwei Züge hinauf und zwei kamen zurück. Die Abfahrt derselben von hier findet während des Wintersemesters um 1 Uhr 40 Minuten und 7 Uhr 50 Minuten statt; die von Langenschwalbach kommenden Züge laufen um 11 Uhr 30 Minuten und 6 Uhr 9 Minuten ein — (man lasse sich durch die Fahrpläne nicht irre führen; die Züge gehen von Langenschwalbach früher ab, als dort angegeben (5 Uhr 20 Min., 9 Uhr 53 Min. und 4 Uhr 37 Min. statt 5 Uhr 45 Min., 10 Uhr 25 Min. und 5 Uhr). Die Fahrzeit von hier nach Langenschwalbach dauert 1 Stunde 32 Min., die von dort nach hier 1 Stunde 36 Min. Wir glauben, daß selbstverständlich der Hinweg länger und beschwerlicher sei, hat doch die Bahn eine Höhe von 424 Meter oder 1350 Fuß („Eiserne Hand“) zu erklimmen. Dem war nicht also. Es macht auch einen ganz eigenthümlichen Eindruck, wenn man auf der Dogheimerhauffee steht und nicht hoch droben über dem Walde die weißen Dampfswirbel der Locomotive schweben. Von der „Eisernen Hand“ geht's allmählich abwärts in's Thal der Aar und im Thale dieses Baches weiter nach Langenschwalbach. Die Bahn läuft, nachdem sie den Rheinbahnhof verlassen, eine kurze Strecke mit der Rheingauer Eisenbahn parallel auf einem Damm im Salzbachtale, wendet sich dann kurz vor der Fischerstraße in einem weiten Bogen zur Kreuzung der Viebrücker Chaussee. Dort befindet sich eine Barriere, der Straßenbahn halber. Weiter geht es dann in ziemlich gerader Richtung quer über die Schiersteiner Chaussee, die nicht weit vom Gergertplatz geschnitten wird, 5 Minuten vor dem Beginne der Wörthstraße. Im Weiteren wird die sogenannte Holzstraße passiert und in einer großen Curve, der zweiten, die Dogheimer Chaussee erreicht. Nicht neben der Chaussee, nicht weit vom Orte entfernt, liegt der Bahnhof, die erste Station. In geringen Windungen läuft die Bahn dann durch's Wellrigsfeld über die „Schöne Aussicht“ und tritt hierauf in den Wald ein. In einer dritten Curve wird der District „Kohlhecke“ durchschnitten, in einer vierten der „Ruheshag“; dann erscheint an der Eiserne Straße der Bahnhof „Chausseehaus“ mit der zweiten Station. Durch die Dogheimer Wiesen, um den District „Gehr“ geht es weiter, herum um den Gang des „Schlärerestopfes“. Die Steigung, die hinter Dogheim stärker begonnen, wird immer beträchtlicher. Unter mannigfachen Windungen klettert die Bahn zwischen Gehrenbachthal und Rheingauer Straße die Höhe hinauf; langsam geht's bergauf, bis nach der letzten, sechsten oder siebenten, größeren Curve die Station „Eiserne Hand“ und damit die höchste Höhe erreicht ist. Die Maschine macht einen Augenblick Halt, wie ein Fußgänger, der des Berges Spitze erreicht hat und sich verschauelt; dann eilt sie mit ein wenig größerer Geschwindigkeit bergab, zunächst nach Dogheim 16 Min., von da nach dem „Chausseehaus“ 17 Min., von da nach der „Eisernen Hand“ 18 Min., von da nach Hahn-Wehen 11 Min., von da nach Weidenstadt 8 Min., von da nach Langenschwalbach 22 Min. Derwärts beträgt die Fahrzeit von Langenschwalbach nach Weidenstadt 21 Min., von da nach Hahn-Wehen 7 Min., von da nach der „Eisernen Hand“ 14 Min., von da nach dem „Chausseehaus“ 15 Min., von da nach Dogheim 17 Min., von Dogheim zum Rhein-Bahnhof 22 Min., incl. Aufenthalt. Die Züge haben dritter Classe, einzelne Coupés mit zweiter. In den Wagen darf im Allgemeinen nicht geraucht werden. Für Raucher giebt es besondere Coupés, die als solche bezeichnet sind — eine passende Neuierung. Die Fahrpreise sind folgendermaßen festgesetzt:

	Einfache Fahrarten.				Rückfahrarten.		
	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.	4. Cl.	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.
Von Wiesbaden nach	Mt.	Mt.	Pfg.	Pfg.	Mt.	Mt.	Mt.
Dogheim	0.35	0.25	20	10	0.50	0.40	0.30
Chausseehaus . . .	0.70	0.50	35	20	1.—	0.80	0.50
„Eiserne Hand“ . .	1.—	0.80	50	30	1.50	1.10	0.80
Hahn-Wehen . . .	1.20	0.90	60	30	1.80	1.40	0.90
Weidenstadt . . .	1.30	1.—	70	40	2.—	1.50	1.—
Langenschwalbach .	1.80	1.30	90	50	2.60	2.—	1.30
Von	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.	4. Cl.	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.
Langenschwalbach nach	Mt.	Mt.	Pfg.	Pfg.	Mt.	Mt.	Mt.
Weidenstadt . . .	0.45	0.35	25	15	0.70	0.50	0.40
Hahn-Wehen . . .	0.60	0.45	30	15	0.90	0.70	0.50
„Eiserne Hand“ . .	0.80	0.60	40	20	1.20	0.90	0.60
Chausseehaus . . .	1.10	0.90	60	30	1.70	1.30	0.90
Dogheim	1.40	1.10	70	40	2.10	1.60	1.10
Wiesbaden	1.80	1.30	90	50	2.60	2.—	1.30

o. Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths vom 14. November (Schluß). Durch Fassung des Beschlusses an der Markstraße in Röhren ist dem Herrn Wismann Strauß, welchem eine Gerechtsame an diesem Wasserlaufe zusteht, das Wasser zur Gefabrifikation auf 6 Tage entzogen worden. Sein Wasserverbrauch aus der städtischen Leitung berechnet sich dadurch im September d. J. in den die Arbeit gefallen, auf 560 Cubitmeter gegen 267 im vorigen Jahre, zu welcher Zeit die Gefabrifikation eine stärkere gewesen. Dem Gesuche des Herrn Strauß, den Betrag von 73 Mt. 25 Pfg. für mehrbezogenes Leitungswasser niederzuschlagen, wird entprochen.

Das von der Tapezierer-Innung vorgelegte Statut, betr. die Einrichtung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen, ist von der Commission für das Innungswesen, Herrn Stadtvorsteher Maier und dem Herrn Vorgesetzten geprüft worden und erhält mit einigen kleinen Aenderungen die Zustimmung des Gemeinderaths. Dasselbe besteht aus einem vom Gemeinderath zu ernennenden Vorsitzenden und 2 Mitgliedern.

Zu der Brandt'schen Nachlasssache sind dem Testamentsvollstrecker, Herrn Justizrath Dr. Brück, für die an eine Verwandte der Verstorbenen abgeführten 30,000 Mark und einen anderen Kostenträger 8 Procent Erbschaftsteuer mit 800 Mark angefordert worden. Herr Dr. Brück ersucht die Stadt, welche zur Hälfte Erbin des Nachlasses geworden ist, ihm die Hälfte dieses Steuerbetrages von 404 Mt. 50 Pfg. zur Verfügung zu stellen. Nach lebhafter über die Zahlungspflicht der Stadt geführter Debatte beschließt der Gemeinderath die Zahlung des Steuerbetrages.

Die Verordnung, betr. den Verkehr mit Milch, hat dem Oberarzt des städtischen Krankenhauses, Herrn Sanitätstath Dr. Glenz, zur gutachtlichen Aeußerung darüber, ob es nothwendig erscheine, die Milch auf Fieberwagen zu fahren, weiter, nicht mehr halb abgerahmte Milch, sondern nur noch volle Milch im Verkehr zuzulassen, welche letztere einen Fettgehalt von mindestens 3 pCt. haben müsse, vorgelegen. Herr Dr. Glenz kann für Fieberfahrwerke einen sachlichen Grund nicht finden, denn ein stärkeres Schütteln der Milch könne auf die Qualität derselben nicht nachtheilig einwirken. Das Minimum von 3 pCt. Fettgehalt halte er den hiesigen Verhältnissen entsprechend. Eine bestimmte Art der Feststellung hat Herr Dr. Glenz nicht angegeben, vielmehr empfohlen, die Art der Controle der Polizei-Behörde zu überlassen; eine gerichtliche Bestrafung könne doch nur auf Grund eines chemischen Gutachtens erfolgen. Der Gemeinderath erledigt nunmehr die Verordnung nach diesen gutachtlichen Aeußerungen.

Das Protocoll über die Revision der Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach wird von der Eisenbahn-Direction mitgetheilt mit dem Bemerkten, daß der Betrieb landespolizeilich gestattet worden sei. Die Revision hat nur zwei unbedeutende Anstände in Weidenstadt ergeben. Gleichzeitig protestirt die Eisenbahn-Direction gegen den Antrag des Gemeinderaths, ein früher vereinigt, jetzt getrenntes Pachgrundstück durch einen Liebergang zu verbinden, da für den Minderwerth volle Entschädigung gewährt werde.

Gelegentlich anderer Schlachthaus-Angelegenheiten wurde seiner Zeit von Herrn Stadtvorsteher Maier der ungenügenden und ungeeigneten Personen, welche zum Viehtreiben nach der Schlachthaus-Anlage benutzt werden, Erwähnung gethan. Die Schlachthaus-Commission hat dies bei einer Prüfung bestätigt gefunden und empfiehlt, dahin zu wirken, daß die bestehende Verordnung besser gehandhabt würde. Dieselbe schreibt für 4—10 Stück Großvieh 2 Treiber und für weitere 10 Stück 1 Treiber vor. Die Viehtreiber am Schlachthaus sind mit den Bestimmungen bekannt gemacht und das Schlachthauspersonal angewiesen, zu wachen, damit Zuwiderhandlungen gerügt werden, wovon der Gemeinderath Kenntniß nimmt.

Das Curatorium der Realschule hat eine Eingabe an den Herrn Kultusminister beschlossen, welche sich mit der Nichtzugehörigkeit der akademisch gebildeten Lehrer an der hiesigen Real- und höheren Mädchenschule befaßt.

schule zu der Mass. Elementarlehrer-Witwen- und Waisenklasse beschäftigt. Diese Lehrer sind nämlich dadurch sehr viel schlechter gestellt, als alle anderen. In der Eingabe, welche der Herr Vorsitzende zur Kenntniss des Collegiums bringt, wird gebeten, der Herr Minister möge anordnen, daß die im Jahre 1871 revidirten Statuten der genannten Klasse dahin abgeändert werden, daß den Lehrern der Real- und höheren Töchterschule der Zutritt zu dieser Klasse freisteht. Das Collegium schließt sich der Eingabe an.

Eine Eingabe des Herrn Schellenberg namens der Duerfeld's Erben hebt hervor, daß infolge des neuen Fluchtlinienplanes für den District „Leimen“ ein Feldweg den Grundstücken der Harting- und Gustav-Wolff-Strasse angeschlossen werden müsse. Herr Schellenberg fragt an, unter welchen Bedingungen die Stadt diesen Weg abzutreten bereit sei. Das Feldgericht hat nicht die gewünschte Taxation eingereicht, sondern äußert sich dahin, daß der fragl. Weg ohne Einwilligung einer Reihe anderer Anlieger, der Herren Securius und Coni, nicht verkauft werden dürfe und nicht den Duerfeld's Erben, sondern diesen angeschlossen werden müßte. Das Collegium verweist die Eingabe zur Prüfung und Berichterstattung an seine Bau-Commission.

Die Polizei-Verordnung, betr. das Fahren mit Velo: ritten, ist in etwas veränderter Form von dem Herrn Polizei-Präsidenten nochmals an den Gemeinderath gekommen und dazu bemerkt worden, daß die vom Gemeinderath im ersten Entwurf beanstandete Bestimmung, betr. die Einführung von Fahrarten und Nummerarten, in der Frankfurter Verordnung enthalten seien und sich dort bewährt hätten. Der Herr Polizei-Präsident will die Fahrarten fallen lassen, hält aber die Nummerplatten aufrecht als unentbehrliches Mittel zur Feststellung der Veronalen von Contravenienten. Das Fahren während der Dunkelheit könne nur mit Nummerlaternen und in langsamem Tempo gestattet werden. Dieser neue Entwurf geht zur Prüfung und Berichterstattung an die Accise- und Polizei-Commission.

Die Polizei-Verordnung, betr. das Droßchenfuhrwesen, beschäftigt ebenfalls nochmals den Gemeinderath. Der Herr Polizei-Präsident hält nämlich die Wiedereinführung der Bestimmung, betr. die Anbringung fester Nummern und zwar schwarz auf weißem Grund im Interesse des Publikums für unumgänglich notwendig. Ohne diese Einrichtung sei es der Polizeibehörde unmöglich gemacht, diejenige Ordnung herzustellen, auf welche das Publikum ein Anrecht habe. Um die Nummer weniger auffallend zu machen, könne sie zur Seite des Wagens angebracht werden und bei besonderen festlichen Gelegenheiten verdeckt werden. Davon müsse der Polizei-Direction vorher schriftlich oder mündlich Anzeige erstattet und eine Bescheinigung gelöst werden, die der Wagenführer während der außergewöhnlichen Fahrt bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen habe. Der Herr Polizei-Präsident theilt ferner mit, daß dem Antrage des Gemeinderaths gemäß an der Ecke der Emier- und Platterstraße ein Droßchenhalteplatz eingerichtet werden soll. Auf Antrag der Polizei-Commission erklärt sich das Collegium mit dem Entwurf einverstanden, mit der Ausnahme, daß der Schein für Ausnahmefahrten mit verdeckter Nummer nicht auf der Polizei-Direction, sondern auf dem Medier, in dem der betr. Ausfuhrer wohnt, gelöst werden könne. Bei dieser Gelegenheit bringt Herr Steinkausler zur Sprache, daß Abends in den Bahnhofen und den Halteplätzen nicht die vorgeschriebene Anzahl Droßchen vorhanden sei, worauf der Gemeinderath beschließt, hierüber durch das Accise- und Amt Erhebungen machen zu lassen.

Ein Gesuch des Herrn Kneittenbrech um Reparatur der Fenster am Wärrerhaus der städtischen Dänger-Sammelgrube wird abgelehnt, da Antragsteller vertraglich hierzu verpflichtet ist.

Die Angelegenheit wegen Verpachtung der Dänger-Sammelgrube unter bereits festgestellten und vom Gemeinderath genehmigten Bedingungen ist zum definitiven Beschlusse nicht gekommen, weil unter den beiden Reflectanten „Wiesbadener Dänger-Ausfuhr-Gesellschaft“ und Herrn Fr. Kneittenbrech eine Eingabe nicht eingelegt worden ist. Da nun Beide genannte Angebote gemacht haben, schlägt die Bau-Commission vor, die Anlage unter besonderen Bedingungen an den Reflectanten zu vertheuern, womit sich das Collegium einverstanden erklärt.

Die von Herrn Ingenieur Briz vorgeschlagene Abänderung des Canal-Projects für die Straßenzüge zwischen Emier- und Zahnstraße einer- und Dörsheimer- und Ringstraße andererseits, findet die Zustimmung des Gemeinderaths.

Herr Stadt-Ingenieur Richter trägt Folgendes vor: Eine große Anzahl von Anwohnern der Dänergasse ist in einer Eingabe vorstellig geworden, daß seit Eröffnung der Bierdekan und der dadurch eingetretenen Entlastung der Langgasse von Fuhrwerk die Dänergasse sehr stark frequentirt werde, und bittet daher den Gemeinderath, um diesem geradezu unerträglichen Verkehr zu steuern, entweder die Dänergasse nur von einer Seite befahren zu lassen, oder durch Legung eines geräuschlosen Pflasters das überläute Treiben und Wagengeräusch etwas zu dämpfen. Die Bau-Commission, welcher die Sache vorgelegen hat, ist der Ansicht, daß nach Maßgabe der Bedingungen, wie sie bei der in Aussicht genommenen Neupflasterung der Keinen-Burgstraße gestellt wurden, auch eine Neupflasterung der Dänergasse in Aussicht genommen werden könne; die Kosten dafür betragen ca. 7700 Mk., welche jedoch dadurch, daß die Straße bis zur Mühlgasse, welche eine kleine Steigung hat, entweder mit Gelpflaster ausgefüllt werden, oder aber das jetzige Pflaster liegen bleiben könne, etwas reducirt werden. Herr Maier hat nichts dagegen, daß das geräuschlose Pflaster eingeführt werde, glaubt jedoch, daß dieses den Wünschen der Anwohner der Dänergasse nicht genüge, da es sich hauptsächlich um Entlastung des Verkehrs in dieser Straße handle, welcher auch nach seiner Meinung ein übermäßiger sei. Er empfiehlt zu diesem Zwecke, schmalfpurigen und auf Federn ruhenden Wagen das Befahren der Langgasse zu gestatten und dadurch die Dänergasse zu entlasten. Herr Wedel betont noch die Lage der Geschäftseure in der Dänergasse, welche durch den geräuschvollen Verkehr sehr geschädigt seien. In gleichem Sinne

spricht sich auch Herr Mehorst aus. Der Gemeinderath beschließt sodann, die Frage, ob der Verkehr, wie er jetzt eingerichtet, richtig geregelt ist, oder ob eine bessere Regelung möglich sei, der Accise- und Polizei-Commission zur Verathung zu überweisen und über die Frage einer eventuellen Neupflasterung bei der nächsten Substanz-Berathung weiter zu verhandeln.

Ein Gesuch des Biegeleibers Herrn B. h. Jan. jun., betr. Erlass einer Abgabe von jährlich 80 Mk. für Benutzung eines Feldweges, wird abschlägig beschieden.

* **Kurhaus.** Wie stets, wird auch die heutige Réunion dansante im weißen Saale stattfinden, so daß die Abhaltung des regelmäßigen Abend-Concertes in keiner Weise beeinträchtigt ist.

(*) **Die humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger** gehört zu den in letzter Zeit alljährlich regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen auf musikalisch-humoristischem Gebiet. Die Sänger sind bei uns sehr vorthelhaft bekannt, was deutlich die große Menge Zuhörer bewies, — die „Kaiser-Halle“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm des geistigen, zweiten Abends bot wieder eine angenehme Abwechslung von Einzel- und Quartett-Gesang, von heiteren und ernsten Nummern. Von den Quartett-Gesängen gefiel „Die schöne Jugendzeit“ von Hennig am besten, während von den Solo-Vorträgen das gefühlvolle „O Glücklicher, dem noch ein Vater lebt“ von geradezu rührender Wirkung war. Für die anwesenden Damen war wohl in erster Linie die Darstellung des Herrn Maack „Die Männer taugen all nicht viel“ berechneter, kein Wunder, daß dem Sänger im Gefühl der Genugthuung von „garter Hand“ der Dank reichlich gesendet wurde. Wir glauben, daß diese Leistung den weiblichen Theil der Zuhörer auch mit dem „Afrika-Reisenden“ wieder versöhnte, der unmittelbar vorher eine wenig zarte Strophe von der „Schwiegermutter“ sang. „Nach mer keine Hagen“ reimte sich auf Sachjen und führte Herrn Frische auf ein Gebiet, auf dem er naturgemäß sehr zu Hause ist und von dem ihn die Besucher unbedingt nicht weglassen wollten; drei Mal mußte er sich zu Zugaben entschließen. Ein kleines Theaterstück „Matrosenleben“ schloß in geeigneter Weise die schöne Veranstaltung. Allen Nummern folgten mächtige Beifallsclaven, hochbefriedigt verließ die Menge den Saal.

* **Gedien-Donnerstag.** Der dem Andenken der Verstorbenen gewidmete Jahrestag fällt, wie Herr Polizei-Präsident von Rheinbaben bekannt macht, für die Angehörigen der evangelischen Confession in diesem Jahre auf Sonntag, den 24. November. Nach §§ 7 und 8 der Polizei-Verordnung vom 7. November 1882 dürfen an diesem Tage Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht veranstaltet werden, sondern nur Aufführungen ernsten Inhalts stattfinden. Das Verbot erstreckt sich nicht nur auf öffentliche Bälle und Lustbarkeiten, sondern auch auf private und solche in geschlossenen Gesellschaften.

* **Die letzte Personen-Post** fuhr vorgestern Abend, von Langenschwalbach kommend, in Wiesbaden ein. Der Postillon dieses durch die Stadt bis zur Post kräftig, aber wehmüthig: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus!“ Viele aus der Menge gaben ihm das Geleit. — Der um 9 Uhr 42 Min. in Langenschwalbach einlaufende Zug wurde von einer nach Hunderten zählenden Menge unter Händrufen empfangen. Drei Vereine mit den Fahnen bildeten Spalier, die ersten Gäste von Wiesbaden zu begrüßen.

= **Turnlehrer-Prüfung.** Für die im Jahre 1890 in Berlin abzuhaltende Turnlehrer-Prüfung ist Termin auf Dienstag, den 25. Februar l. J. und folgende Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde bis zum 1. Januar l. J., Meldungen anderer Bewerber unmittelbar bei dem Kultusminister spätestens bis zum 15. Januar l. J. unter Anschlag der im § 4 der Prüfungs-Ordnung vom 10. September 1880 bezeichneten Schriftstücke anzubringen.

(*) **Neuer Weg.** Dem im „Wiesbadener Tagblatt“ wiederholt geäußerten Wunsch, man möge den Schlangenweg auf dem alten Friedhof, die kürzeste Verbindung zwischen Langgasse und Schulberg in geeigneter Weise abkürzen, wird jetzt entprochen, indem durch die Anlage einer Treppe ein großes Stück des bisherigen Umweges abgeschnitten wird. Nachdem nun kein Grund mehr vorhanden ist, auf die „Strecke“ zu gehen, werden wohl die Passanten den prächtigen Rasen schonen, der bisher immer an einzelnen Stellen getreten wurde. Der spielfreudigen Jugend aber dürfte klar gemacht werden, daß für sie der Platz vor dem Volks-Brausebad zum Tummelplatz bestimmt ist, und nicht die weiter oben befindlichen Anlagen.

= **Handels-Register.** In das Firmen-Register ist die Firma Jacob Boesch hier eingetragen worden.

o. **Der Klügste giebt nach!** sagt ein altes, gutes Sprichwort, welches aber keiner von zwei Fuhrleuten, die am Donnerstag Abend in der Stadtgasse am Mauritiusplatz mit ihren Gefährten ineinandergefahren waren, zu kennen schien. Jeder von Beiden glaubte im Recht zu sein und wollte nicht ausweichen. Als die heftigsten Reden und Gegeneiden nichts fruchteten, suchte Jeder der beiden Kampfhähne seiner Meinung mit der Peitsche Nachdruck zu verleihen, welchen Kampf sie so lange fortsetzten, bis es einem der zahlreichen Zuschauer gelungen war, die beiden uncollegialen Roffelreiter zur Vernunft zu bringen.

= **Vereins-Nachrichten.** Der 13. landwirthschaftliche Bezirksverein hält am nächsten Sonntag, den 17. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zur „Krone“ in Breidenheim eine Versammlung ab, bei welcher Gelegenheit Herr Garten-Inspector Dr. Cavet (Wiesbaden) einen Vortrag über „Obstbaumpflege und Obstbaumschädlinge“ halten wird. Mitglieder des Vereines und Freunde der Landwirthschaft sind zu recht zahlreichen Besuche eingeladen.

*** Berichtigung.** In dem Artikel über die Milch-Commission des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hat sich, durch die unleserliche Schrift des Berichts hervorgerufen, ein recht fataler Fehler eingeschlichen. Der Verein will nämlich keineswegs die Privatthätigkeit ausschließen, sondern selbige anspornen, Central-Anstalten für leimfreie Milch zu errichten.

Stimmen aus dem Publikum.

* Ist es nicht dem Interesse des steuerzahlenden Publikums direkt entgegen, daß man erlaubt, die Staatssteuer- und Kirchensteuer-Rassen, jede für sich, außerhalb des Mittelpunktes (sogar an entgegen-gelegten Enden) der Stadt Domicil nehmen zu lassen? Wo soll ein sehr beschäftigter Geschäftsmann (der nicht in der glücklichen Lage ist, seine Steuern durch Diener u. auf die verschiedenen Bureaus zu schicken), die Zeit hernehmen, wenn er Gemeinde-, Staats- und Kirchensteuer zahlen muß, die eine im Rathhaus, die andere kurz vor Friedrich, die andere in der Richtung des Neroberges? Wenn er überall nur eine halbe Stunde zu warten braucht, so ist ein halber Tag verloren, vorausgesetzt, daß der Zahler so glücklich ist, noch vor 12 Uhr auf seiner Steuerreise die letzte Kasse offen zu treffen, da er sonst am andern Tag eine neue Tour machen kann. Könnten die betreffenden Rassen nicht angehalten werden, ihre Bureaus in die Mitte der Stadt (Nähe des Rathhauses) zu verlegen? Ein Steuerzahler.

© Dohheim, 15. Nov. Heute in der Morgenbämmerung traf der erste Personenzug, dessen Locomotive mit Guitlanden und einer großen preussischen Fahne und dessen Wagen ebenfalls mit Grün und bunten Fahnen geziert waren, an unserer niedlichen Bahnhofsstation ein, die zur Feier des Eröffnungstages das preussische Banner wehen ließ. Um 8 Uhr 30 Min. erklomm der reich geschmückte Zug, als erster von Wiesbaden kommend, mit drei Locomotiven die Höhen. Eine Russ-Cavalle begrüßte mit lustigen Weisen die hiesige Station. Der Vortheil des hiesigen Ortes, in den großen Eisenbahnverkehr mit eingeschlossen zu sein, ist unverkennbar. Da die 4. Wagenklasse noch nicht in den Verkehr eingestellt werden kann und der letzte Zug zu spät nach der Feierabendstunde von Wiesbaden abfährt, so werden die vielen hier wohnenden Arbeiter einstweilen den halbtägigen Weg zu Fuß zurücklegen.

= Langenschwalbach, 14. Nov. Wie dem „Marboten“ mitgeteilt wird, sind die drei Burgen, welche am 23. v. M. in der Dämmerung den Besizer der Raubertegmühle aus dem Hinterhalt überfallen und mißhandelt hatten, jetzt ermittelt, so daß dieselben zur Verurteilung für ihre rohe That herangezogen werden können. — Der Postwagen von Wiesbaden trat auf seiner letzten Fahrt hierher heute Mittag mit Lannenzweigkränzen und farbigen Schleifen festlich geschmückt hier ein und trat um halb 3 Uhr seine letzte Nachtfahrt an. Mit dem heute Abend 9 Uhr hier eintreffenden ebenfalls geschmückten Wagen findet der Postwagenverkehr zwischen Wiesbaden und Langenschwalbach sein Ende. Ob Conducteur und Postillon sich in feierlicher Stimmung befanden und dem so lange gewohnten Verkehr gerne entsagen? — Vor dem Postkutsch hier wurden photographische Aufnahmen der letzten Post nach Wiesbaden gemacht. — Der Postillon und die Pferde des Hohlhauser Wagens waren ebenfalls mit farbigen Bändern geschmückt; es ist auch ihre letzte Fahrt hierher, da von morgen ab Herr Posthalter Maurer die Pferde für diese Postverbindung stellt.

*** Diez, 14. Nov.** Die Teilnehmer des am 27. September d. J. beendigten Zinker-Cursus in Pfladt haben beschlossen, ihrem verehrten Lehrer und Freunde, Herrn Pfarrer Weyandt, als ein Zeichen ihrer Dankbarkeit und Hochachtung die angefertigte Gruppen-Photographie in Prachtformen zu überreichen. Ein gleiches Bild soll dem so sehr verdienten Herrn Sanitätsrath Dr. Börner in Pattersheim und dem Herrn Hilfslehrer Jos. Wünschmann in Willmar zugestellt werden.

= Weilburg, 15. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, hängt der Selbstmord des Bergverwalters K. von hier mit einer Unterschlagungs-Affäre nicht zusammen. Die That ist vielmehr in Selbstgehortheit begangen worden.

(*) Von der Lahn, 14. Nov. In einer Eisensteingrube bei Aumenau verunglückte ein Bergmann aus Weher infolge herabstühenden Gesteins. Der Unglückliche erlag noch am Abend seinen Verletzungen.

*** Aus dem Taunus, 14. Nov.** Die vom Taunusclub in Frankfurt in Gräbenwiesbach ins Leben gerufene Korbschleichelei beschäftigt gegenwärtig 28 Leute, und zwar 18 Leute für feinere und 10 Leute für grobere Arbeiten. Die gefertigten Arbeiten haben sogar Absatz bis nach Amerika gefunden und betrug der Erlös im abgelaufenen Geschäftsjahre 10,000 Mk. Der Betrieb derselben wird sich voraussichtlich noch steigern, wenn die Anstalt ihre eigenen Räume erhält. Es liegt in der Absicht, ein Gebäude nebst Lagerräumen zu beschaffen und sind hierfür 12–15,000 Mk. erforderlich. Um dies Project auszuführen, wird der Taunusclub geeignete Mittel ergreifen. Für die Schule leistet alljährlich der Staat einen Beitrag von 5000 Mk.

(*) Vom Maincanal, 15. Nov. Unsere alljährlichen Wintergäste, die Mosen, sind bereits angekommen und treiben auf dem Wasserpiegel in zahlreichen Schaaren ihr munteres Wesen. Auch die Schneegänse sind angekommen und verrathen durch ihr lebhaftes Gequatter, daß der Schnee nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.

-x- Frankfurt, 13. Nov. Auf der Jahres-Versammlung der evangel. lutherischen Diaspora-Conferenz, welche vom 13. bis 14. d. M. ihre Jahres-Versammlung hier abhält, sprach heute Abend zunächst der durch sein mannhaftes, jetzt in 8. Auflage erschienenes „Offenes Sendschreiben an den Oberprocurator der russischen Synode, Constantin Pobedonostzeff“, berühmte gewordene Consistorialrath Dr. Dalton (siehe unsere Mittheilung

in gestriger Nummer unter Rußland, D. R.), früher in Petersburg, jetzt in Berlin. Derselbe gab zwar nicht, wie allgemein erwartet worden, eine Antwort auf die Widerlegung seines Sendschreibens seitens des russischen Oberprocurators, des Vertreters des Zaren, wohl aber gab er eine, des gewaltigen Eindrucks nicht verfehlende, von hohem sittlich-religiösem Bathos getragene Antwort auf die heute Jedermann bewegende Frage: Was wird in den russischen Ostseeprovinzen das Ende sein? Er sagte ziemlich wörtlich: Dort, in den baltischen Provinzen ist ein Feuer des Trübsals angezündet, von dem das erlauchte und ingrimmig werdende Auge Europas und der Christenheit glaubte, daß es im 19. Jahrhundert denn doch nicht mehr angezündet werden und brennen könne. Was dieses Feuer verzehren wird, ist nicht werth, daß es besteht, aber in dem Schmelztiegel dort liegt auch etwas, was das Feuer nicht verzehren, sondern nur unter Gottes Hauch läutern kann. Die Leute dort wissen, daß sie sowohl wie ihre Kirche der Läuterung bedürfen und sie sind bereit, sie durchzumachen; aber den Glauben und die Treue werden sie halten bis zum letzten Athemzuge. Denn wir wären doch schlechte Protestanten und schlechte evang. Christen, wenn wir auch unter den ärgsten Verfolgungen nur einen Augenblick wanken wollten, daß irgend eine Macht der Erde, Papst oder Kaiser von Rußland, das Reich nur nehmen könnte, das uns Christus erobert hat.

-x- Hanau, 14. Nov. Der heutigen Explosion in der Pulverfabrik, welche in der Nähe der Stadt an der Aschaffburger Landstraße liegt, sind nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ein Mann und fünf Mädchen zum Opfer gefallen. Von den übrigen 9 haben die meisten voraussichtlich tödliche Brandwunden davongetragen. Die Explosion erfolgte im Trockenhaufe beim Schleifen von Explosivstoffen gegen 10 Uhr Vormittags, man weiß noch nicht aus welcher Ursache. Das Haus stand sofort in Flammen. — Wie man hört, beabsichtigt das Kriegsministerium, Hanau wegen seiner günstigen Lage, zu einem Waffenplatz dritter Manges zu erheben, nachdem die Pulverfabrik im Frühjahr um das Doppelte vergrößert worden ist und außer der Verlegung eines Infanterie-Regimentes dorthin bestimmt ist, daß Hanau ein ganzes Infanterie-Regiment erhalten wird.

-x- Hanau, 15. Nov. Bis heute Nacht 3 Uhr waren von den 16 in der Pulverfabrik mit der Bearbeitung von Schießbaumwolle beschäftigten Personen infolge der bereits gemeldeten furchtbaren Pulver-Explosion 9 gestorben. Die Leichen sind gänzlich verfohlen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

*** Aachen. Vorführung des „Internationalen Clubs für bildliche Darstellungen“.** III. Abend. (Gothik, Renaissance, Barock.) Beim Beginn des 19. Jahrhunderts geschah ein gewaltiger Umsturz auf dem Gebiete der christlichen Baukunst. Der spanisch-mohamedanische Stil begann auf den romanischen einzuwirken. Grundgesetz der Construction war der (den Arabern entlehnte) Spitzbogen; mit seiner Hilfe wurden Gewölbe, Säulenhallen, Fenster, Nischen, Portale aufgeführt. Große Spitzbogenfenster, pyramidal aufsteigende, himmelanstreigende Thürme, massige Strebepfeiler, mächtige Kuppeln, eine große Anzahl von Thürmen, Kreuzgängen, Figuren u. s. w. zieren die Riesengebäude. Bei den Domen sind meistens die Pyramiden auf den Thürmen unvollendet, entweder hatte man kein Geld, oder kein Material oder keine Lust mehr — kurz, man hörte auf, zu bauen. So ist das Straßburger Münster nur einthürmig; der Kölner Dom wurde erst nach 600 Jahren vollendet. Anger den Vätern dieser beiden gewaltigen Kirchen gefielen uns besonders: Notre Dame zu Paris, Basrelief der Kathedrale zu Amiens, die Katharinenkirche zu Oppenheim mit ihren Details, die Rathhäuser und Hallen zu Brüssel, Brügge, Ulven und Löwen mit ihren theilweise riesigen Thürmen — den Reichthum und die Macht der brabantisch-flandrischen Bürgerchaft bekundend, ferner die Westminster-Abtei zu London, die Kathedrale von Salisbury, Lincoln, Exeter, York, die Dome zu Florenz, Mailand, Siena, der Palast Foscari und der Dogenpalast zu Venedig. Als Vertreter der spanischen Gothik hätten wir gerne den Dom zu Burgos oder Toledo gesehen; auch die Marienburg in Preußen dürfte nicht fehlen. — Renaissance. Dieser Stil suchte zwischen Gothik und Antike zu vermitteln: näher auf die Grundzüge desselben einzugehen, verliert der Raum nicht. Wir haben mit großem Interesse die gewaltigen Palastbauten der venezianischen Nobilität (Palazzo Vendramine u. c.), die Details des Dogenpalastes (Hof, Miesentreppe), das Capitol in Rom, das Louvre zu Paris, den Otto-Heinrichsbau des Hebelberger Schlosses, der leider durch die französische Nordbrenner-Hande so ruiniert ist. Die Ansicht der Peterskirche in Rom hätte letztere von der Hauptseite zeigen müssen; auch das Bild vom Escorial befriedigte uns nicht, wir sahen schon bessere Abbildungen desselben. — Barockstil. Theilweise Uebertreibung, Ausartung der Renaissance, großartige Anlagen, perspectivische Künsteleien, vor Allem Verwickeltheit und bizarre Verknüpfung der Glieder, Eindruck des Unruhigen. Gehaltvoller erscheinen die Potsdamer und Berliner Bauten. Vorgeführt wurden u. A.: Säulenhallen des Palazzo Borghese (Rom), Fontana di Trevi (Rom), Versailles Schloss, Paulskirche (London), Königl. Schloss in Berlin, Potsdamer Stadtschloß, Schloß Friedrichsruh, Dresdener Zwinger, Friedrichsbau im Hebelberger Schloß. — Das Publikum war zahlreicher erschienen als das vorige Mal und zeigte sich höchst aufmerksam. Wir danken dem Club und der Kurdirection für die genussreichen Abende. Wenn wir auch schon öfter eine große Anzahl der vorgeführten Abbildungen gesehen, so sind dieselben in der strengen Ordnung und in solcher Größe uns noch nicht zur Anschauung gekommen.

*** Vom Königl. Schauspielhaus in Berlin.** Eine Neuauflührung im Schauspielhaus begrüßt der „Berl. Cour.“ mit folgenden freundlichen Worten: Das glückliche Schauspielhaus! Seitern Abend

brachte es nach mehr als sechsjähriger Pause „Aschenbrödel“ von RodERIC BENEDEK, und das Stück fand die freundlichste Aufnahme. Welche andere große Berliner Bühne dürfte ein Gleiches wagen? Da suchen und jagen die Bühnenleiter alle nach den modernsten Novitäten; die frischesten, die verwiddesten Tagesfragen müssen mit Geist und funkelndem Witz auf der Bühne behandelt, in kräftigen Lebensbeispielen vor unseren Augen practisch vorgeführt werden, das gute, alte Schauspielhaus nur darf uns mit den verklungenen alten Ammenmärchen kommen. Sie mühen uns anheimelnd, lieblich an, wie in alten Zeiten. „Daß mich ein Kind sein, sei es mit!“ sagt man sich hier, und ist so gern bereit, die neueren Ansprüche an Dichtung und Bühne zu vergessen, ist so gern bereit, im alten, schönen Glauben den dramatischen Jährlingen zu folgen und sich an des guten, alten BENEDEK einfachsten, naivsten Dichtungen so recht zu erfreuen. Was kümmert uns im Schauspielhaus der moderne Realismus, was fragen wir hier nach den Forderungen der Zeit, das Märchen lebt hier noch und sitzt auf die großen Kinder die alte Zauberwirkung. Hier tragen uns eben die Traditionen des Hauses hinweg vom Lärm des Tages; hier gemahnen uns die Wände schon an vergangene, harmlose Tage. Hier läßt man sich gefallen, wenn uns ein naives Märchen als „Lustspiel“ vorgelegt wird, Lustspiel, weil die handelnden Personen nicht Feen und Prinzen heißen, sondern solidere Namen tragen. Hier läßt man sich gefallen, wenn die Heldin den phantastischen Roman-Jargon declamirt und es gar nicht gewahrt wird, daß sie im Schlaf in fremde Häuser transportirt, umgelleidet wird. In den Tagen der naturalistischen Erceffe hat sich eine naive Idylle zur Abwechslung auch einmal ihren besondern Raum.

* **Franziskus Sarcen.** Emile Zola steht bei seiner Candidatur für die Akademie ein sehr gewichtiger, ernsthafter Mitbewerber nicht mehr im Wege. Franziskus Sarcen, der geachtteste Kritiker in Paris, welcher die größtmögliche Aussicht hatte, im Wettlauf den Sieg zu erringen, dem schon jetzt die Stimmen von vierzehn Unsterblichen unbedingt gesichert waren, hat auf die Aufnahme in die Akademie endgiltig verzichtet und die Motive seines Entschlusses, welche ihm alle Ehre machen, öffentlich klar gelegt. Er will Journalist bleiben, um seine Unabhängigkeit zu bewahren, diese unbedingte Unabhängigkeit, die man an ihm schätzt, und auf welche sein Ruf als Theaterkritiker in erster Reihe begründet ist. Sobald er sich, behauptet er nun, um den akademischen Sessel bewerben würde, wäre anzunehmen, daß Viele, welche bisher mit felsenfestem Vertrauen die unbedingte Aufrichtigkeit seines Urtheils vorausgesetzt hätten, jetzt zu der Annahme neigen könnten, die Rücksicht auf die Wahl beeinflusse die Kritik. „Es könnte zum Beispiel“, schreibt Sarcen, „ein Stück von Doucet zur Wieder-Einführung gelangen. Ich, alter Herr, liebe dies etwas altnodische Genre, welches mir die schöne Zeit und die Empfindungen meiner Jugend zurückruft und ich habe meine Anschauungen offen und oft genug ausgesprochen. Gewiß dürfte man sagen: Dieser Sarcen hat einen merkwürdigen Geschmack! Das stand Jedem frei und störte mich keineswegs. Wäre aber jetzt ein solches Stück inscenirt und ich, der Kritiker, zugleich Candidat für die Akademie, so würde es heißen: Aha, dieser Sarcen braucht ganz nothwendig die Stimme von Doucet! Das würde den Werth meines Urtheils herabsetzen, und diesen Gedanken kann ich nicht ertragen.“

* **Aus dem Theaterleben.** Coquelin's Gesellschaft, welche in Kopenhagen vier Vorstellungen gab, erzielte eine Gesamt-Einnahme von 18,000 Mark, in Hamburg betrug die Einnahme eines einzigen Abends rund 10,000 Mark.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Der Verwaltungs-Ausschuß der Frankfurter Theater-Pensions-Anstalt wurde dieser Tage durch die amtliche Anzeige freudig überrascht, daß der jüngst verstorbene Freiherr von Pilot-Brynnad seinem bekannten Interesse für das Theaterwesen seiner Vaterstadt dadurch Ausdruck verliehen hat, daß er die Pensionsanstalt letztwillig als Universalerin seines nach dem Ableben seiner Wittve zur Auszahlung gelangenden anteilshaften Nachlassvermögens eingesetzt hat. — Nach einer Mittheilung des Verwaltungsraths des städtischen Spiel- und Festhauses in Worms sind Wiederholungen des Eröffnungsschauspiels von Hans Herrig vorläufig für den 23., 24., 27., 28. und 30. November, sowie für den 1. December beschlossen worden. — In Christiania soll ein neues Theater errichtet werden. Das Baucapital beläuft sich bis jetzt auf circa 300,000 Kronen, die Gesamtkosten sind auf 600,000 Kronen berechnet. Der Bau soll vor Ausgang des Jahres 1891 in Angriff genommen werden. Dem Vorbereitungs-Comité gehört u. A. der Sohn des Dichters Bjørnstjerne Bjørnson an, der königliche Theater-Inspector Herr Bjørn Bjørnson in Christiania.

* **Personalien.** Dieser Tage sind mit der „Ems“ Eugen d'Albera und Gattin, Sarajane, und die Pianistin Fräulein Vertha Marx glücklich in New-York angelangt; die Tournee, zu welcher der bekannte Patti-Imprario Abbey die genannten Künstler engagirt hat, beginnt in den nächsten Tagen. — Ueber den Gesundheitszustand Gottfried Keller's erhält die „Frankf. Ztg.“ von Freunden des Dichters, die ihn in seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Baden bei Zürich soeben besuchten, beunruhigende Mittheilungen. Keller's körperliches Befinden ist kein gutes und viele Beschwerden wirken auch auf sein Gemüth nicht günstig ein. Alle Nachrichten, die aus der Außenwelt zu ihm gelangen, regen den der Schonung dringenden Bedürftigen auf. — Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier unter'm 13. ds. geschrieben: Ludwig Pfau verließ gestern die hiesige Klinik Dr. Wagener's. Eine Nachricht über den Stand seines Augenleidens wird daher den zahlreichen Freunden des Dichters nicht unerwünscht sein. Leider ist das rechte Auge infolge einer langwierigen Atrophie des Sehnervs rettungslos erblindet. Eine heftige Gehirn-Erkrankung, die sich der Patient durch einen Sturz schon vor Jahren zuzog, scheint hierbei nicht ohne Rückwirkung geblieben zu sein. Glücklicher Weise ist das linke Auge gesund, der Sehnerv intakt und eine gewisse Erhellung

der optischen Function, die sich auch auf dieser Seite bemerklich machte, rührt nur von einer theilweisen Erblindung der Linse her, wie sie sich im Alter in höherem oder geringerem Grade einzustellen pflegt, die aber kein Bedenken erregt. Eine vollständige Erblindung ist daher nicht zu befürchten. — Adeline Patti wird am 27. November ihre amerikanische Reise antreten. Die Sängerin wird bei den Einweihungs-Feierlichkeiten des neuen Opernhauses zu Chicago mitwirken und alsdann eine Gastspiel-Reise durch das Goldland, durch Californien und Mexico unternehmen.

* **Bildende Kunst.** Aus Paris, 13. d. Mts., wird berichtet: Die Kunstverwaltung hat den Maler Koll beauftragt, die Eröffnungsfestlichkeit der Jubelfeier zur Erinnerung an die Revolution am 5. Mai in Versailles in einem Gemälde darzustellen. Gervin wird ein Gemälde über die Preisvertheilung im Industriepalast am 29. September liefern. Chaplain vom Institut arbeitet an einer Medaille, auf welcher die Eröffnung der neuen Sordonne durch den Präsidenten Carnot im August d. J. dargestellt werden soll.

* **Literarisches.** In diesen Tagen wird eine Broschüre über die Meinungs-Unterschiedenheiten innerhalb des Vereins „Freie Bühne“ aus der Feder von Dr. Paul Schlenther unter dem Titel: „Woher der Lärm?“ erscheinen.

Deutscher Reichstag.

Präsident v. Ledenow giebt in der Sitzung am 14. ds. dem Haupte Kenntniß von dem Mittwoch Abend erfolgten Ableben des Abg. von Lüderitz (2. Magdeburgerischer Wahlkreis Oerding-Stendal). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. In der Verathung des Etats des Rechnungshofes beantragte Richter dauernde gezielte Regelung der Kompetenzen des Rechnungshofes und Trennung desselben von der preussischen Oberrechnungs-Kammer. v. Benda (nl.) hofft, daß in Bezug auf die dauernde Regelung der Verhältnisse des Rechnungshofes eine Verständigung mit den Regierungen wohl zu erzielen sein wird. Der Antrag Richter wird der Rechnungs-Commission zur Vorberathung überwiesen.

Die Commission für das Sozialistengesetz beriet die einzelnen Paragraphen des bestehenden Sozialistengesetzes durch, da Mündel (freis.) die Ablehnung jedes einzelnen Paragraphen des bestehenden Gesetzes beantragte. Die Commission nahm schließlich die Paragraphen bis 8 ohne wesentliche Debatte an; zu § 9 beantragte Frigen (Centr.), daß Versammlungen nicht im Voraus verboten werden dürfen und Träger (freis.), daß Wahl-Versammlungen nicht vom Sozialistengesetz betroffen werden sollen. Darüber kam es zu einer lebhaften Debatte; die Anträge wurden schließlich gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen abgelehnt und Paragraph 9 unverändert angenommen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Das deutsche Kaiser-Paar ist Donnerstag 4 Uhr 55 Min. mit einem Sonderzug in den Rangier-Bahnhof zu München eingefahren. Der Prinzregent überragte im Waggon die Kaiserin beim Leiden, den Kaiser bei der Arbeit. Die Unterhaltung dauerte etwa 10 Minuten; der Kaiser begleitete den Prinzregenten aus dem Waggon und nahm von ihm in herzlichster Weise Abschied. Um 5 Uhr 10 Min. fuhr der Zug ab. Ohne weitere Unterbrechung gedachten der Kaiser und die Kaiserin sodann über Leipzig nach Berlin weiter zu reisen. Die Ankunft des Kaiser-Paares in Berlin auf dem Anhalterischen Bahnhofe dürfte gestern Morgen, etwa um 7 Uhr, erfolgt sein. — Der Besuch der Königin von Italien in Berlin soll zu Anfang des kommenden Sommers erfolgen. — An Stelle des Assessors v. Behrendt, der infolge eines auf der Jagd erlittenen Unfalles nach Deutschland zurückkehren mußte, ist Assessor v. Buri dem deutschen Consulat in Sanibar zugetheilt worden. — Der Patriarch von Jerusalem hat der Prinzessin Sophie als Hochzeitsgabe das goldene Kreuz des heiligen Grabes mit Diamanten übersandt unter Beifügung eines herzlichen Glückwunschkreides in altgriechischer Sprache. Beides wurde der Kronprinzessin von Griechenland persönlich durch den Archimandrit des heiligen Grabes, Makarios, überreicht. — Erzherzog Johann von Oesterreich weilte seit dem 12. ds. in Hamburg und ist im „Hamburger Hof“ abgestiegen, wo ihm auf telegraphischem Wege vom Kaiser Franz Josef die seit Wochen erwartete Erlaubniß zuging, sich fortan Johann Orth nennen zu dürfen. Er verhandelte mit einem der größten Hamburger Schiffsheber und reiste dann nach London ab, um in eine dortige große Schiffsheberei einzutreten. Sofort nach dem Eintreffen der kaiserlichen Erlaubniß ließ sich der Erzherzog Visitenkarten mit seinem neuen bürgerlichen Namen anfertigen.

* **Hundschan im Reich.** In den Beziehungen Preußens zur Curie soll, wie der „Kölnischen Volkszeitung“ aus Rom telegraphirt wird, eine vollständige Erhaltung eingetreten sein, und es sollen Verhandlungen seit einiger Zeit nicht mehr stattfinden. Als Grund wird in dem genannten Blatte angegeben, daß Papst Leo die auffallende Auszeichnung des Minister-Präsidenten Crispi durch den Reichsanstalters peinlich empfunden habe. Die Nachricht klingt im höchsten Grade unwahrscheinlich. — Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat September d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werksbahnen) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 8 Ent-

gehtungen auf freier Bahn, 15 Entgleisungen und 22 Zusammenstöße in Stationen und 200 sonstige Unfälle (Ueberrutschen von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Reifeexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 206 Personen verunglückt, sowie 42 Eisenbahn-Fahrzeuge erheblich und 124 innerlich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden einer getödtet und sieben verletzt. — Der Minister des Innern hat die Behörden angewiesen, den Verkehr mit Butter und Margarine regelmäßig überwachen und wenn es erforderlich, gemischte Untersuchungen vornehmen zu lassen. In dem Gesetze ist ausgedrückt, daß vielfach darüber Klage geführt sei, daß das Gesetz über den Verkehr mit Erbsenmitteln für Butter vom 12. Juli 1887 von den betheiligten Gewerbetreibenden häufig nicht befolgt werde, daß infolge dessen der Verbraucherschutz der Naturbutter nicht zur Verwirklichung gelange und das Publikum geschädigt werde. — Die Sitzung der oberbayerischen Handelskammer am 13. ds. behandelte die Schnellzug-Verbindung Berlin-Rom. Weibert constatirte die Nichtbegünstigung der Gothardbahn seitens der preussischen Verwaltung und beklagte das abermalige Scheitern der Verhandlungen. Die ganze Route Berlin-Rom sei über den Brenner in 37 Stunden fahrbar. Es wird beschloffen, die Innsbrucker und Bozener Handelskammern um ihre Unterstützung anzufragen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Es erregt allenthalben lebhafteste Befriedigung, daß die deutsche Reichs-Regierung durch den Grafen Kalnoky eine telegraphische Verständigung herbeigeführt hat, des Inhalts, man sehe sich in Berlin durch die Vorfälle in Steinbrunn nicht veranlaßt, Sperrmaßnahmen zu verfügen. Von der Berliner Regierung wird ferner die Erwartung ausgesprochen, die ungarische Regierung selbst werde die Schweine-Ausfuhr verbieten, wenn der ganze Steinbrunner Markt etwa von der Seuche ergriffen werde, was bis jetzt nicht der Fall ist. Infolge dessen hat der Ackerbau-Minister die Schweine-Ausfuhr wieder gestattet; der Minister erhält täglichen Bericht über den Stand der Seuche, um sofort Verfügungen treffen zu können. — Nachdem das deutsche Kaiser-Paar am Donnerstag in Innsbruck von dem Kaiser Franz Josef begrüßt worden war und dieselben sich in lebhaftem Gespräch in das Innere des Waggons begeben hatten, zog sich die Kaiserin nach einiger Zeit zurück. Beide Kaiser blieben in eifriger Unterhaltung allein. Nachdem das Frühstück im Speisewagen eingenommen worden war, erfolgte um 12 1/2 Uhr die Abfahrt. Kaiser Franz Josef begleitete das Kaiser-Paar bis Rosenheim. — Zu der sonst wenig bekannten galizischen Stadt Nowodwice begann am 14. ds. die Durchführung eines Strafprozesses, dessen Bedeutung weit über die Grenzen nicht nur Galiziens, sondern der österreichisch-ungarischen Monarchie reicht. Der Schauplatz der Vorgänge ist die österreichisch-galizische Grenzstadt Oswiecin (Aufschwiz). Die 64, zum großen Theil jüdischen Angeklagten haben über ein Jahr in Untersuchungshaft verbracht. Die Hauptangeklagten sind Julius Neumann, Bahn-Restaurateur, der sich seit dem Jahre 1880 als Agent der Hamburger und Bremer Schiffs-Expedienten mit dem Verfaule von Schiffen nach Amerika und insbesondere mit der Anwerbung und Expedierung von Auswanderern nach Amerika befaßte, Kaufmann Klausner aus Brodny und die Viehhändler Perz und Löwenberg, Inhaber der von der Regierung concessionirten Agentur der Hamburger Schiffs-Gesellschaften. Alle drei Angeklagten haben Staatsbeamte, Gensdarmen und 1. l. Finanz-Wachmänner durch Geschenke zur Parteilichkeit und zur Verletzung der Amtspflichten wirklich verleitet und zu verleiten gesucht. Ein Schandmal des österreichischen Beamtenthums nennt die Anklage den Angeklagten Morcell Zwanicki, den 1. l. Zollamts-Controleur und Leiter der Fremdenpolizei in Oswiecin, welcher an allen den Hauptangeklagten zur Last gelegten Verbrechen Antheil nahm. Der Gehilfe Zwanicki's war der 1. l. Finanzwach-Oberaufseher Adam Köfiedl. Zu den wichtigsten Personen in diesem Prozesse gehören noch Arthur Landau, Zeitinger, der Bahn-Kassirer Popoth und der „edle Menschenfreund“ Vincenz Zwilling, Gutsbesitzer und Mitglied autonomer Körperschaften. Was diese Bande von Auswanderungs-Agenten im Capitel Menschenhandel geleistet hat, das spottet jeder Beschreibung. Die Verhandlung begann um 9 Uhr. Den Hauptangeklagten Löwenberg vertheidigt sein Glaubensgenosse, Universitäts-Professor Dr. Rosenblath, den Angeklagten Zwanicki Anwalt Daniel, Zwilling, Eisenmayer und Löw Anwalt Dr. Gierzynski. Der Andrang des Publikums ist groß. Die Angeklagten Bernhard Landau, Eintracht, Hornung und Kauer sind flüchtig.

* **Italien.** Die Nachrichten über das Befinden des Papstes lauten sehr ungünstig. Die Kräfte Leo XIII. scheinen langsam, aber unaufhaltsam in Verfall zu gerathen. Infolge dessen haben die Cardinale bereits geheime Beratungen abgehalten, um über die Nachfolge zu beraten. Die meiste Aussicht haben die Erzbischöfe von Neapel und Bologna, Cardinale San Felice und Battaglini. Beide sind verhältnißmäßig junge Männer. Battaglini ist bis jetzt noch nicht in den Vordergrund getreten, waltet seines Amtes mit christlicher Gewissenhaftigkeit und beschäftigt sich gar nicht mit Politik. Aus diesem Grunde haben ihn die dubiosen gemachten Cardinale in's Auge gefaßt. Er wurde nach Bologna geschickt, um den üblichen Eindruck zu vertheilen, welchen der Erzbischof von Rom, jetzt päpstlicher Generalvikar, dieselbst zurückgelassen hatte. Derselbe lebte mit den Behörden und vielen hochgestellten Personen in fortwährender Freundschaft und mußte deshalb abberufen werden. Er ist auch in Rom und bei seinen Kollegen wegen seines hochfahrenden Weizens unbeliebt, seine Hofnung, zu Tiara zu gelangen, dürfte daher schwerlich in Erfüllung gehen. Der vierte Cardinal, welcher in Aussicht genommen sein soll, ist

Monaco la Baletta, ein gelehrter Mönch, welcher nicht zu den Unversöhnlichen gehört, aber in dem Rufe steht, er würde die Rechte der Kirche und des Papstes fast ebenso vertheidigen, wie Leo XIII.

* **Belgien.** Die Verhandlungen im Prozeß Corbailin begannen gestern in Antwerpen und werden voraussichtlich acht Tage dauern. Die vom Gericht ernannten Sachverständigen sind zu dem Schluß gelangt, daß Unvorsichtigkeit eines Arbeiters oder einer Arbeiterin den Brand verursacht habe, daß aber die Mangelhaftigkeit der Einrichtungen der Arbeitsstätte die Verantwortung Corbailin's und De Launay's bedinge. Corbailin hat hiergegen ein Gutachten von Sylvain Veriffe, dem Vorsitzenden des Vereins der Civil-Ingenieure in Paris, eingeholt, welches in directem Widerspruch den Ausbruch auf die Explosion des Petroleum-Tanks No. 1 der Firma Muith & Co. zurückführt, wodurch das Corbailin'sche Etablissement in Mitleidenschaft gezogen worden. Außerdem beipricht derselbe an der Hand statistischen Materials die höhere Gefährlichkeit des Petroleum gegenüber dem Pulver. Für die Vertheidigung kommen Corbailin die Umstände zu Gunsten, daß derselbe mit Erlaubnis der zuständigen Behörden gehandelt bezw. seinen Betrieb geleitet hat.

* **Serbien.** Königin Milica ist gestern Morgen nach Paris zurückgekehrt. Das Arrangement mit der Königin wurde dahin getroffen, daß der König mit der Bewilligung der Regentenschaft in eingeschränkter Weise Mutter besuchen dürfe und letzterer auch das Verreten des bisher verbotenen Palastes gestattet ist, so lange sie dem politischen Treiben fern bleibt. König Alexander besuchte am Mittwoch seine Mutter, womit das Gerücht, die Abreise der Königin Natalie, widerlegt ist. Es verlautet, Milica habe mit der Regentenschaft und der Regierung über ein finanzielles Arrangement verhandelt. Er verlangt, das Land solle die Kleinigkeit von zwei Millionen Schulden bezahlen, die der Flotte Herr an verschiedenen Stellen „contingente“, ferner ihm eine jährliche Abgabe von 300,000 und Naturalien 120,000 Francs gewähren; die Forderung für Natalie erklärt sich dadurch, daß bisher ihr Bedarf von seiner Civilliste abgezogen wurde. Die verschiedenen Angaben über die einzelnen Punkte des zwischen Milica und der Regentenschaft abzuschließenden Uebereinkommens widersprechen einander stark.

* **Türkei.** Wie einem Correspondenten der „Frankf. Ztg.“ nachträglich mitgeteilt wird, hat der Sultan bei der Abreise des deutschen Kaiser-Paares dasselbe mit einer Unmenge kleinerer Geschenke nach orientalischer Weise noch förmlich überschüttet. Ganze Wagen voll feinsten türkischer Cigarretten, die extra für die Gelegenheit bei der Tabakregie bestellt waren, wurden nach dem Hildiz-Kiosk und von da an Bord des „Kaiser“ gebracht. Dazu eine Unzahl der schönsten orientalischen Teppiche und eine Schachtel mit orientalischen Rauchrequisiten, unter denen besonders ein mit kostbaren Steinen besetzter Tabak aus Vornehm und eine reich verzierte Tabakdose mit den Initialen Abdul Hamid's in türkischer Schrift angefallen seien. Die Kaiserin erhielt einen ganzen Wagen voll türkischer Bonbons jeder Sorte aus dem, allen Orientreisenden wohl bekannten Laden des Hadji Bektir in Stambul, nebst einer Unmenge der gesuchtesten Seidenstoffe aus der Levante. Das Gefolge aber durfte sich aus der eigens für den Besuch im Hildiz-Kiosk veranstalteten Ausstellung so ziemlich der meisten Boden- und Industrie-Erzeugnisse des Landes nach Dergensluft etwas auswählen und erlangte auf diese Weise manch werthvolle Erinnerung an die Reise. Dann sei noch erwähnt, daß im Schlafzimmer der Kaiserin das von einem dem Palais attachirten italienischen Maler gefertigte, wohl getroffene Portrait Kaiser Wilhelm's hing. In den Schreibzimmern waren Tausende von kleinen Briefbogen angelegt, auf denen oben die kaiserliche Tugra (der Namenszug des Sultans) und unten in türkischer Schrift „Palast von Hildiz-Kiosk“ zu lesen war. Alles bis in's Kleinste war vorgegeben und im Ueberflusse vorhanden und daneben eine Pracht und ein Glanz, wie sie wohl nur an orientalischen Höfen entfoldet werden. Im Corridor des Chalet-Kiosk brannten allein jeden Abend an 200 elektrischen Flammen, deren eine jede eine Lichtstärke von sechzehn Kerzen hatte. Der Kaiser und die Kaiserin haben einen vorzüglichen Eindruck auf den Sultan und dessen Umgebung gemacht. Alle sind erfreut darüber, daß der Kaiser so reges Interesse an dem türkischen Militär genommen hat und daß Graf Bismarck, bei Gelegenheit der Parade, an ein Feuer gelehnt, dem Schauspiel mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt ist, und dabei fortwährend in sein Notizbuch Aufzeichnungen gemacht hat! — Ueber die Geschenke des Sultans an das deutsche Kaiser-Paar will eine Berliner Correspondenz „aus zuverlässiger Quelle“ noch Folgendes in Erfahrung gebracht haben: Der Gesamtwert beträgt 40,000 Pfund oder eine Million Francs. In vierundzwanzig gewaltige Kisten verpackt, wurden die Geschenke von der ottomanischen Hafenbehörde an Bord der „Danzig“ gebracht; drei hohe türkische Polizeibeamte überwachten den Transport. Abgesehen von dem kostbaren Ehrenfabel und der wundervollen Agraße für die Kaiserin beisehen die Geschenke vorzugsweise aus prächtigen Shawls, Seidenwebereien und Teppichen, welche sämmtlich eigens zu diesem Zwecke hergestellt wurden. Die Agraße (nicht Broche) kostete allein 540,000 Pres. Es ist eine collierartige Brillanten-Agraße, welche dazu bestimmt ist, den Mantel auf der Brust zusammenzuhalten. Daran hängt ein Pendeloque von entzündenden Perlen und Brillanten. Die Arbeit ist wunderbar ausgeführt. Auch Graf Herbert Bismarck wurde vom Paschah reich beschenkt, wie derselbe sich überhaupt rühmen darf, nächst dem Kaiser am meisten mit Ehrenbezeugungen überhäuft worden zu sein.

* **Amerika.** Aus Chicago, 12. Nov., wird gemeldet: In der heutigen Verhandlung des Cronin-Prozesses sagte eine deutsche Wäscherin, Namens Pauline Goertel aus, daß sie in der Nacht, in welcher der Mord verübt worden, einen Herrn Carlson's Villa betreten sah und daß der Wagen, von welchem der Herr abstieg, von einem Schimmel gezogen wurde. Später hörte sie, als ob Jemand im Hause schrie, „O Gott!“ und als ob Schläge fielen und Jemand zu Boden

stürzte. Sie hörte auch den Schrei „Jesus“ und dann kam es ihr vor, als ob die Stimme erlosch. Dies geschah bald nach 8 Uhr Abends. Später sah sie einen Mann innerhalb der Umzäunung zwischen Carlson's Hause und der Villa stehen. — Der günstige Ausfall der Parier Ausstellung lockt zur Nachahmung. Jetzt sind die Vereinigten Staaten damit beschäftigt, eine Welt-Ausstellung in New-York vorzubereiten. In Betreff dieses Planes schreibt die dortige „Handelszeitung“, daß die Zeichnungen für den Garantiefonds von fünf Millionen Dollars, der aufgebracht werden soll, guten Fortgang nehmen. Bis zum 1. November waren bereits zwei Millionen Dollars gezeichnet. Eine Anzahl hervorragender Bürger und Geschäftsleute weigert sich, für den Garantiefonds zu zeichnen, weil der nördliche Theil des Central-Parks mit zu Ausstellungszwecken verwendet werden soll. Aus demselben Grunde haben auch verschiedene Geschäfte abgelehnt, die ihnen übergebenen Zeichnungslisten aufzulegen.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 15. Nov. Dem Königl. Schwurgericht lag heute die Anklage gegen den Elementarlehrer a. D. Georg Emil Martin Reinhardt von Merzhausen wegen Sittlichkeits-Verbrechens zur Aburtheilung vor. Der Angeklagte ist wegen des gleichen Verbrechens bereits in diesem Frühjahr zu einer Gefängnißstrafe von 3½ Jahren verurtheilt worden, die er gegenwärtig in Eberbach verbüßt. Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren Landgerichts-Director Grau als Vorsitzenden, Landgerichtsräthen Kentner und Reichmann als Beisitzer. Als Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft fungirt Herr Gerichts-Assessor Harder, als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Frey. Die Geschworenenbank wird gebildet aus den Herren: Kaufmann Carl Varena von Oberlahnstein, Müller Pfeiffer von Oberlindbach, Fabrikant Joseph Flach von Eppstein, Kaufmann Adolf Bollweber von Wiesbaden, Kaufmann Carl Hottenroth von Geisenheim, Instrumentenmacher Carl Wolff von Wiesbaden, Fabrikant Ludwig Beck von Viebrich-Mosbach, Architekt Martin Willer von Wiesbaden, Kaufmann Carl Braselmann von Höchst, Kurhalter Gustav Scheuermann von Langenschwalbach, Kaufmann Josef Koch von Kestert und Privatier Friedrich Wengandt von Wiesbaden. Mit Rücksicht auf den Gegenstand der Verhandlung wird dieselbe unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Dieselbe endet Abends 6 Uhr mit der Verurtheilung des Angeklagten Reinhardt unter Einrechnung der noch zum größten Theil zu verbüßenden, oben erwähnten Gefängnißstrafe wegen Verbrechens gegen die §§ 174 Pos. 1, 176 Pos. 1 und 3 und 177 des R.-St.-G.-B. (vergangen in zahlreichen Fällen an seinen minderjährigen Schülerinnen) zu 15 Jahren Zuchthaus, der höchsten Freiheitsstrafe, welche das Strafgesetzbuch kennt, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

-o- Wiesbaden, 15. Nov. Vor der Königl. Strafkammer hatte sich in deren heutiger Sitzung zunächst der Tagelöhner Wilhelm Gr. von Bohrheim, Kreisles Limburg a. d. Lahn, wegen Unterschlagung und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte, ein Mann, der im Zuchthaus grau geworden ist, hatte seine letzte Strafe von 10 Jahren Zuchthaus, die er als wiederholt rückfälliger Dieb und Betrüger erlitten, am 30. April dieses Jahres verbüßt. Er will nun die feste Absicht gehabt haben, sich redlich zu ernähren, doch sobald es seinen Arbeitsgebern bekannt geworden sei, daß er im Zuchthause gewesen, habe man ihn fortgejagt. Hunger und Noth hätten ihn deshalb wieder auf die alte Bahn getrieben. Im Juli waren ihm von einem Barbier ein Paar lange Stiefel zum Verkauf anvertraut worden. Gr. verkaufte die Stiefel, lieferte aber den Erlös von 9 Mk. nicht, wie er mußte, an den Barbier ab, sondern behielt ihn für sich. Des Betrugs hat er sich dadurch schuldig gemacht, daß er sich als Eigentümer eines ihm völlig fremden Kartoffelfeldes gerirte und einem in der Nähe wohnenden Backsteinbrenner die Erlaubniß ertheilte, eine Quantität Kartoffeln auszugraben und sich dafür 1 Mark bezahlen ließ. Der geständige Angeklagte wird wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle und Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die folgende Verhandlung hat die Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft gegen das den Director Fischbach hier von der Anklage der Verleumdung eines Schutzmannes freisprechende Urtheil des Königl. Schöffengerichts hier zum Gegenstand. Die Königl. Strafkammer erkannte auf Verwerfung der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. — Die Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Hochheim gegen das den Landmann Chr. von da von der Anklage der Körperverletzung freisprechende Urtheil des Schöffengerichts wird als unbegründet verworfen, desgl. diejenige des als Nebenkläger aufgetretenen Verletzten, des Tagelöhners Gerhard Hartmann aus Flörsheim, dem für seinen Theil auch die Kosten der Berufungs-Instanz zur Last fallen. — Auf die Berufung des Schiffers Conrad Jacob H. von Camp wird das denselben wegen Mißhandlung seines Bruders mit 10 Tagen Gefängniß belegende Urtheil des Schöffengerichts zu Braubach aufgehoben und H. von Camp und Kosten freigesprochen. — Wegen Falscherei wurde der frühere Wirth Philipp H. hier vom Königl. Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf seine Berufung wurde dieses Urtheil aufgehoben und derselbe von der erhobenen Anklage freigesprochen. — Schließlich verfällt noch der Flößer Wilhelm H. von Camp wegen Wiberhands und Sachbeschädigung in eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängniß. — Der Bericht über die Strafkammer-Sitzung vom Dienstag bedarf bezüglich der Verurtheilung, als derselbe nicht in Untersuchungshaft aufgenommen war, und auch jetzt noch sich auf freiem Fuß befindet und derselbe nicht zu 6 sondern zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden ist.

— **Berichtigung.** Die Nachricht in No. 263 des „Wiesb. Tagbl.“, der Winger Josef Siebentritt aus Borch verübe eine Zuchthausstrafe „in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau“ ist unrichtig. Die Letztere ist in den Proceß gegen ihren Mann wegen Verleitung zum Mord in seiner Weise verwickelt gewesen, konnte dessentwegen also auch nicht bestraft werden. Frau Siebentritt lebt mit ihren Kindern unbehelligt in Borch.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** In dem Saale „Zum Stein“ in Mainz hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen; das 35-jährige Kind eines dortigen Bewohners verschwand Mittags spurlos, nach langem Suchen wurde das Mädchen in der Pfuhllante ertrunken aufgefunden. — Bei dem Dorfe Sondershausen bei Gassel wurde im Buchwerk die schon halb verweste Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Schädel war zertrümmert, Werthgegenstände fanden sich in den Kleidern nicht vor. Es wird angenommen, daß ein Raubmord vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat bereits Nachforschungen angestellt, um Licht in die Sache zu bringen. Die Identität der Leiche hat noch nicht festgestellt werden können. Es scheint, daß der Getödtete den besseren Ständen angehört hat und etwa 20 Jahre alt gewesen ist. — Der Grundbesitzer John Robert Verch in Friedersdorf wurde dieier Tage plötzlich wahnsinnig und wollte in einem Tobhustan auf das dreijährige Töchterchen seiner Schwester umbringen. Der Hausmann, der dem Mädchen sehr zugethan war, warf sich dem mit einer Hade bewaffneten Wahnsinnigen entgegen, dessen Wuth sich nun gegen den Hund kehrte, den er auch mit der Hade erschlug. Das Mädchen konnte sich inzwischen flüchten und die Angehörigen herbeirufen.

* **Noth-Papiergeld in Mainz.** Als interessantes Seitenstück zu dem Kolberger Noth-Papiergeld können die Papier-Werthezeichen gelten, welche zur Zeit der Belagerung von Mainz durch die Coalitionstruppen unter General v. Kalkreuth (März-Juli 1793) dort in den Verkehr gebracht worden sind. Mainz war bekanntlich vorher, am 21. October 1792, durch General Custine in französische Hände gefallen. Herr Dr. Teeg in Bremerhafen, der im Besitze eines solchen Werthezeichens ist, schreibt darüber Folgendes: „Dieses „Geld“ trägt folgende französische Inschrift: „Monnoys de Siege, Trois Livres à échanger de numeraire“; darunter den Stempel: „Siege de Mayence, May 1793, 2e de la Rep. Franc.“ Der Schein hat mit den verächtlichen „Assignaten“ der französischen Revolution nichts zu thun, ist vielmehr derselben Gattung zuzurechnen, wie die in diesem Blatte bereits erwähnten Geldscheine aus der Vergangenheit Kolbergs.“

* **Auch eine Ehren-Vertung.** Ein interessanter Sühnetermin fand kürzlich vor dem Schiedsmann im Bezirk 186 in Berlin statt. Als Klägerin erschien die Frau des früheren Scharfrichters Julius Krants, welche bekanntlich schon seit Jahren von ihrem Manne getrennt lebt. Dieselbe wird in einem blutigen Colportage-Roman: „Der Scharfrichter von Berlin“ als die Geliebte eines gewissen Reinhard bezeichnet, welchem in der Erzählung eine Heldenrolle beigemessen ist. Darin, daß man sie, als verheiratete Frau, in solch zweifelhaftes Verhältniß zu einem Fremden brachte, erblickte sie eine Verleumdung, und beschloß, gegen den Verleger die Klage anzuklagen. Zunächst fand jedoch ein Sühnetermin statt. Der Verleger erklärte, daß nicht er, sondern der Verfasser des Romans verantwortlich sei. Letzterer war gleichfalls im Termin anwesend. Es kam nun nach einigen Unterhandlungen ein Vergleich unter folgenden Bedingungen zu Stande: Der belagte Schriftsteller stellt in Heft 17 oder 18 des Romans die gekränkte Ehre und den geschädigten Ruf der Klägerin dadurch „wieder her, daß er den Helden Reinhard sterbend unter heiligem Eide die Versicherung abgeben läßt: Zwischen mir und Frau Krants ist Nichts geschehen, was vor Gott und den Menschen einen Mord auf ihre Ehre werfen könnte.“ Löst der Verfasser dieses Versprechens nicht ein, so zahlt er der Klägerin eine Buße von 500 Mark; sofort erlaßte er der Frau Krants die ihr erwachsenen Ausgaben im Betrage von 30 Mark und trug die Kosten für den Rechtsanwalt und den Sühnetermin. Die Klägerin ging auf diese Vorschläge ein und verzichtete auf die Klage.

* **Ein eigenthümlicher Unglücksfall** wird aus Memel mitgetheilt, durch welchen die Arbeiterfrau D. ihr einziges sechsjähriges Töchterlein verloren hat. Auf dem Hofe stand ein alter Schrank, der in seiner halben Höhe eine Schublade hatte. Diese war aber ausgegogen und das neugierige Mädchen wollte nun gern sehen, was sich in dem Schrank befand, und stieg darum auf ein davor gestelltes Stühlchen und steckte durch die offene Lücke ihr Köpfchen hinein. Sie hatte aber leider dabei mit den Füßen das Stühlchen fortgeschoben und war so mit ihrem Halse hängen geblieben. Einige auf dem Hofe beschäftigte Leute und selbst ihre eigene Mutter waren an ihr mehrere Male vorbei gegangen, wollten aber das Mädchen in ihrer, wie sie meinten, stillen Beschäftigung nicht stören. Als sie jedoch schließlich dem wiederholten Rufe der Mutter, zur Vesper zu kommen, nicht Folge leistete, fand sich diese veranlaßt, genauer nachzusehen, wobei sie leider die für sie so schreckliche Entdeckung machen mußte, daß ihr liebes Töchterlein bereits todt sei.

* Des Sängers Fluch.

Es stand in alten Zeiten, ein Schloß so hoch und hehr; Das hat verflucht ein Säger, bekannt ist diese Mär. Das Schloß ist längst verfallen, die Herrlichkeit vorbei, Wo sonst das Schloß gestanden, steht jetzt 'ne Brauerlei. — Doch hat sich auch geändert die Zeit, sowie der Ort, Des Sängers Fluch besteht noch, er dauert ewig fort! Kaum trinkt ein Seidel „Schloßbräu“ der durstige Wandersmann, Fängt er anstatt zu singen, sofort zu fluchen an! (Zust. Bl.)

*** Humoristisches.** Ein Zugfräulein. „Siehe da! Endlich einmal ein Zugfräulein am Schauspielhaus!“ sagte ein Herr zum andern und deutete auf einen mageren Zughund, der mühsam seinen Wagen vorüberzog. — Griechische Kenntnisse. A.: „Also Ihr Vetter ist Griechischer Consul geworden; versteht er denn Griechisch?“ B.: „Fragen Sie ihn selber; da wird er Ihnen mit einem homerischen Gelächter antworten.“ — Abgeholfen. Rath: „Ew. Excellenz versprochen für meinen Neffen, den Lieutenant A., einen Orden. Minister: „Schön, er kriegt den Löwen-Orden vierter Classe.“ Rath (vorturfsvoll): „Excellenz, es ist derselbe Lieutenant, der den berühmten Distanzer zwischen Metetriz und Krotoschin machte.“ Minister: „Nun gut, da kann er sich ja Distanz-Ritter des Löwenordens nennen.“ — Alter Gock (einem Freunde eine sorgfältig in Papier eingewickelte Haarlode zeigend): „Dies sind die Haare meiner ersten Liebe.“ Die sind ja schneeweiß!“ „Ich habe sie aber auch schon seit vierzig Jahren!“

Handel, Industrie, Statistik.

= Fleischbearbeitungs-Maschine. In dem Musterlager des „Gewerbe-Vereins“ dahier ist eine verbesserte patentirte Wurst-, Rind-, Kalb-, Salz- und Umschlag-Maschine für Fleischarbeiten aus der rühmlichst bekannten, vielfach preisgekrönten Fabrik von Richard Wagner in Chemnitz auf einige Zeit ausgestellt. Die Maschine vereinigt mehrere Einzelmaschinen in sich und es lassen sich mit ihr, selbst von unangeübten Arbeitern, alle vorkommenden Lenden- und Bauarbeiten schnell und mit größter Leichtigkeit in accurater Ausführung herstellen. Eine Gebrauchsanweisung ist vorhanden. Die Interessenten werden auf die Maschine aufmerksam gemacht und zu Versuchen mit derselben eingeladen. Die Maschine kann käuflich abgegeben werden.

= m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 15. November. Nachmittags 2½ Uhr. Credit 264½, Disconto-Commandit 236.90, Staatsbahn 202½, Galizier 161, Lombarden 111½, Ägypter 92.40, Italiener 93½, Ungarn 86½, Gotthard 176.30, Schweizer Nordost 131.40, Schweizer Union 118.40, Mittelmeer 115.20, Laura 170.60. Bei sehr stillem Geschäft verkehrte die Börse zu etwas höheren Coursen in befelegter Haltung, besonders Bergwerke beliebt. Privat-Disconto 5 pCt.

Letzte Nachrichten.

*** Potsdam, 15. Nov.** Der Kaiser und die Kaiserin sind um 7 Uhr 57 Min. auf der Station Wildpark eingetroffen, wo sie von der Prinzessin Friedrich Leopold erwartet wurden, und begaben sich sofort zum Neuen Palais.

*** Paderborn, 15. Nov.** Weihbischof Freusberg ist gestern Abend gestorben.

*** Athen, 15. Nov.** Die Kammer nahm infolge der Interpellation bezüglich Kretas mit 72 gegen 54 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

*** Constantinopel, 15. Nov.** Die Regierung erließ die Kundmachung, daß der Sultan in der überaus sympathischen Haltung der Bevölkerung während des Aufenthalts des deutschen Kaiser-Paares den erneuten Beweis für die treue Ergebenheit derselben erteilt und von der loyalen Haltung der Bevölkerung höchst befriedigt ist. Der deutsche Vorkämpfer v. Radomsky richtete an den Großvezier ein Dankschreiben, welches schließt: „Ich betrachte es als Pflicht, durch Vermittelung Euer Hoheit, den Kaiserlichen Behörden und den Bewohnern der Stadt, welche in ausgedehntem Maße dazu beigetragen haben, den Glanz der denkwürdigen Besuchstage zu erhöhen, die Gefühle der Dankbarkeit für das ottomanische Reich auszudrücken, welche das gesammte deutsche Volk befeelen.“

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Bzt.“) Angelommen in Philadelphia D. „Brit. Prince“ von Liverpool; in New-York D. „Anchora“ von Glasgow; in Montevideo D. „Orotava“ von Liverpool; in Liverpool D. „Alaska“ von New-York. Der Nordd. Lloyd-D. „Adler“ von New-York passirte Bizard.

Reclamen

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magenropfen, Salzpillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal- und anderen Krankheiten. Man sei stets vorsichtig, die achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. (Man.-No. 3400) 15

Ein Nahrungsmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medizinisch gut geheißen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheitszeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist Frank's Avenacia in höchster Vollkommenheit, und seiner Vorzüge wegen wurde ihm von der Preis-Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Köln die goldene Medaille zuerkannt. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmackhaftesten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, sei es, daß diese Zustände die Folge niederharter oder chronischer Leiden, oder aus Abkühlung, Eiterung oder Durchfall etc. entspringen. Frank's Avenacia ist zu Mk. 1.20 die Dose erhältlich in Wiesbaden bei C. Acker, 4ug. Engel, Meh. Jahn, H. J. Viehoveer, J. C. Bürgener. (F. a. 272/7) 350

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann befeuchten Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich. Schachtel 1 Mk. in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße. (H. 39500) 327

Hundekuchen.

Anerkannt gediehlchtes, billigstes Futter.

Königl. preuss. silberne Staatsmedaille.

Berliner Hundekuchen-Fabrik J. Kayser in Tempelhof bei Berlin.

In Wiesbaden bei W. Jung, Wittwe, Adolphsallee.

„ „ „ J. G. Mollath, Marktstrasse 26. 9896

Königliche Schauspiele.

Samstag, 16. November. 219. Vorst. (27. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male:

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von Karl Laufs.

In Scene gesetzt von Herrn Rösch.

Personen:

Theodor Steinkopf	Herr Rösch.
Friederike, seine Gattin	Hr. Haacke.
Emmy, seine Tochter erster Ehe	Hr. Wipst.
Ernst Lüders, sein Neffe, Student der Medizin	Herr Rodius.
Birnfeld, Wächter des Corps Hassia	Herr Bethge.
Gustav Krönlein, Musik-Director	Herr Greve.
Julius Knöpfler	Herr Barmann.
Wisi Dritanska, Oberreithenführerin	Hr. Dallgo.
Adalbert Bender	Herr Grobender.
Veronika, seine Gattin	Hr. Wolff.
Eva, deren Tochter	Hr. Rifa.
August Pulvermann	Herr Dornewah.
Cäsar von Schmetzing	Herr Neumann.
Knorr, Schuhmachermesser	Herr Rudolph.
Anna, Fifi's Kammermädchen	Hr. Schumann.
Ein Executor	Herr Spies.
Ein Hausknecht	Herr Winta.
Ein Briefträger	Herr Geisenhofer.
Ein Telegraphendote	Herr Hoffeld.

Ort der Handlung: Salon im Hause Steinkopf's in Berlin.

Zwischen dem 1. und 2. Akt, sowie dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von einigen Tagen. Der 3. und 4. Akt spielen an einem Tage.

Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Sonntag, 17. November. 220. Vorst. (28. Vorst. im Abonnement.)

Die Quithows. (Anfang 6 Uhr.)

Montag, 18. November. 221. Vorst. (Bei aufgehobenem Abonnement.)

Zweite Gastdarstellung der königlich bayerischen Hofopernsängerin Frau Mary Pascallides-Basta aus München.

Der Barbier von Sevilla.

* * * Rosine Frau Mary Pascallides-Basta.

Erhöhte Preise.

Mainzer Stadttheater.

Samstag, 16. November: Symphonie-Concert.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 16. November:

Opernhaus:

Alca.

Schauspielhaus:

Die wilde Jagd.



Samstag, den 16. November 1889.

Vereins-Nachrichten.

Bürger-Casino. 8 Uhr: Abend-Unterhaltung mit Tanz.
Gesellschaft „Fraternitas“. 8 Uhr: Abend-Unterhaltung mit Ball.
Koller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung.
Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Carlsbau-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Kaiser-Halle“.
Fecht-Club. 8 Uhr: Club-Abend.
Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Bücher-Ausgaben u. gefellige Zusammenkunft.
Männer-Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag.
Turn-Gesellschaft. 9 Uhr: Gefellige Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe.
Kunstkalender Club. Abends: Probe.
Sitzheranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Course.

Frankfurt, den 14. November.

Gold.	Wechsel.
20 Franken . . .	16.14—16.18
20 Franken in 1/2	16.14—16.18
Engl. Sovereigns	20.30—20.35
Stutt. Imperials	00.00—0.00
Dufaten	0.00—0.00
Dufaten al marco	9.63—9.68
Dollars in Gold	4.16—4.20
Reichsbank-Disconto 5%.	Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 14. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	765,2	765,3	765,7	765,4
Thermometer (Celsius)	-2,3	+0,7	+1,5	+0,8
Dampfspannung (Millimeter)	3,5	4,2	4,6	4,1
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	87	91	89
Windrichtung u. Windstärke	stille.	stille.	stille.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Niederschlag (Millimeter)	—	—	—	—

Nachts Reif, früh und Vormittags starker Nebel, Abends f. Niederschlag.
 * Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Ansichten

(Nachdem verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte.

17. November: Vollig, zeitweise Sonnenbrille, meist bedeckt, trübe, Niederschläge (vielfach Schnee), kalter dicker Nebel, kalter lebhafter Wind, starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden, vielfach Nachfröhe, Reif bei Aufklärung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

17. November. 22. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Bickel; Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Grein.

Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Friedrich; Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Beeßenmeyer (Mädchen).

Antwosche: 1. Bezirk: Herr Pfr. Friedrich: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Beeßenmeyer: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Bickel: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Biemendorf: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Bickel: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Grein: Beerdigungen.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.

Gebetsstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Bibelfunde in der Höheren Töchterchule Mittwoch Abends 6 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst der Bischöf. Methodistenkirche,

Dogheimerstraße 6.

Sonntag, den 17. November, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr, Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

17. November. 23. Sonntag nach Pfingsten.

Heil. Messen 6, 6 1/4 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr sacramentalische Andacht mit Umgang. Während der Woche sind heil. Messen 6 1/4, 7 1/4, 7 3/4 und 9 1/2 Uhr; Dienstags und Freitags 7 1/4 Uhr Schulmessen; Samstag 4 Uhr Salve und Beichte.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Zutritt Jedermann gestattet.

Sonntag, den 17. November, Vormittags 10 Uhr: Weihe der neuen Orgel; Hochamt. Lied No. 86. Nach der Weiherede: Lied No. 214; 14. B. 1 und 5; 216; 12; S. 133 No. 3. Abends 8 Uhr im Saale des Grand-Hotel „Schützenhof“: Gefellige Zusammenkunft mit Musik- und Gesangs-Vorträgen. Herr Pfr. Hülfart.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 17. November, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale der Mittelschule, Rheinfstraße 86. Predigtthema: „Der erste Sündenfall“. Lied: No. 296, 1, 2, 4. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Prediger Albrecht.

Gottesdienst der ev. Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 17. November, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr; Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch, den 20. November, Abends 8 1/2 Uhr. Herr Prediger Strehle.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Sonntag Abends 5 Uhr, Sonntag (23. nach Pfingsten) Vormittags 11 Uhr heil. Messe, Mittwoch Vormittags 11 Uhr heil. Messe (St. Kapelle).

English Church Services.

Nov. 17. XXII. Sunday after Trinity. — 11 Morning Prayer and Holy Communion. 3.30 Evening Prayer and Litany.
 Nov. 20. Wednesday. — 11 Morning Prayer and Litany.
 Nov. 22. Friday. — 4 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Ein toller Einfall“.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Abends 8 1/2 Uhr im weissen Saale: Réunion dansante.
Inhalatorium in der neuen Triakhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Theater Morieux (Pulbrunnenplatz). Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 10 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellani wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellani im Schloss.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 8. Nov.: Ein unehel. S. Johann Paul. — 9. Nov.: Dem Tagelöhner Peter Holz e. L., Katharine Elise Christiane. — 10. Nov.: Dem Post-Assistenten Wilhelm Weinlauf e. L., Olga Sophie Frieda. — 11. Nov.: Dem Schuhmacher Johannes Breuk e. S., Wilhelm Andres Ludwig. — Dem Maschinemeister Albert Löschhorn e. S., Julius Albert.

Aufgeboten: Koch Ludwig Heinrich Döpel aus Schlangenbad, wohnh. zu Frankfurt a. M., und Marie Margarethe Sophie Schmidt aus Karlsruhe, wohnh. hier. — Fabrikarbeiter August Paul Fröblich von hier, wohnh. hier, und Wilhelmine Katharine Henriette Schmidt aus Wildbadsen, Landkreis Wiesbaden, wohnh. hier.

Verheiratet: 14. Nov.: Kaufmann Arthur Joseph Carruz aus Reut. Regierungsbezirks Düsseldorf, wohnh. zu Hamburg, und Emilie Julie Henriette Antonie Dietrichs aus Nienburg an der Weser, bisher hier wohnh.

Gestorben: 13. Nov.: Heinrich, S. des Schreinergehilfen Heinrich Schöter, 2 J. 12 T. — 14. Nov.: Karoline, geb. v. Köller, Witwe des Reniers Eduard Bander, 89 J. 3 M. 14 T.

Königliches Standesamt.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten und eine Extra-Beilage.